

Nur alle Menschen machen die Menschheit aus, nur
alle Kräfte zusammengenommen die Welt.

Goethe: *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, 5. Kap.

ROBERT THOMAS

genannt

AP VYCHAN :

AUTOBIOGRAPHIE

Die Lebensgeschichte eines freikirchlichen Geistlichen
im Wales des 19. Jahrhunderts

Aus dem Walisischen übersetzt und kommentiert
von
Wolfgang Schamoni

Heidelberg 2016
Selbstverlag des Übersetzers

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung des Übersetzers	8
Robert Thomas, genannt Ap Vychan Kurze Notizen zu einigen Umständen meiner Lebensgeschichte, die mir selbst besser bekannt sind als anderen	18
Titelseite und Frontispiz von Robert Thomas' Werksammlung	56
Der Originaltext der Autobiographie	58
Landkarten:	78
a. Llanuwchllyn und Umgebung	
b. Wales	
Eine vorläufige Liste walisischer Autobiographien 1650 – 1900	79

Vorwort

Vorgestellt wird hier die Autobiographie eines walisischen kongregationalistischen Geistlichen, Robert Thomas (1809-80), in Wales besser bekannt unter seinem Dichternamen "Ap Vychan", der eine bemerkenswerte - wenn auch in der eigentümlichen Kultur, in der er aufwuchs, nicht ungewöhnliche - Laufbahn aufzuweisen hat. Da die Kultur des walisischsprachigen Nonkonformismus im deutschen Sprachbereich wenig bekannt und selbst über das Englische nur beschränkt zugänglich ist (von der hier vorgestellten Autobiographie gibt es keine englische Übersetzung), soll hier eine deutsche Übersetzung vorgelegt werden.

Eine derartige Arbeit kann leider nicht mit dem Interesse einer größeren Leserschaft rechnen. Gleichwohl glaubt der Übersetzer, daß sie nicht überflüssig ist. Sie mag für Leser, die sich allgemein mit der Geschichte der Autobiographie beschäftigen, von Interesse sein. Sie mag auch für Leser hilfreich sein, die sich für die Religionsgeschichte Britanniens generell oder die Kulturgeschichte von Wales insbesondere interessieren. In jedem Fall gibt sie einem (für deutsche Leser) kleinen weißen Fleck auf der kulturellen Landkarte Europas (welche durch viele weiße Flecken verunstaltet ist) etwas Farbe zurück. So hat sich der Übersetzer entschlossen, das Manuskript in einer geringen Anzahl von Kopien zu verbreiten. In der vorliegenden Form wird die Arbeit aber selbst jene kleinen Gruppen von möglichen Lesern nur schwer erreichen. Die Empfänger dieses Heftes werden deshalb gebeten, es an eventuell Interessierte weiterzugeben. Auch das Kopieren des ganzen Heftes wird, solange es nicht kommerziellen Interessen dient, ausdrücklich erlaubt.

der Übersetzer

Heidelberg, im September 2016

Einleitung

Robert Thomas, der später unter seinem Dichternamen "Ap Vychan" bekannt war, wurde geboren im Jahr 1809 in Llanuwchllyn (ehemals Grafschaft Merioneth, heute Verwaltungsbezirk Gwynedd) als Sohn eines in extremer Armut lebenden, landlosen Bauern. Er besuchte nie eine Schule, lernte aber bei seinem Vater Lesen und Schreiben sowie die Techniken der traditionellen walisischen Dichtung. Mit zehn Jahren wurde er Felddiener bei einem Bauern, mit vierzehn Jahren Lehrling bei einem örtlichen Schmied, arbeitete dann bei verschiedenen Schmieden in Nordwales und im angrenzenden England, vorübergehend auch in einem großen Eisenwerk in Südwales. Während er in England arbeitete, erwachte sein religiöses Interesse. Er las Bunyans *Pilgrim's Progress* in walisischer Übersetzung und andere auf Walisisch vorliegende puritanische Literatur. Gleichzeitig lernte er autodidaktisch Englisch und las theologische Schriften von Jonathan Edwards, Andrew Fuller und anderen. Seit 1836 trat er als Aushilfsprediger auf, 1840 wurde er als Geistlicher der Kongregationalisten (in Wales spricht man eher von den „Unabhängigen“) ordiniert. Unterbrochen nur von einer Zeit als Pastor in einer walisischsprachigen Gemeinde in Liverpool (1842–48) spielte sich seine Aktivität ausschließlich in Nord-Wales ab. Er leitete ab 1855 eine Gemeinde in Bangor, ab 1872 lehrte er außerdem am Theologischen College der walisischsprachigen Kongregationalisten in Bala. Von 1872 bis zu seinem Tode war er einer der Herausgeber des Organs der Kongregationalisten, *Y Dysgedydd* ("Der Lehrer"). Robert Thomas war auch als Dichter aktiv und beteiligte sich erfolgreich an den Dichterwettbewerben ("Eisteddfod") in Rhyl (1864) und Chester (1866). "Ap Vychan", das Pseudonym, unter dem er sich an dem Wettbewerb in Rhyl beteiligte, wurde schließlich der Name, unter dem er in Wales bekannt wurde¹. Er starb am 23. April

¹ Ap Vychan bedeutet "Sohn des Vychan" ("Vaughan" ist die anglifizierte Form des originalen *Fychan* bzw. *Vychan*) und bezieht sich darauf, daß sich Robert Thomas' Familie von den Vaughans von Caer-gai bei Llanuwchllyn herleitete. Die literarisch prominenteste Persönlichkeit dieser Familie war Rowland Vaughan (c.1590-1667), der als Dichter, aber auch als Übersetzer zahlreicher religiöser Werke ins Walisische, darunter Lewis Baylys *The*

1880 in Bala.

Die hier übersetzte Autobiographie vermittelt ein lebendiges Bild des Lebens in den religiös bestimmten Teilen der walisischen Gesellschaft der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie schildert anschaulich die Kindheit, sodann den Weg vom Schmied zum Prediger und das allmähliche Hineinwachsen in das Amt des Pastors. Dabei wird ein erstaunlich dichtes Netz von religiösen Aktivitäten in einem armen und dünn besiedelten Teil von Wales sichtbar.

Die religiöse Situation in Wales ist im 19. Jahrhundert durch die kulturelle Vorherrschaft der "nonkonformistischen" Gruppen charakterisiert, d.h. der Gruppen, die sich nach dem *Act of Uniformity* (1662) weigerten, den dogmatischen Standpunkt und den organisatorischen Rahmen der anglikanischen Kirche zu akzeptieren.² Bereits früh hatten sich die Gruppen der "Unabhängigen" (Kongregationalisten), der Baptisten und der Quäker (letztere wanderten gegen Ende des 17. Jahrhunderts fast vollständig nach Amerika aus) gebildet, welche sich dann in der Zeit der Verfolgung und der bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts reichenden gesellschaftlichen Ausgrenzung³ zu Kirchenorganisationen ver-

Practice of Piety (walis.: *Yr Ymarfer o Dduwioldeb*, 1630), hervorgetreten ist. Er wird für sein elegantes und reiches Walisisch geschätzt.

² Einen ersten Überblick gibt D. Densil Morgan in dem Artikel "Wales" in *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 35 (2003), S. 402-408. Eine neuere Kontextualisierung der Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts innerhalb der gesellschaftlichen und politischen Veränderungen bietet John Davis: *A History of Wales*. London: Penguin Books 1994 (vor allem S. 419-429; walisischsprachige Originalausgabe 1990). Eine ausführlichere Darstellung des walisischen Kongregationalismus gibt R. Tudur Jones: *Congregationalism in Wales*. Cardiff: University of Wales Press 2004 (Übersetzung der walisischsprachigen Originalausgabe von 1966). Es sei angemerkt, daß das walisische *Annibynwyr* in der vorliegenden Arbeit innerhalb der Übersetzung mit "Unabhängige", in den Anmerkungen in der Regel mit „Kongregationalisten“ wiedergegeben wird.

³ Die Anhänger der nonkonformistischen Konfessionen waren verschiedenen Einschränkungen ihrer bürgerlichen Rechte unterworfen. So wurden erst 1871 die großen alten Universitäten Englands für "Nonkonformisten" geöffnet. Gleichwohl mußten auch die Nonkonformisten den "Zehnten" d.h. Kirchensteuer (walis. *degwm*, engl. *tithe*) an die Anglikanische Kirche zahlen. Die Abschaffung des Staatskirchenprivilegs der Anglikanischen Kirche ("disestablishment") erfolgte in Wales erst 1920.

festigten. Im 18. Jahrhundert kam der (unabhängig von der englischen Bewegung entstandene) walisische "Calvinistische Methodismus" hinzu, welcher sich zunächst innerhalb der Anglikanischen Kirche entwickelte, dann aber 1811 eine selbständige Kirchenorganisation begründete. Daneben gab es die kleinere Gruppe der „Wesley’schen Methodisten“. Bei der ersten gesamtbritischen Volkszählung, bei der auch nach religiöser Zugehörigkeit gefragt wurde, ergab sich 1851 für Wales folgendes Bild: 25% Calvinistische Methodisten; 23% Unabhängige (Kongregationalisten), 21% Anglikaner; 18% Baptisten; 13% Wesley’sche Methodisten. Auch wenn diese Zahlen interpretationsbedürftig sind,⁴ bleibt doch das Faktum, daß Wales damals mehrheitlich nonkonformistisch war und daß der Nonkonformismus in seinen verschiedenen Spielarten das gesellschaftliche und kulturelle Leben in Wales bis ins 20. Jahrhundert hinein geprägt hat. Mit Ausnahme der stärker englischsprachigen Wesley’schen Methodisten waren alle nonkonformistischen Konfessionen in ihrer Mehrheit walisischsprachig. Walisisch war die Sprache der Bibel, der Gottesdienste und der theologischen Colleges. Dies ist umso erstaunlicher, als das (allerdings erst ab Mitte des Jahrhunderts aufgebaute) staatliche Schulsystem ausschließlich Englisch verwendete. So gab es eine lebhaft walisischsprachige nonkonformistische Kultur, die für die zugewanderten Engländer völlig unzugänglich war, während zumindest die intellektuelle Führungsschicht der nonkonformistischen Gruppen durchweg zweisprachig war und an den theologischen Diskussionen der englischsprachigen Welt teilnahm sowie vielfältige Beziehungen zu Gleichgesinnten in England, Schottland und den USA unterhielt. Mit der durch die industrielle Revolution verursachten Zuwanderung

⁴ Diese Zahlen geben die Anteile an der Gesamtzahl der tatsächlichen Gottesdienstbesucher an einem bestimmten Sonntag des Jahres 1851 wieder und sind nicht unproblematisch: Da es in vielen nonkonformistischen Gemeinden üblich war, am Sonntag zweimal (vormittags und nachmittags) zum Gottesdienst zu gehen, die Teilnehmer also zweimal gezählt wurden, sind diese Zahlen zu Ungunsten der Anglikaner verzerrt. Außerdem sind die Menschen, die keinerlei Gottesdienst besuchten, nicht repräsentiert. Allerdings besteht kein Zweifel an dem massiven Übergewicht der nonkonformistischen Gruppen gegenüber den Anglikanern. Vgl. John Davies: *A History of Wales*, S. 427.

von englischsprachigen Arbeitern vor allem in Süd- und Nordost-Wales ergab sich allerdings die Notwendigkeit, zunehmend auch Gottesdienste in englischer Sprache abzuhalten. So bemühten sich die Unabhängigen ab Mitte des Jahrhunderts (etwas später die Calvinistischen Methodisten) auch um die englischsprachigen Gläubigen. Die großen Grundbesitzer sowie die Besitzer und Manager der Industriebetriebe (Kohlezechen im Nordosten, Schieferbrüche im Nordwesten, Eisenwerke und Kohlezechen im Süden) sprachen oft nur Englisch und standen eher auf der Seite der Anglikanischen Kirche - welche allerdings dort, wo es unbedingt nötig war, auch walisischsprachige Gottesdienste abhielt. So war der sprachliche und religiöse Gegensatz oft auch ein sozialer. Es wird geschätzt, daß zu Anfang des 19. Jahrhunderts also zur Zeit von Robert Thomas' Kindheit 80-90 % der walisischen Bevölkerung Walisisch sprachen (um 1900 waren dies nur noch etwa 50%), wobei viele - wie Robert Thomas' Eltern - einsprachig waren.⁵ Augenfällig ist der Gegensatz bis heute durch die aus dem Mittelalter überkommenen, der anglikanischen Kirche gehörenden alten Kirchengebäude (walis. *eglwys*⁶; engl. *church*) auf der einen Seite und die weit zahlreicheren, in ihrer Mehrzahl aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert stammenden "Betsäle" (walis. *capel*; engl. *chapel*) auf der anderen Seite.

Es ist hier nicht der Ort, die Geschichte der walisischen Autobiographie eingehender zu erörtern. Es sei nur festgehalten, daß der größte Teil der Autobiographien bis Ende des 19. Jahrhunderts religiöse Autobiographien waren bzw. von Menschen, die als Prediger, Pastoren oder religiös motivierte Laien aktiv waren, niedergeschrieben wurden. Die neuere d.h. nach der Reformation

⁵ Eine multiperspektivische Darstellung der sprachlichen Lage im 19. Jahrhundert ist *The Welsh Language and its Social Domains 1801-1911*, herausgegeben von Geraint H. Jenkins, Cardiff 2000.

⁶ Das Wort *eglwys* wird heute oft im Sinne von „anglikanische Konfession“ d.h. als Gegenbegriff zu *capel* (für: Betsaal bzw. die freikirchlichen Konfessionen) verwendet und bezeichnet dann ein anglikanisches Kirchengebäude bzw. die übergreifende Organisation. Andererseits wird *eglwys* aber auch (im neutestamentlichen Sinne) als Bezeichnung für die konkrete (freikirchliche) Gemeinde der Gläubigen, schließlich auch für die Kirchenorganisation (d. h. die Konfession) und ihr ideales Bild verwendet.

entstandene walisische Autobiographie⁷ stand dabei eindeutig unter dem Einfluß der englischen Autobiographie: Tatsächlich wurden die ersten neueren walisischen Autobiographien im 17. Jahrhundert auf Englisch niedergeschrieben (zu einer Zeit, als 90% der Waliser walisischsprachig waren): Dies sind *The life of Edward, Lord Herbert of Cherbury, written by himself* von Edward Herbert (zwischen 1624 und 1648 entstanden, aber erst 1764 gedruckt) und Rhys (oder "Rice"; auch "Arise") Evans' zu Lebzeiten des Autors gedrucktes *An eccho to the voice from heaven. Or a narration of the life, and manner of the special calling, and visions of Arise Evans*. London 1652.⁸ Die älteste auf Walisisch veröffentlichte Autobiographie ist wohl die Übersetzung von John Bunyans *Grace abounding to the Chief of Sinners* aus dem Jahre 1737.⁹ Faßt man allerdings die Definition von "Autobiographie" etwas weiter, so kann das auf das Jahr 1650 datierte, aus 24 Strophen bestehende Gedicht *Hanes Rhyw Gymro* ("Die Geschichte eines gewissen Walisers") von Morgan Llwyd (1619-59), dem großen puritanischen Prosaschriftsteller des 17. Jahrhunderts, als ein frühes Beispiel einer autobiographischen Darstellung auf Walisisch angesehen werden. Die eigentliche Blüte autobiographischen Schreibens beginnt aber erst Ende des 18. Jahrhunderts mit dem Aufkommen des Methodismus und der verstärkten Aktivität der anderen nonkonformistischen Konfessionen. So bildet die spezifische (zumeist walisischsprachige) Kultur dieser von der anglikanischen "Mutterkirche" abgelösten Freikirchen den Wurzelgrund dieser Autobiographien, wie auch diese Autobiographien hervorragende und sehr anschauliche Quellen sind, aus denen wir mehr über diese Kultur erfahren können. Die erste als selbständiges Buch erschienene, von einem Waliser auf Walisisch niedergeschriebene Autobiographie war wahrscheinlich *Rhad Ras*

⁷ Die älteste walisische Autobiographie überhaupt ist *De rebus a se gestis* (1208) von Gerald de Barri (Giraldus Cambrensis).

⁸ Vgl. hierzu und zu den im folgenden genannten Titeln die Liste der Walisischen Autobiographien im Anhang dieser Arbeit.

⁹ *Helaethrwydd o ras i'r gwaelaf o bechaduriaid: mewn cywir hanes o fywyd a marwolaeth John Bunyan*. Übers. John Einnon. Caerfyrddin (=Carmarthen) 1737 (1763 und 1767 folgten weitere Übersetzungen).

("Freie Gnade", 1810) von Ioan (John) Thomas (1730–1804?), einem methodistischen Prediger. Die selbständige Veröffentlichung blieb aber eher die Ausnahme. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde es vielmehr üblich, nach dem Tode eines Geistlichen seine gesammelten Schriften (Predigten, Essays, theologische Schriften und "poetische Kompositionen") in gelegentlich sehr dicken Bänden zu sammeln, wobei dem Band eine Biographie oder – falls vorhanden – eine Autobiographie bzw. eine autobiographische Skizze des Verstorbenen angefügt wurde. Diese Form der Autobiographie hat somit keine grundsätzlich andere Funktion als die Biographie und lehnt sich auch formal an diese an.¹⁰

So verhält es sich auch im vorliegenden Fall: Diese Autobiographie steht am Eingang eines Bandes, in dem kurz nach dem Tode des Robert Thomas sein Sohn D. V. Thomas und ein geistlicher Kollege (M. D. Jones) seine hinterlassenen Schriften sammelten.¹¹ Niedergeschrieben wurde der Text im wesentlichen wohl 1874, einzelne Daten wurden später nachgetragen (z.B. der Tod der zweiten Ehefrau 1877). Der Autor bezeichnet seinen Text selbst als "kurze Notizen", erhebt also nicht den Anspruch, eine ausgearbeitete selbständige Autobiographie vorzulegen. Die Notizen waren vielleicht eher als Material für jemanden, der nach dem Tode des Verfassers seine Biographie schreiben würde, gedacht. Darauf weist auch der Titel, der besagt, daß vor allem die Bereiche dargestellt werden, die Außenstehende nicht so genau kennen können. Diese Form der Autobiographie hatte also einen festen Platz innerhalb der

¹⁰ Das walisische Wort für "Biographie" (*cofiant*) leitet sich von dem Verb *cofio* ("sich erinnern") ab und bezeichnet eine Schrift, die sich an einen Toten erinnert bzw. an ihn erinnern soll. Das 1852 zum ersten Mal nachgewiesene Wort für Autobiographie ist wiederum hiervon abgeleitet: *hunangofiant* ("Selbst-Biographie").

¹¹ *Cofiant a Thraethodau Duwinyddol y Parch. R.Thomas, (Ap Vychan), Bala.* ("Biographie und theologische Abhandlungen von Hochwürden R. Thomas, genannt Ap Vychan, aus Bala"), 194 S.; herausgegeben von Hochwürden M. D. Jones und Mr. D. V. Thomas. Verlagsort war Dolgellau; gedruckt und verlegt wurde der Band vom Büro der kongregationalistischen Zeitschrift *Y Dysgedydd*, deren Redakteur Robert Thomas gewesen war. Das Jahr des Erscheinens ist nicht angegeben. Der Katalog der Walisischen Nationalbibliothek gibt: "1882 ?".

Gruppenkultur der eigenen Kirchentradition (*enwad/denomination*). Auf den Text dieser "Notizen" folgt in dem Band ein Anhang (*Atodiad*), welcher fünf Essays mit Erinnerungen von Ap Vychan enthält, und ein "Aufzeichnungen" (*Nodiadau*) überschriebener Textblock mit Erinnerungen von insgesamt zehn Freunden und Gefährten Ap Vychans. Danach erst folgen die Predigten und theologischen Aufsätze des Autors.

1903 wurde der Text der Autobiographie von O. M. Edwards in dem Band *Gwaith Ap Vychan* ("Das Werk Ap Vychans") innerhalb einer Buchreihe mit Klassikern der walisischen Kultur (*Cyfres y Fil*) zum ersten Mal nachgedruckt. 1948 erfolgte dann eine dritte Ausgabe in dem kleinen Band *Hunangofiant ac Ysgrifau Ap Fychan* ("Autobiographie und Essays von Ap Vychan", Cardiff: University of Wales Press), herausgegeben von W. Lliedi Williams.

Die vorliegende Autobiographie ist - im Gegensatz zu den methodistischen Autobiographien der Zeit - durchaus "weltlich". Es werden die Stationen des Lebens (besonders ausführlich die Kindheit) in chronologischer Reihenfolge dargestellt. Die religiöse Entwicklung erscheint vor allem als Bildungsgang und berufliche Laufbahn. Die eigene religiöse Position ist relativ früh ausgebildet: Während im Zusammenhang mit der Kindheit nur vom "Glauben" und dem "reinen Evangelium" (damit ist der Gegensatz zur Anglikanischen Kirche betont) die Rede ist, bezeichnet sich der Verfasser mit Bezug auf den September 1830 d.h. mit 21 Jahren, als er sich entschließt, sich der "Kirche Gottes" anzuschließen, "in den Ansichten und dem Gefühl nach" als "Unabhängigen" (*annibynwr*), welcher zunächst ein Problem darin sah, bei einer methodistischen Gemeinde in Ostwestry, wo es zwar eine englischsprachige kongregationalistische Gemeinde, aber unter den Walisischsprachigen nur eine methodistische Gemeinde gab, zu "hospitieren". Dabei werden die theologisch kontroversen Gebiete genannt, der eigene Standpunkt jedoch nicht ausgeführt. Von hier an ist die Darstellung auf die berufliche Laufbahn (Schmied, Prediger) beschränkt. Es gibt keine "Bekehrung" oder "Erweckung" wie in methodistischen Autobiographien. Familiäre Veränderungen (zwei Heiraten, der Tod der ersten und der zweiten Frau, der Tod einer Tochter) werden als

kurze Nachrichten gegeben und in die Formeln des 19. Jahrhunderts eingekleidet. Die Geburt der Kinder wird nicht erwähnt, geschweige denn als wichtiges Erlebnis dargestellt. Nur im Teil über die eigene Kindheit gibt es szenische Darstellungen mit Dialogen. Je weiter das Alter fortschreitet, desto "äußerlicher" wird die Erzählung und desto formelhafter wird die Sprache. Das der Erstausgabe beigegebene Porträt des Autors zeigt ihn in der Pose des allseits respektierten Geistlichen.

Die lebhafteste Schilderung der Kindheit und Jugend stellt den besonderen Reiz dieser Autobiographie dar. Während in der englischen puritanischen Autobiographie, etwa bei John Bunyan, aber auch bei den walisischen Puritanern Arise Evans und Vavasor Powell und in der frühen methodistischen Autobiographie in Wales, etwa bei dem erwähnten Ioan Thomas und in der englischsprachigen Autobiographie von Thomas Olivers (1725-99), einem walisischen Gefährten von John Wesley, die Kindheit als Zeit voller Versuchungen gesehen wird und die Darstellung ganz auf die Bekehrung (als erwachsener Mensch) ausgerichtet ist, zeigt Robert Thomas ein selbstverständliches, religiös neutrales Interesse für seine frühen Jahre. Die Darstellung hat auf der anderen Seite nichts mit der in der Romantik aufgekommenen Idealisierung der Kindheit zu tun. Die Erlebnisse der Kindheit werden mit dem Gefühl der Dankbarkeit (für die Errettung aus Not und Armut) und wohl auch mit einem gewissen Stolz (darauf, daß er durch eigene Anstrengung aufgestiegen war) vorgetragen. Die Stationen der geistlichen Karriere werden verzeichnet, allerdings fehlen alle Angaben über die schriftstellerische Aktivitäten (Redaktionsarbeit für die Zeitschrift *Y Dysgedydd*, Übersetzung von Jonathan Edwards' *Freedom of the Will* etc.). Das Aussparen dieses Bereichs entspricht der Ankündigung im Titel, gerade die Dinge zu berichten, die nicht in der Öffentlichkeit bekannt seien. Am Ende des Textes sind knappe Bemerkungen über Erfolge bei nationalen Dichterwettbewerben angefügt. Letzteres entspricht der Situation in der Mitte des 19. Jahrhunderts: Gerade Prediger der Kongregationalisten beteiligten sich sehr aktiv an den jährlichen gesamtwalisischen Dichterwettbewerben. Ein Erfolg auf diesem Gebiet trug zur gesellschaftlichen Reputation auch über die

Grenzen der eigenen Kirche hinaus bei (der Reverend Eli Jenkins in Dylan Thomas' *Under Milkwood* ist eine Karikatur dieser dichtenden Pastoren des 19. Jahrhunderts). Die Wettbewerbsgedichte – auch die von Robert Thomas – dieser Zeit sind heute weitgehend vergessen. Es sind umfangreiche, rhetorisch überladene Kompositionen über vorgegebene, oft biblische Themen.

Sicherlich spielt auch der Wunsch eine Rolle, an eine Kultur zu erinnern, die für die stärker urbanisierte und verbürgerlichte Welt der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schon fern lag. Dazu paßt auch, daß Robert Thomas eine Biographie seines Vaters veröffentlicht hat¹² und mehrfach Essays über das Leben in der – keineswegs idealisierten – "alten Zeit" in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift veröffentlichte. Gerade dieses ganz selbstverständlich im walisischen Protestantismus wurzelnde, aber von sektiererischer Parteilichkeit freie Interesse für die Vergangenheit des walisischsprachigen Wales veranlaßte den Historiker und Volkserzieher O. M. Edwards 1903 jene Auswahl aus Robert Thomas' Werk herauszugeben.¹³

Die Übersetzung beruht auf der Erstveröffentlichung in der Sammlung von Ap Vychans Schriften. Die Seitenzahlen dieser Ausgabe sind in eckigen Klammern in die Übersetzung eingefügt. Die vom Sohn des Verfassers, D.V. Thomas, angefügten kurzen Anmerkungen (zumeist nur Hinweise auf die im Anhang abgedruckten Essays des Verfassers) wurden nicht übersetzt. Die Übersetzung versucht, soweit das die deutsche Sprache erlaubt, den Stil des walisischen Originals nachzubilden.¹⁴

W.S.

¹² Vgl. Anm. 15 der Übersetzung.

¹³ Darüber hinaus widmete O. M. Edwards in seinem populären Buch *Cartrefi Cymru* ("The Homes of Wales", Wrexham 1896) Ap Vychans damals schon zur Ruine verfallenem Elternhaus ein eigenes Kapitel.

¹⁴ An dieser Stelle möchte ich Herrn Prof. Stefan Zimmer (Bonn) danken für mehrfache Ermutigung sowie für die – schon einige Jahre zurückliegende – kritische Lektüre des Manuskriptes. Frau Dr. Angharad Price (Bangor) hat mir mit wertvollen sprachlichen Auskünften zu einzelnen Stellen geholfen. Alle eventuellen Fehler und Unzulänglichkeiten gehen selbstverständlich auf das Konto des Übersetzers.

Vorbemerkung:

Nachschlagewerke werden unter folgenden Kürzeln zitiert:

GPC = *Geiriadur Prifysgol Cymru*. 61 Lieferungen/4 Bde. Caerdydd (= Cardiff) 1950 - 2002.

HEAC = *Hanes Eglwysi Annibynol Cymru*, T. Rees und J. Thomas, 4 Bde, Liverpool 1871-1874, Zusatzband 1891.

OCLW = *Oxford Companion to the Literature of Wales*, Hg. Meic Stephens. Oxford (u.a.) 1990 (Erstdruck 1986).

WBO = *Welsh Biography Online* (zugänglich über die Homepage der National Library of Wales / Llyfrgell Genedlaethol Cymru: <http://yba.llgc.org.uk/en/index.html>).

Robert Thomas, genannt *Ap Vychan* :

Kurze Notizen zu einigen Umständen meines Lebens, die mir selbst besser bekannt sind als anderen.

Ich bin der Sohn von Dafydd Thomas, ehemals von Tŷ'n-y-Gwynt in Llangower, Grafschaft Merioneth,¹⁵ und der Mary Roberts, von Tŷ Coch in Pennant Lliw Bach, Llanuwchllyn, beide ursprünglich von der Halbinsel Llŷn stammend. Die Eltern meines Vaters waren Thomas und Margaret Roberts,¹⁶ von Tŷ'n-y-Gwynt. Es ist nicht mehr von ihnen zu erinnern, als daß sie einen kleinen Pachthof

¹⁵ Der Name des Vaters wird – ebenso wie die folgenden Namen in der traditionellen Weise gegeben, wobei auf den Vor- und Nachnamen der Name des Hauses (“Haus im Wind” beim Vater, bzw. das “Rote Haus” bei der Mutter), der Name des Dorfes bzw. der Verwaltungsgemeinde und der Name der Grafschaft folgt. Grafschaftsnamen werden in der Übersetzung in ihrer englischen Form gegeben, da diese bei uns geläufiger sind. Llangower liegt an der Ostseite des Sees Llyn Tegid (Lake Bala), auf halbem Weg zwischen Llanuwchllyn und Bala (vgl. die beigegebene Karte). Robert Thomas hat gesondert eine kurze Biographie seines Vaters veröffentlicht: *Cofiant y diweddar Dafydd Thomas, o Feifod* (Llanfyllin 1863, 30 S.). Der Vater Dafydd Thomas (1782–1863) war auch unter seinem Dichternamen “Dewi ap Didymus” bekannt. Das heutige Gesangbuch der Kongregationalisten (*Y Caniedydd*, Abertawe [= Swansea] 1960) enthält zwei Lieder von Dafydd Thomas (Nr. 680 und 682; als Verfasser: “Mr. D. Thomas, Llanuwchllyn (Garn Dochan)”). Vgl. auch die beiden kurzen Aufsätze über “Dewi ap Didymus” von W. J. Edwards und E. Wyn James in *Bwletin Cymdeithas Emyrnau Cymru* Bd. 2, Heft 8 (1985/86), S. 251–259 (digitalisiert über die Walisische Nationalbibliothek zugänglich).

¹⁶ Der Großvater hatte also noch keinen modernen Familiennamen, sondern verwendete eine Art Vatersnamen (“[Sohn] des Robert”), ebenso wie der Vater (“[Sohn] des Thomas. Mit der Generation des Verfassers war offenbar das System fester Familiennamen auch in der Unterschicht etabliert.

führten, daß sie Mitglieder des Alten Betsaals¹⁷ in Llanuwchllyn und fromme Leute waren. Sie waren überaus sorgfältig darum bemüht, die Familienandacht¹⁸ aufrecht zu erhalten. Sie waren gewohnt, Kirchenlieder in ihrem häuslichen religiösen Dienst zu singen, wobei meine Großmutter zu singen begann. Sie hatten außer meinem Vater noch sieben Kinder. Zwei Schwestern meines Vaters leben noch. Die eine, namens Susanah Thomas, wohnt zusammen mit ihrem Mann in dem Pfarrhaus der Methodisten in Moel-y-Garnedd, nahe Bala, die andere, Margaret Thomas, lebt in Cendl, Grafschaft Monmouth, und ist allgemein bekannt unter dem Namen 'Begws aus Bala'.

Die Eltern meiner Mutter waren Robert Oliver und Margaret, seine Frau, von Tŷ Coch, Pennant Lliw Bach, wie oben erwähnt. Sie waren Mitglieder des Alten Betsaals und sie verehrten Gott in ihrem Haus ebenso wie im Betsaal. Sie führten einen kleinen Pachthof. Mein Vater wurde geboren am 29. Dezember 1782, meine Mutter am 2. Januar 1785. Sie hatten in ihrer Jugend nur wenig Möglichkeit zu lernen, aber ihnen wurde beigebracht, gut Walisisch zu lesen. Drei Wochen tägliche Schule hat mein Vater erhalten,¹⁹ aber er stellte sich als exzellenter Autodidakt heraus. Er verstand die Grammatik seiner Muttersprache sowie die poetischen Regeln seines Landes und erwarb sich viel Allgemeinwissen, aber er ragte insbesondere als Theologe hervor. Er hatte eine schöne und regelmäßige Handschrift, schrieb orthographisch korrekt und verfaßte zu seiner Zeit manche poetischen Stücke in den gebundenen wie in den freien Metren,²⁰

¹⁷ Der "Alte Betsaal" (*Hen Gapel*) war der Betsaal der "Unabhängigen" (Kongregationalisten). Gegründet im Jahre 1746, neu erbaut im Jahre 1810. Das heutige Gebäude stammt aus dem Jahre 1871. Ausführlich zur Geschichte dieses Alten Betsaals vgl. R.T. Jenkins: *Hanes Cynulleidfa Hen Gapel Llanuwchllyn*, Bala 1937 (dort auch eine Photographie des 1810 errichteten Gebäudes). Es sei angemerkt, daß in dieser Übersetzung für das walisische Wort *capel* (engl. *chapel*) in Anlehnung an den pietistischen Sprachgebrauch als deutsche Entsprechung *Betsaal* verwendet wird.

¹⁸ *addoliad teuluaidd*: In nonkonformistischen Familien war es üblich, tägliche Familienandachten abzuhalten, bei denen gebetet wurde, bestimmte Bibelpassagen gelesen und Kirchenlieder gesungen wurden.

¹⁹ Der Vater hatte offenbar in einer der von Griffith Jones (1683-1771) ab 1734 eingerichteten "circulating schools" gelernt. Vgl. hierzu: John Davies, *A History of Wales*, London 1994 (Penguin Book), S. 306-307.

²⁰ Unter den "gebundenen Metren" versteht man die komplexen Metren

und er veröffentlichte einige davon.

Eine starke, gesunde, herzliche und außerordentlich fröhliche Frau war meine Mutter, dabei fleißig und um ihre Familie bedacht. Mein Vater übertraf sie in einigen Dingen, aber sie übertraf ihn in anderen, vor allem in intellektuellem Mut und der Fähigkeit, ihre Gedanken in starken und flüssigen Worten auszudrücken. Meine Eltern wurden verheiratet im [6] Jahre 1805 und sie waren sehr glücklich zusammen, trotz des schweren Lebens und der Armut und verschiedener Bedrückungen, achtundfünfzig Jahre lang. Ihnen wurden zehn Kinder geboren, fünf Söhne und fünf Töchter. Aber drei Töchter und zwei Söhne starben, während die Eltern noch lebten. Die fünf übrigen leben, mit Gottes Hilfe, bis an diesen Tag, zwei in Amerika und drei in Wales. Mein Bruder Ellis Thomas²¹ ist ein tüchtiger Diakon bei Dr. Gwesyn Jones in Utica²² im Staate New York und verfügt über große dichterische Fähigkeiten. Mein Bruder Evan Thomas ist ein gutes Gemeindemitglied in Meifod, Grafschaft Montgomery. Er hat die Regeln des Simwnt Vychan²³ studiert und

der höfischen Poesie des Mittelalters, "freie Metren" sind dagegen die seit dem 17. Jahrhundert aufgekommenen, einfacheren, an populären Liedern orientierten Metren. Beide Traditionen werden auch heute noch in Wales nebeneinander gepflegt. Auf dem seit den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts alljährlich veranstalteten gesamtwalisischen Kulturfestival (Eisteddfod Genedlaethol / National Eisteddfod) bilden Wettbewerbe in diesen beiden Sparten den Höhepunkt der Veranstaltung. Der Sieger in den gebundenen Metren erhält einen dekorativ geschnitzten 'Stuhl', der Sieger in den freien Metren eine 'Krone'.

²¹ Ellis Thomas (1823-1878): Schmied und Dichter. Er wanderte in die USA aus und lebte in Utica N.Y., wo er als Schmied beim Eisenbahnbau arbeitete. Seine poetische Hinterlassenschaft wurde 1900 in Utica unter dem Titel *Caniadau yr Efail* ("Lieder aus der Schmiede") veröffentlicht.

²² Utica N.Y. war im 19. Jh. ein Zentrum der walisischen Einwanderung und damit auch der walisischsprachigen Buchproduktion in den USA. Rhys Gwesyn Jones (1826-1901) stammte aus Brecknockshire und predigte seit 1844 an verschiedenen Orten in Süd-Wales. 1867 wanderte er in die USA aus und wirkte als Geistlicher anfangs in Utica, später in Californien, Kansas und New York. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher, darunter den erfolgreichen Ehe-Ratgeber *Y Teulu dedwydd, Caru, Priodi, a Byw* (New York 1868; auch auf Englisch erschienen: *Courting, Marrying, and Living*, 1874).

²³ Simwnt Vychan (moderne Schreibung: Fychan; c.1530-1606), Schüler von Gruffudd Hiraethog (gest. 1564), systematisierte die poetischen Regeln der traditionellen walisischen Dichterschulen in seinem Werk *Pum llyfr*

ist fähig, mühelos nach dessen Regelsystem Gedichte zu verfassen.

Ich wurde geboren als drittes Kind meiner Eltern in Tŷ Coch, Pennant Lliw Bach, Llanuwchllyn, am 11. August 1809, und dort wurde ich aufgezogen bis ich beinahe sieben Jahre alt war. Lesen lernte ich in sehr jungen Jahren. Ich erinnere mich überhaupt nicht daran, lesen gelernt zu haben. Irgend jemand muß sich darum gekümmert haben, mich sehr früh zu unterrichten, da meine früheste Erinnerung mich selbst schon als einen sieht, der lesen kann. Bevor ich acht war, hatte ich die Bibel bereits einmal ganz durchgelesen, das Alte und das Neue Testament, und ich hatte in der erwähnten Zeit meiner Kindheit viele Psalmenverse 'auf der Zunge zu sagen' gelernt, wie man so sagt. Wir wohnten in dem den Bergen nächsten Haus und deshalb bezogen sich unsere kindlichen Spiele gewöhnlich auf den Alltag der Bauern und Schäfer. Das reine Evangelium²⁴ kam im wesentlichen durch die Dienste von Hochwürden Lewis Rees²⁵ aus Llanbrynmair in die Gegend von Llanuwchllyn, um das Jahr 1740, und ein Betsaal der Nonkonformisten²⁶ wurde dort im Jahre 1746 errichtet. Es arbeiteten viele glänzende und talentierte Geistliche an diesem Ort. Der verstorbene Dr. George Lewis²⁷ war dort

Cerddwriaeth ("Fünf Bücher der Dichtung"; um 1570).

²⁴ *yr efengyl yn ei phurdeb*: Gemeint ist hiermit der strenge Protestantismus der von der Anglikanischen Kirche abgespalteten nonkonformistischen Freikirchen, vor allem der Kongregationalisten (*Annibynwyr/Independents*).

²⁵ Lewis Rees (1710-1800): Geistlicher der Kongregationalisten; geb. in der Grafschaft Glamorgan. Bereits der Vater hatte sich von der Anglikanischen Kirche getrennt. Der Sohn wurde in die Gemeinde von Blaen Gwrach aufgenommen und begann dort zu predigen. 1734-38 betreute er die kleine Gemeinde in Tŷ Mawr in Llanbrynmair (Mittel- Wales), ging danach nach Maesyronnen, Radnorshire, und kam 1748 zurück nach Llanbrynmair. Lewis Rees bereitete den Weg vor für Hywel (Howel) Harris, den wichtigsten Führer des südwalisischen Methodismus, bei dessen erster Reise nach Nord-Wales. 1759 wechselte L.Rees nach Tirdonkin, Llangyfelach, Glamorgan, und blieb dort. Er gilt als einer der größten Prediger seiner Zeit (nach WBO).

²⁶ *ymneillduwyr* (heute: *ymneilltuwyr* engl.: *nonconformists*): Hiermit sind die verschiedenen puritanischen Gruppen gemeint, die sich 1662 nach der Wiederherstellung der Monarchie weigerten, den *Act of Uniformity* anzuerkennen. Die walisische Bezeichnung entspricht der im 18. Jahrhundert gebräuchlichen deutschen Bezeichnung "Separatisten".

²⁷ George Lewis (1763-1822): Geboren in Trelech, Carmarthenshire; 1781 Eintritt in das Theologische College in Carmarthen; 1786 Pastor der

Pastor, als ich geboren wurde, und er hat mich getauft. Es macht mir oft Freude, mir vorzustellen, daß ein so guter Mann wie er einmal persönlich für mich gebetet hat, zumindest am Beginn meiner Reise durch die Welt. Ich erinnere mich, daß er einmal für einen Sabbat im Alten Betsaal predigte.²⁸ Aber unglücklicherweise mußte ich an diesem Sabbat die Felder des Hofes bewachen, wo wir den Sommer verbrachten, und es war niemand da, der mich hätte vertreten können. Deshalb mußte ich zu Hause bleiben und so habe ich die einzige Gelegenheit versäumt, die sich mir geboten hat, diesen bemerkenswerten Mann zu hören.

Der Glaube hatte die Gegend erobert, in welcher ich wunderbarerweise unter seinem Einfluß aufwuchs. Der Tag des Herrn wurde nahezu allgemein respektiert. Und es gab in der Gegend sehr wenig Trunkenheit. Schwören und Fluchen waren aus unserem Gebiet verbannt.²⁹ Als Kinder wußten wir überhaupt nicht, was Schwören und Fluchen ist. Niemand, soweit ich weiß, putzte die Schuhe oder mähte Gras für das Vieh an einem Sabbat. Sich den Bart zu rasieren oder Kartoffeln zu waschen und ähnliches war unter uns undenkbar [7] an diesem Tag. Ich bemerkte bereits, daß wir niemanden schwören oder fluchen gehört haben, als wir klein waren im Heim unserer Eltern. Wir hörte zwar davon, daß manche dies taten, aber wir wußten einfach nicht, was dies war. Eines Abends im Winter saß ein altes Mitglied des Betsaals mehrere Stunden lang mit uns und unseren Eltern am Feuer und in einem kleinen Ärger sagte er ein

kongregationalistischen Gemeinde in Caernarfon, ab 1795 in Llanuwchllyn. Dort war er 17 Jahre lang aktiv. 1796 veröffentlichte er das einflußreiche theologische Handbuch *Drych Ysgrythyrol* ("Spiegel der Heiligen Schrift"), 1802 einen wichtigen Kommentar zum Neuen Testament (*Esboniad y Testament Newydd*, 7 Bde.). 1812 wurde G. Lewis zum Leiter des Theologischen Colleges der Kongregationalisten nach Wrexham berufen, 1816 zog er zusammen mit dem College nach Llanfyllin (Grafschaft Montgomery), 1821 nach Newtown um (nach WBO).

²⁸ Es gab die Gewohnheit, daß Pastoren und Prediger sich gegenseitig abwechselten und immer wieder in anderen Gemeinden ihrer näheren oder fernerer Umgebung predigten.

²⁹ Der Verfasser nennt hier die drei Charakteristika, durch die sich Anhänger der nonkonformistischen Gruppen im Alltag von den Anglikanern absetzten: Die strikte Beachtung der Sonntagsruhe, das Alkoholverbot, und das streng eingehaltene Verbot von Fluchen und Schwören.

Wort, das uns völlig fremd war, und wir hatten Angst, daß er geflucht habe. Tags darauf kam ein junger Mann, auch er ein Mitglied des Alten Betsaales, bei uns vorbei, und wir fragten ihn: "Was ist Fluchen?" Wir fügte hinzu, daß wir die Sache wirklich zu verstehen wünschten. Er antwortete sehr vorsichtig: "Ich will euch das nicht sagen, sonst lernt ihr noch zu fluchen." "Wir werden's nicht lernen, bestimmt!", sagten wir. "Gut", sagte unser junger Nachbar, "Fluchen ist, wenn man bestimmte häßliche Wörter gebraucht, für die ihr von eurer Mutter ausgeschimpft würdet, wenn ihr sie sagtet." "Und ist --- ein Fluch?", fragten wir. "Ja", sagte er, "aber sprecht das Wort nicht aus!" "Aber Harri ó'r Graig hat das Wort gestern abend in unserem Haus gesagt, und er gehört zum Betsaal. Man muß ihn sofort aus der Gemeinde ausschließen", sagten wir. Unser Nachbar William begann daraufhin, seinen Bruder Harri ein wenig zu verteidigen. Er sagte, das Wort sei nicht so schlimm, und es gebe viel schlimmere Wörter, und der alte Mann habe es unüberlegt ausgesprochen. Aber die Verteidigung überzeugte uns nicht, und wir exkommunizierten Harri auf dem Felsbrocken, der auf dem Grenzwall zwischen unseren Feldern und den Feldern von Ty'n-y-Bryn lag. Harri ist trotzdem, bin ich überzeugt, seit langem im Himmel. Ich war damals zwischen fünf und sechs Jahr alt, als Harri von den Kindern von Tÿ Coch auf dem Felsbrocken diszipliniert wurde.

Es lebten damals mehrere besondere Menschen in unserer Nähe. Einer davon war Edward Tan-y-Castell.³⁰ Zeit seines Lebens war er Schafhirte. Er gehörte zur Gemeinde im Alten Betsaal. Er besaß eine Stimme, kräftiger und klangvoller als jeder, den ich jemals zu hören bekommen habe. Hätte er ordentlichen Unterricht in Musik bekommen, dann hätte Sims Reeves³¹ wohl kaum mit ihm konkurrieren können. Er war in der Fülle seiner Kraft, als ich ein Kind

³⁰ Hier wird der Vorname mit dem Namen des Hauses ("Unter der Burg") verbunden. Ähnlich sind auch im Folgenden die anderen Dorfbewohner benannt.

³¹ John Sims Reeves (1818-1900) war ein berühmter englischer Tenor. Nach seinem Debut in der Mailänder Scala (1847) trat er in den größten Häusern Europas auf. Er wurde vor allem bekannt durch seine Gesangsrollen in Händels *Messiah* und Bachs *Matthäus-Passion*.

war, und seine Stimme war wie ein jubelnde Trompete, die die Stimmen der ganzen Versammlung überflutete. Nahe bei uns wohnte auch ein rüstiger alter Schäfer, welcher das schöne Alter von 102 Jahren erreichte. Es war da ein weiterer Mann in der Nachbarschaft, mit Namen Cadwaladr Williams von Wern Ddu, der im Sommer auf seinem Weg zum Schafehüten in den Bergen häufig an unserem Haus vorbeikam und dabei oft mit uns Kindern sprach. Eines Tages fragte er mich, wohin ich nach dem Tode zu gehen gedenke. Ich antwortete, in den Himmel, falls ich könnte. "Das wirst du nicht können", sagte er. "Wieso nicht?", fragte ich. Seine Antwort war: "Da du blaue Augen hast, und weil niemand mit solchen Augen in den Himmel kommt. Frag heut abend deinen Vater und erzähl mir, was er gesagt hat, wenn ich morgen wieder vorbeikomme." Nachdem ich einen ziemlichen Schrecken bekam, fragte ich meinen Vater, ob Cadwaladr von Wern Ddu die Wahrheit sage, wenn er behauptete, daß Kinder mit blauen Augen nicht in den [8] Himmel kämen. Er sagte: "Sag ihm morgen, daß Kinder mit blauen Augen in den Himmel kommen, wenn sie brave Kinder sind, aber daß alte Leute mit schwarzen Zähnen auf keinen Fall dorthin kommen." Als der liebenswerte alte Mann am nächsten Tag vorbeikam, fragte er mich, was mein Vater gesagt habe, und ich richtete ihm die Botschaft aus. Er lachte fröhlich, was mich überraschte. Ich verstand überhaupt nicht, worauf mein Vater abzielte. Cadwaladr kaute Kautabak bis seine Zähne schwarz waren, während mein Vater zeit seines Lebens dies nicht praktizierte.

Eines Sommers, an einem heißen Tag, als wir in Tÿ Coch waren und unsere Eltern außer Hauses, verdunkelte sich am Nachmittag der Himmel, Blitze leuchteten auf, der Donner dröhnte und ein Wolkenbruch kam herab wie eine Flut. Wir Kinder versuchten in den Pferdestall zu kommen, um dem Regen zu entgehen, aber unsere Finger waren zu kurz, um die Klinke zu erreichen, die man durch ein Loch in der Tür öffnete, und uns blieb nichts anderes übrig, als uns auf die Schwelle hinzusetzen, wir vier, eng Seite an Seite, um durch den langen Stein über der Tür geschützt zu werden. Denn die Tür zum Wohnhaus war abgeschlossen und den Schlüssel hatte unsere Mutter, die nicht zu Hause war. Wir hatten Angst vor dem Donner

und wir weinten laut. Wenig später kam Cadwaladr Williams, Wern Ddu, durch den Regenguß zu uns gerannt. Er öffnete die Stalltür und wir gingen mit ihm hinein. Als wir ihm erzählten, daß wir Angst gehabt hatten vor dem Donner und daß unsere Eltern nicht zu Hause seien, da begann er, uns zu trösten und aufzuheitern: "Warum weint ihr, meine Kinder? ", sagte er. "Wir haben Angst vor dem Donner. " "Wo sind euer Vater und eure Mutter? " "Außer Haus." "Oh, hört auf zu weinen! Niemand, der bei Verstand ist, hat Angst vor dem Donner. " "Habt Ihr denn keine Angst davor? " "Nein. Wißt ihr denn, was Donner ist? " "Nein, das wissen wir wahrlich nicht. " "Nun, meine Kinder, habt ihr den großen blauen Himmel gesehen, der jenseits der Wolken ist? " "Ja, ganz oft. " "Und wißt ihr auch, aus was dieser Himmel ist? " "Nein, das wissen wir nicht. " "Blech ist das, wie der Blecheimer, in dem ihr Wasser tragt für eure Mutter, aber es ist ein großes Blech, flach wie ein Dach und über das ganze Land ausgebreitet. " "Oh je!" "Und habt ihr noch nicht gemerkt, daß dieses Blechdach auf Llangower und Moel-y-Graig ruht, und auf all den anderen hohen Bergen? " "Nein! " "Nun, meine Kinder, wenn es donnert, dann geht Deio'r Graig auf den Gipfel des Moel, und er hat ein Wagenrad dabei und dann tut er drei Felsbrocken unter seine Füße und geht mit dem Rad auf das Blech und rollt das Rad über das ganze Blech, so daß es über das ganze Land hin Geräusche macht. Habt keine Angst, das Ganze ist das Werk von Deio'r Graig. " Wir vergaßen zu fragen, was der Blitz sei, aber er hätte uns wahrscheinlich geantwortet, daß dies auch einer von Deios Tricks sei, ein Trick mit Schießpulver. Aber auf jeden Fall wurden unsere Ängste völlig beruhigt. Wir erzählten Cadwaladrs Erklärung des Donners meinem Vater, als er heimkam. Er lächelte, aber sagte nichts gegen die Erklärung des Mannes aus Wern Ddu. Das war meine erste Vorstellung vom Donner. Deio'r Graig war eine Zeit lang ein großer Mann in unseren Augen. [9] Wahrscheinlich hatte Deio von Cadwaladrs Erklärung gehört, denn als wir ihn in der Ferne vorbeigehen sahen, riefen wir ihm zu und fragten ihn: "Deio, warst du das, der den Donner gemacht hat letzte Tage? " "Ja", sagte Deio, "und hütet euch, wenn ihr böse Kinder seid." Es kam danach eine Zeit, da wir Gelegenheit hatten, eine andere Erklärung von Donner

und Blitz zu hören, aber die Erklärung Cadwaladr von Wern Ddu war an diesem Ungewittertag am besten geeignet, unsere Ängste zu beruhigen.

Ich erinnere mich an eine große familiäre Aufregung in unserem Haus. Mein Großvater, Robert Oliver, ging zusammen mit meiner Schwester Margaret (sie war damals ein Mädchen von etwa sechs Jahren) an einem schönen Tag Ende September, denke ich, auf den Hügel, der Ffridd Helyg y Moch heißt, um nach den nicht mehr tragenden Kühen zu sehen, welche dort den Sommer über waren. Nachdem sie eine Weile gegangen waren, und der alte Mann die Kühe noch nicht gefunden hatte, und die kleine Margaret müde war vom Gehen durch die Heide, sagte mein Großvater zu ihr, sie solle an einer bestimmten Stelle alleine sitzen bleiben, während er noch weitergehen würde, und er werde bald zu ihr zurückkommen, so daß sie noch vor der Nacht zusammen heimgehen könnten. So wartete sie dort und er ging weiter, um nach den Tieren zu sehen. Als er an die Stelle zurückkam, an der er das Mädchen zurückgelassen hatte, war sie fortgegangen. Sie war müde geworden vom Warten und war umhergegangen, ihren Großvater zu suchen. Er wiederum suchte sie lange, aber so viel er auch rief, es kam keine Antwort. Er dachte, sie sei vielleicht heimgegangen, und so wandte er sich nach Hause. Er erreichte Tŷ Coch bei Anbruch der Nacht und fragte sofort, ob Margaret heimgekommen sei. "Nein", sagte meine Mutter, "Wo hast du sie denn gelassen?" Er erzählte die ganze Geschichte. Eine große Aufregung war das Ergebnis. Die schlechte Nachricht ging von Haus zu Haus wie über ein elektrisches Kabel. Das ganze Tal machte sich auf in die Berge, und Mutter mit ihnen, um das kleine Mädchen zu suchen. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich in verschiedene Gruppen zu teilen, voran zu gehen und dabei zu rufen, im Chor zu rufen, um zu sehen, ob ihr gemeinsames Schreien die Kleine erreiche. Nachdem die Gruppe, zu der meine Mutter gehörte, lange im Chor gerufen hatte, rief meine Mutter allein, so laut sie konnte, und siehe da, das kleine Mädchen antwortete auf die Stimme seiner Mutter. Alle liefen hinzu und kurz darauf war die verlorene Tochter in den Armen ihrer Mutter, zur großen Freude der beiden. Margaret war umhergegangen und hatte

gerufen und geweint, bis ihr die Kräfte versagten und sie von der Nacht festgehalten wurde. So ging sie unter einen überhängenden Felsen an einem schönen Hügel, legte sich hin und schlief friedlich ein. Schafe sammelten sich um sie und es war ganz warm in ihrer Mitte. Gegen drei Uhr morgens, wenn ich mich recht erinnere, wurde sie gefunden. Es war ein ernster Abend für meine Großmutter, meinen Bruder Evan und mich, die wir zu Hause waren. Aber ich war damals noch zu klein, um – außer in geringem Maße – das Unglück zu verstehen. Aber alles endete in Freude, familiär und auch nachbarlich.

Nur sehr wenig Erinnerung habe ich an den Krieg zwischen Britannien und Frankreich, [10] mit Ausnahme der Schlacht von Waterloo. An diesen Kampf erinnere ich mich genau. Der Name "Bonaparti", wie er ausgesprochen wurde, war ein vertrautes Wort in den Gebirgsdörfern von Merioneth vor sechzig Jahren. Man wußte, daß er aus Elba entkommen und in Frankreich gelandet war, um die Zügel der Regierung jenes Landes zu ergreifen, und das unwissende Volk fürchtete, daß er herüberkomme nach Britannien. Unter anderem fürchteten wir, daß er zu unserem Haus kommen und uns alle totschiagen würde. Mein Bruder Evan, der älter ist als ich, und ich malten uns aus, wo wir hinfliehen würden, um uns zu verstecken, falls er nach Pennant Lliw Bach käme. Der eine dachte, es wäre das beste, wenn wir in den Fuchsbau gingen, den es am Craig y Llestri gab. Der andere fürchtete, der Fuchs könnte drinnen sein, wenn wir hineingingen, und daß wir so in eine gefährliche Lage kämen, mit dem Fuchs drinnen und "Bonaparti" draußen mit dem Säbel in der Hand. Während wir die Sache berieten, kam die Nachricht, daß eine große Schlacht stattgefunden habe, und daß der Anführer völlig geschlagen sei und sich den Engländern ergeben habe, irgendwo auf dem Meer. Das Land war damals erfüllt von einer kriegerischen Stimmung. Zwei Brüder meiner Mutter hatten sich dem Freiwilligencorps angeschlossen, und ich erinnere mich, daß sie einmal heimkamen in ihren Uniformen, um ihre Verwandten zu besuchen. Es gab hiernach viele Kriege zwischen den verschiedenen Völkern in Europa und in anderen Teilen der Welt, aber die Zeichen der gegenwärtigen Zeit weisen darauf hin, daß es bald ein Ende geben

wird für alle Kriege.³²

Kurz nach dem Ende des Krieges mit Frankreich wurde unsere kleine Kate, welche auf der Stirnseite von Tŷ Coch stand, zu eng für die wachsende Familie, die dort zusammen wohnte, und mein Vater erhielt vom Gutsverwalter Sir Watcyns³³ die Genehmigung, ein altes verfallenes Haus in der Nachbarschaft mit Namen Tan-y-Castell wiederaufzubauen. Es kostete meine Eltern einiges Geld, und sie verloren gerade zur selben Zeit 14 Pfund, die sie verliehen hatten. Und mit all dem begann die schwere und schlimme Zeit, welche auf die Kriege zu Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts folgte und schwer lastete auf allen Ständen, und wir wurden, wie viele andere auch, den Fängen der Armut und größter Bedrängnis unterworfen. Ich erinnere mich, daß unser neues Haus ziemlich ärmlich war. Wir waren inzwischen eine große Familie, und ein Shilling pro Tag war der Lohn meines Vaters in der Winterhälfte des Jahres – wobei er für sein Essen selbst aufkommen mußte. Und es kostete für uns damals ein halber Scheffel Hafermehl 10 Shilling und 6 Pence. So bekamen wir aus Not selten Brot, ganz zu schweigen von etwas zum Darauftun, wegen der Teuerung. Wir waren manchmal 14 Tage ohne ein Stück Brot, ohne Käse, Butter, Fleisch oder Kartoffeln. Gelegentlich bekamen wir etwas Rüben, und Mutter kochte sie in Wasser und gab sie uns zu essen zusammen mit dem Wasser, in dem

³² In diesem letzten Satz spiegeln sich die Hoffnungen der in Wales traditionell besonders starken Friedensbewegung. Führende walisische Intellektuelle des 19. Jahrhunderts wie Gwilym Hiraethog (vgl. unten Anm. 102) und Samuel Roberts (vgl. unten Anm. 90) waren aktive Pazifisten. Darüber hinaus waren Waliser in leitenden Positionen an der gesamtbritischen Friedensbewegung beteiligt. Joseph Tregelles Price, der erste "chairman" der Londoner Peace Society (1816), war ein walisischer Quäker und Industrieller, und der Waliser Henry Richard (1812-88) war von 1848 bis 1885 Sekretär der Britischen Friedensgesellschaft, zudem seit 1868 Abgeordneter der Arbeiterstadt Merthyr Tydfil. Hierin zeigte sich die seit den sechziger Jahren beginnende Verbindung von religiös motiviertem Pazifismus und Arbeiterbewegung. Diese Entwicklung steht wohl hinter dem Optimismus von Richard Thomas. Vgl. Paul Laity: *The British Peace Movement 1870-1914*. Oxford 2001; Matthew Cragoe und Chris Williams: *Wales and War: society, politics, and religion in the nineteenth and twentieth centuries*. Cardiff 2007.

³³ Die Familie Watcyn war der größte Grundbesitzer in Llanuwchllyn und Umgebung.

sie gekocht worden waren. Und es gab auch für sie selbst nichts besseres, obgleich damals ein Baby an ihrer Brust trank! Ich erinnere mich, daß sie weinte darüber, daß sie uns so schlechtes Essen vorzusetzen gezwungen war. Ich habe gesehen, wie sie Kleie kaufte, um daraus Brot zu backen für uns. Wir kämpften mit der Armut, aber alles war umsonst. Das Entscheidende, wovon wir abhingen, war der Lohn meines Vaters. Aber jedes von uns Kindern lernte ein bißchen Strümpfe zu stricken für den Verkauf, und wir verdienten dadurch [11] ein wenig. Schließlich erkrankte mein Vater und meine Mutter und die ganze Familie an einer schweren Krankheit. Wir waren recht lange krank und mußten damals Gemeindehilfe³⁴ annehmen. Fromme Brüder und Schwestern waren gut zu uns in den beschränkten Verhältnissen. Es war nicht leicht, jemanden zu bekommen, uns zu pflegen. Meine Großmutter kam aus Tŷ'n-y-Gwynt zu uns, aber sie wurde von der Krankheit angesteckt, ging wieder heim und starb bald darauf. Ann Jones, Schwester von Hochwürden Ellis Evans, Dr. theol., Cefnmawr,³⁵ hielt treu zu uns und besuchte uns. Sie wachte bei uns in der Nacht und arbeitete am Tage in ihrer eigenen Familie. Sie war danach Frau eines gewissen Evan Jones, von Tŷ'n-y-Braich in Dinas Mawddwy, aber sie starb vor vielen Jahren.

Meine Eltern hatten damals ein gutes Federbett. Da wir aber zu jener Zeit Gemeindehilfe erhielten, kam der *overseer*³⁶ der Gemeinde mit seinem Sohn in unser Haus und sie zogen das Bett unter meinem Vater weg, der zu dieser Zeit nach menschlichem Ermessen dem Sterben nah war, und dessen Sinne völlig verwirrt waren durch die

³⁴ *cymhorth plwyfol* : Hier ist nicht die Hilfe der selbst gewählten religiösen Gemeinde (*cynulleidfa* oder *eglwys*) gemeint, sondern die der Verwaltungsgemeinde (*plwyf*).

³⁵ Ellis Evans (1786–1864): Geboren in Llanuwchllyn als Sohn eines Straßenbauarbeiters. Er schloß sich der örtlichen baptistischen Gemeinde an, besuchte die theologische Akademie der Baptisten in Abergavenny und wirkte ab 1819 als Pastor in Cefnmawr, Denbighshire (östlich von Llangollen). Ellis Evans ist als sehr produktiver theologischer Schriftsteller bekannt.

³⁶ Der Sohn des Verfassers merkt in der Erstveröffentlichung an: "Die Namen wurden an dieser Stelle gestrichen. Dieser *overseer* war ein recht bekannter Mann in der Gegend, aber er und Dafydd Thomas sind schon seit Jahren tot, und sie werden beide an jenem Tage vor dem Angesicht des Einen Gerechten zu erscheinen haben."

hitzige Wucht der Krankheit. Sie verkauften das Bett an einen Mann aus der Gegend, der gerade nach Amerika aufbrach, und mein Vater wurde auf das Stroh gelegt. Ich begann damals gerade mich zu erholen, und ich erinnere mich, wie ich den *overseer* in völliger Gefühllosigkeit mit dem Bett fortgehen sah. Sein Sohn hat Kinder und eines davon hat wieder Kinder, und keines von ihnen möge jemals in so bedrängte Verhältnisse kommen wie die, in denen wir als arme und kranke Familie zu jener Zeit lebten, und falls doch, so mögen sie nicht eine so harte und unbarmherzige Behandlung erfahren, wie sie meinen Eltern in den erwähnten Umständen zuteil wurde. Jeder von uns erholte sich langsam. Mein Vater kämpfte wieder in seiner Arbeit und wir begannen, Strümpfe zu stricken und Steinflechten zu sammeln,³⁷ welche wir für anderhalb Penny das Pfund (mehr oder weniger) verkauften und so unseren Eltern ein wenig beistanden. Es gab kaum einen Felsbrocken von einiger Größe in all den Bergen um unser Haus, den wir nicht genauso gut gekannt hätten, wie wir unsere Nachbarn kannten, da wir regelmäßig Flechten sammelten zwischen ihnen. Wir waren oft in Lebensgefahr, während wir hochkletterten auf der Suche nach Flechten, vor allem Margaret und ich einmal an dem Fels namens "Clogwyn yr Eglwys" in Pennant Lliw Bach. Wir gerieten irgendwie an eine Stelle, wo wir viele Stunden lang überhaupt nicht mehr herauskamen; aber nachdem wir den Nachmittag über gefangen gewesen waren, gelang es uns gegen Abend herauszukommen, während wir schauderten über den großen und schrecklichen Abgrund und darüber, daß wir lebend davongekommen waren.

Ich glaube, es war im Sommer 1817, da verließen wir Tan-y-Castell und zogen in das Haus Adwy Wynt bei Blaen Lliw Isaf, um dort während der Sommermonate zu bleiben. Vater arbeitete auf dem Bauernhof und wir beschäftigten uns mit Krähenverscheuchen³⁸

³⁷ *cen cerrig* (engl. *lichen*): Eine bestimmte Sorte von auf Felsen wachsenden Flechten wurden damals allgemein für das Stoff-Färben (rote Farbe) gebraucht. Weiter unten wird das hiervon abgeleitete Verb *céna* (Standard: *cenna*) für "Flechten sammeln" verwendet.

³⁸ Hier verwendet der Verfasser das Wort *hanos* („treiben, hetzen“) in einer offensichtlich mundartlichen Bedeutung, die sich in keinem Lexikon findet (vgl. GPC Bd. 1, S. 152, unter *anosaf*). Nach einer mir freundlicherweise

und Flechtensammeln. Adwy Wynt war ein Kuhstall, und das Feuer war am einen Ende des Raumes, und der Qualm ging hinaus durch ein Loch an der Stirnseite, das gemacht war, um Heu in das Haus hinein zu schütten. Wir kehrten am 1. November³⁹ zurück nach Tan-y-Castell, [12] wo unsere wenigen Möbel während des Sommers aufbewahrt worden waren. Nachdem wir dorthin heimgekehrt waren, war während des nächsten Winters Strümpfestricken und das Sammeln von Binsen und Flechten meine und der anderen Kinder Aufgabe. Manchmal gingen wir auch auf eine Reise, um von Ort zu Ort zu betteln. Margaret und ich waren einmal auf einer Betteltour durch die hochgelegenen Gebiete von Merioneth. Wir schliefen mal in Häusern und mal in Scheunen. Einmal hatten wir schreckliche Angst in einer Scheune, die wir aufgesucht hatten um zu schlafen. Eine wispernde Stimme machte uns Angst. Wahrscheinlich waren irgendwelche Leute ähnlich wie wir hereingekommen, um Schutz zu suchen. Wir erhoben uns für alle Fälle und gingen, so leise wie wir konnten, nach draußen – und wir rannten weg und machten keine Pause, bis wir zuhause ankamen, obgleich wir noch viele Meilen vor uns hatten, neun Meilen mindestens. Evan, der jetzt in Meifod lebt, und ich waren einmal auf Betteltour bis nach Aberystwyth. Wir hatten eine kleine Bibel und ein Gesangbuch in unserem Ränzel, um zu lesen und daraus zu lernen. Außerdem hatten wir Leder, Nägel, eine Ahle, Schustergarn und einen kleinen Hammer dabei, um unsere Schuhe zu reparieren, und Nadel und Faden, um unsere Kleider auszubessern, falls dies nötig sein würde. Mein Bruder hatte zu der Zeit gerade sein zehntes Lebensjahr hinter sich gebracht, und ich hatte mein achttes vollendet und war in meinem neunten – ziemlich jung, um weit weg von zuhause zu gehen. Auf dem Rückweg von Aberystwyth nach Towyn in Merioneth erfuhren wir, daß es für jeden von uns zwei Pence kosten würde, den Fluß Richtung Aberdyfi zu überqueren. Wir hatten aber keinen Penny

mitgeteilten Vermutung von Herrn Dr. Nicolas Jacobs (Oxford) wird hier möglicherweise darauf Bezug genommen, daß kleine Kinder damals dafür bezahlt wurden, daß sie Krähen von den Feldern, auf denen ausgesät worden war, verscheuchten.

³⁹ *calan gauaf* (Standard: *calan gaeaf*): Der "erste Tag des Winters", in der Anglikanischen Kirche das Fest Allerheiligen.

Geld bei uns. Deshalb mußten wir das wenige Korn, das wir besaßen, verkaufen, um vier Pence für die Fähre zu bekommen. Wir verkauften das ganze Getreide für vier Pence. Irgend jemand machte dabei ein gutes Geschäft. Das Korn war wenigstens dreißig Pence wert, denke ich. Wir kamen an das Ufer des Flusses Dyfi und mußten gute zwei Stunden warten, bis die Fähre vom anderen Ufer herüberkam. Es war Ebbe, und bevor die Fähre herüberkommen konnte, mußte die Flut steigen. Ein freundlicher Herr kam zu uns und fragte uns beide ein wenig aus. Wir erzählten unsere ganze Geschichte, und auch wer der Pastor in Llanuwchllyn war. Er ließ uns aus der Bibel vorlesen, die wir bei uns hatten, und berichten, was wir gelernt hatten. Nachdem wir den Fluß überquert hatten, sagte er zu den Bootsleuten: „Ich zahle für die kleinen Kinder.“ Wir verstanden ihn zunächst nicht, und als wir mit dem Geld in unseren Händen zum Bootsmann gingen und es ihm anboten, sagte dieser, der Herr habe für uns bezahlt. Wir wußten nicht, wer es war, und wir haben ihn nie wieder gesehen. Aber er hat ein gutes Werk getan, und wer es auch war, diese Tat wird erinnert werden am Tag des Jüngsten Gerichtes.

Wir kamen nach Towyn und erhielten einen Schlafplatz auf einem Heuboden am Rande des Ortes. Der Mann, der uns dorthin führte, versprach, uns etwas zu essen zu bringen, aber er vergaß es. So verbrachten wir zwei diese Nacht auf dem Heuboden ohne Abendbrot. In der nächsten Nacht bekamen wir eine bequeme Unterkunft in dem Haus, das an der Brücke über den Dysynni steht, auf der Seite von Llanegryn.⁴⁰ Wir fanden einen Platz, um den Sabbat zu verbringen, in dem Haus Tŷ'r-Gawen und ein herzliches Willkommen dazu. In Towyn⁴¹ erfuhren wir eine große Errettung. Als wir am Morgen aufstanden auf dem Heuboden, fielen wir beide hindurch bis auf den Boden. Ich fiel auf die Zähne einer Egge, aber ich nahm kaum Schaden. Mein Bruder tat sich mehr weh als ich und er weinte eine Weile lang heftig. Ich [13] hing in den Zähnen der Egge und konnte mich auf keine Weise befreien. Erst mein Bruder

⁴⁰ Llanegryn liegt etwa vier Meilen nördlich von Towyn.

⁴¹ Offenbar geht der Verfasser hier in seiner Darstellung noch einmal geographisch zurück.

zog mich heraus. Wir kamen gesund zu Hause an, und das war für uns die letzte Betteltour. Mit besonderem Interesse blickte ich danach immer auf die Häuser, in denen wir einmal übernachtet hatten, und ich konnte, wenn ich auf meinen Predigtreisen an den Häusern vorbeikam, die mir Herberge geboten hatten, nicht vorbeigehen, ohne Dankbarkeit zu empfinden gegenüber Gott und auch gegenüber den Menschen für ihre Freundlichkeit, die ich in den Tagen der Kindheit und der Armut erfahren habe. Wie hätte ich ohne das Gefühl der Dankbarkeit vorbeigehen können?

Am 25. April 1819 wurde ich bei dem inzwischen verstorbenen Evan Davies von Tŷ Mawr⁴² in Pennant Lliw Bach angestellt, die Felder von Craig-y-Tân zu hüten. Wenige Monate nachdem ich mein zehntes Lebensjahr vollendet hatte, kam ich dorthin. Ich blieb dort nahezu sieben Jahre, d.h. bis ich Lehrling wurde. Ich hatte während all dieser Jahre häufig Gelegenheit, Unterricht bei meinem Vater zu bekommen, denn er wohnte in der Nachbarschaft und arbeitete häufig in Tŷ Mawr. Die Mitglieder der Familie von Tŷ Mawr waren wahrhaftig fromme Leute und waren Mitglieder der Gemeinde von Hochwürden Michael Jones⁴³ im Alten Betsaal. Ich erhielt dort viel

⁴² Tŷ Mawr ("Das große Haus") ist der Name des größten Hauses auf der Südseite des Flusses Afon Lliw (die verstreuten Häuser auf der Südseite wurde als Pennant Lliw Bach, d.h. als "kleines Tal des Lliw", zusammengefaßt, die auf der Nordseite als Pennant Lliw Fawr, d.h. als "Großes Tal des Lliw"). In Tŷ Mawr lebte offenbar eine wohlhabendere bäuerliche Familie.

⁴³ Michael Jones (1787-1853), aus Cardiganshire stammend, begann als Farmarbeiter, wurde dann Steinmetz und schließlich Buchbinder in Lampeter. 1807 wurde er von Thomas Phillips (1772-1842) zur Vollmitgliedschaft im Betsaal Neuadd-lwyd (bei Aberaeron/Cardiganshire) zugelassen, später von Phillips aufgefordert, Prediger zu werden. Er besuchte die Wrexham Academy unter Jenkin Lewis, 1814 wurde er Nachfolger von George Lewis in Llanuwchllyn. In der "Kontroverse über die Systeme" (Kontroverse über Kirchenorganisation und verschiedene dogmatische Punkte) innerhalb des Alten Betsaals wurde M. Jones von der "alten Partei" vorgeworfen, das Prinzip der presbyterianischen Gemeindeorganisation zu ignorieren (d.h. eigenmächtig zu entscheiden), zudem "Arminianer" zu sein, d.h. die Erbsünde zu verneinen, auf die "Kraft des Menschen" zu bauen, die "Allgemeine Erlösung" zu vertreten und damit die für den Calvinismus zentrale "Gnadenwahl" zu negieren (eine Zusammenfassung der Vorwürfe in englischer Sprache durch die Presbyter der "alten Partei" aus dem Jahre 1831 in R.T. Jenkins: *Hanes Cynulleidfa Hen*

Förderung im Glauben. Der Familiengottesdienst wurde regelmäßig abgehalten und eine feste und liebevolle Herrschaft wurde über alle, die zur Familie gehörten, unbeirrt aufrecht erhalten. Die Frau von Tŷ Mawr war die in Theologie beschlagenste Frau, die ich je gesehen habe, und ich erwarte nicht, je wieder ihresgleichen anzutreffen. Sie war wie ein Orakel in allen Fragen des Glaubens. Hier hatte ich Gelegenheit, viele verschiedene Bücher zu lesen, und ich wuchs in Wissen aller Art. Hochwürden M. Jones war der Meinung, daß es die Pflicht der Kinder der Gemeinde sei, zu den Glaubensversammlungen⁴⁴ zu gehen, um die Bibelverse aufzusagen und darüber geprüft zu werden. Ich ging zusammen mit anderen dorthin und hatte großen Nutzen davon. Mein Vater unterrichtete mich im Schreiben und Rechnen, in den Grundlagen der Melodik und in den Regeln der walisischen Dichtung, und ich vermochte, als ich etwa vierzehn Jahre alt war recht fehlerlose Englyn⁴⁵ zu verfassen. Ein weiterer Mann, der mir ein bereitwilliger Lehrer war in den Regeln der gebundenen Dichtung, war John Parry⁴⁶ von Deildref Isaf. Dieser Mann war ein ausgezeichneter Dichter, voller Genie und poetischem Feuer, aber er starb an Schwindsucht in der Mitte seiner Tage. Während ich ein Hausjunge in Tŷ Mawr war, wurde ich als Mitglied in die "Vereinigung der walisisch Gesinnten von Llanuwchllyn"⁴⁷ aufgenommen.

Capel Llanuwchllyn. Bala 1937, S.209-216). 1821 kam es zur Trennung. Nach einem Prozeß um den Besitz des Betsaals, bei dem die "alte Partei" gewann, wurden die Gottesdienste in Michael Jones' Haus Weirglodd Wen abgehalten. 1839 kam es zur Versöhnung. 1842 ging M. Jones nach Bala, um das neue theologische College der Unabhängigen zu leiten. Er war der Vater von Michael Daniel Jones (1822-98), einem prominenten kongregationalistischen Geistlichen und walisischen Nationalisten (nach WBO ; vgl. auch unten, Anm. 112).

⁴⁴ *cyfeillach crefyddol*: Hiermit sind die unter der Woche veranstalteten Versammlungen der engeren Gemeinde gemeint, das kongregationalistische Äquivalent zum methodistischen *seiat* (engl. *society*).

⁴⁵ *englyn* (Plural: *englynion*): Bezeichnung für mehrere kurze walisische Gedichtformen, die seit dem 9. Jahrhundert überliefert sind. Die populärste Variante hat vier Zeilen und wurde im 19. und 20. Jahrhundert gerne für epigrammartige Gelegenheitsgedichte wie Grabinschriften oder Glückwünsche verwendet.

⁴⁶ Zu diesem John Parry konnten keine biographischen Angaben gefunden werden. Deildre(f) Isaf ist ein Hofname.

⁴⁷ *Cymdeithas y Cymreigyddion Llanuwchllyn*: Nachdem bereits 1751 in

Die Mitglieder hatten bei ihrer Aufnahme einen kleinen Beitrag zu zahlen, aber ich besaß keinen Penny. Daraufhin verfaßte ich auf Anraten von John Parry aus Deildref hin ein Englyn mit der Bitte, umsonst in die Vereinigung aufgenommen zu werden. Ich trug das Gedicht auf der Freundschaftsversammlung vor, und es gelang mir, zugelassen zu werden, ohne etwas zu zahlen. Ich blieb Mitglied während der Zeit, da ich mich in jener Gegend aufhielt. Ich gewann einen Preis für sechs Englyn als Elegie auf Evan Davies, den Bruder der Wirtin, in deren Gastwirtschaft unsere Zusammenkünfte stattfanden. Der Preis war ein Essen am Davidstag⁴⁸ und eine Halbe Bier dazu. Das war das erste Mal, daß ich Bier probierte. Ich hatte die ganze Zeit Angst, davon berauscht zu werden, und ich trank stundenlang daran, aber ich ließ einiges unberührt stehen, aus Angst, daß es mein Gehirn beherrsche. Ich lernte viel [14] durch die Bewertungen⁴⁹ von R. ap Dewi und John Humphreys über die Kompositionen anderer Bewerber auf den Versammlungen der Gesellschaft. Nachdem ich sechs Jahre und zehn Monate sehr glücklich in Tŷ Mawr zugebracht hatte, ging ich als Lehrling zu Simon Jones in Lôn, Llanuwchllyn, Vater des verstorbenen Simon Jones aus Bala. Ich begann meine Lehrzeit am 1. März 1826. Zwei

London die (bis heute existierende) erste walisische patriotische Gesellschaft (The Honourable Society of Cymmrodorion - Die Ehrenwerte Vereinigung der Ureinwohner d.h. Waliser) gegründet worden war, schlossen sich 1774 ebenfalls in London politisch "radikale" d.h. demokratisch gesinnte Männer wie John Jones ("Jac Glan y Gors", 1766-1821) und Thomas Roberts (1765-1841) zur ersten „Vereinigung der walisisch Gesinnten“ zusammen. Danach wurden an verschiedenen Orten in Wales ähnliche Gesellschaften gegründet, die sich der Pflege der Geselligkeit, der walisischen Sprache und Dichtung und der Erforschung der walisischen Altertümer widmeten. Diese Gesellschaften waren nicht religiös orientiert und bildeten somit eine Alternative zu den gleichzeitig aktiven nonkonformistischen Gemeinden. Vgl. R.T. Jenkins und Helen Ramage: *A History of the Honourable Society of Cymmrodorion and the Gwyneddigion and Cymreigyddion Societies 1751-1951*. London 1951.

⁴⁸ Der 1. März, der Tag des Heiligen David (walis. Dewi), des Apostels von Wales (6. Jh.), wird seit dem 18. Jahrhundert in ganz Wales, d.h. auch unter Protestanten, sowie unter walisischen Auswanderern im Ausland als allgemeiner nationaler Feiertag begangen.

⁴⁹ *Beirniadaeth* (engl. *abjudication*): die förmliche Beurteilung durch einen Juror bei poetischen Wettbewerben.

Jahre und acht Monate war die Vertragszeit, während der ich mein Handwerk lernen mußte. Mein Meister war ein recht guter Dorfschmied, aber sein Sohn Thomas Jones war ein erstklassiger Handwerker und ein ausgezeichnete Dichter dazu. Er und ich haben viele Gedichte zusammen verfaßt und ich habe viele Geheimnisse meines Handwerks von ihm gelernt. Thomas Jones hatte keinen Glauben, aber sein Vater und seine Mutter und drei Schwestern waren treue Mitglieder bei den Methodisten, sein Bruder Simon Jones gehörte zu den Unabhängigen. Simon war der einzige Gläubige unter den Brüdern. Eine sehr glückliche Familie und überaus liebenswert war die Familie in Lôn und ich fühlte mich außerordentlich wohl bei ihnen. Lehrling wurde ich, indem der inzwischen verstorbene Hochwürden Michael Jones, Pastor des Alten Betsaals, mir in diesem Jahr das für arme Kinder frommer Eltern vorgesehene Lehrgeld zusprach. Dieses hatte Dr. Daniel Williams⁵⁰ in seinem Testament hinterlassen in Verbindung mit den Unentgeltlichen Schulen;⁵¹ das Geld wurde von Hochwürden Michael Jones verwaltet. Nebenbei bemerkt: Mr. Jones war zweifellos der in seinen Gedanken stärkste und seinem Lebenswandel vollkommenste Mann, dem ich je begegnet bin. Es war kein Fehl in seinem Charakter, aber ihm wurde schlimm mitgespielt in Llanuwchllyn. Die Geschichte der Spaltung, zu der es damals kam, ist nachzulesen in der *Geschichte der Unabhängigen Kirchen in Wales*,⁵²

⁵⁰ Daniel Williams (1643?-1716): Presbyterianischer Geistlicher. Obgleich in Wrexham (Wales) geboren, spielte sich seine Aktivität vor allem in Irland und London ab. Theologisch stand er kritisch zum "High Calvinism" seiner Zeit. Berühmt wurde er durch die großen Geldsummen, die er in seinem Testament für die Förderung mittelloser walisischer Schüler und diverse andere Zwecke stiftete. Bis heute existiert in London die von ihm gestiftete "Dr Williams's Library" und der "Dr Williams's Trust" (WBO; ausführlicher Artikel von David L.Wykes in: *Oxford Dictionary of National Biography*).

⁵¹ *ysgol râd* (engl.: *charity school*; *Armenschule*): Diese Schulen für arme Kinder in Nordwales wurden bis ins 19. Jahrhundert teils aus dem von D. Williams hinterlassenen Vermögen, teils auch aus anderen Stiftungen finanziert. Robert Thomas, der nie eine Schule besucht hat, erhält hier aus diesem Fonds sein Lehrgeld bezahlt.

⁵² Der Verfasser nimmt Bezug auf die umfangreiche Darstellung der Geschichte der walisischen "Unabhängigen" (Kongregationalisten): *Hanes*

sodaß ich nicht näher darauf eingehen muß.

Als meine Zeit in Lôn zu Ende war, ging ich zu Mr. Robert Roberts, Tŷ'n-y-Cefn, bei Corwen, um zu arbeiten. Dort blieb ich sechs Monate. Mein Meister war als Handwerker ein fähiger Mann. Er war ein ziemlich eifriger Leser und hatte viele recht gute Bücher. Aber zu der Zeit, als ich dort war, hatte er die Gewohnheit, sich oft zu betrinken. Aber er schwor [später] den berauschenden Getränken ab und war danach zeit seines Lebens völliger Abstinenzler. Das war Jahre, bevor die Abstinenzler-Bewegung nach Wales kam.⁵³

Anfang Mai 1829 verließ ich Tŷ'n-y-Cefn und ging zu den Eisenwerken in Süd-Wales, um dort für mehrere Monate zu arbeiten. Ich war in Tredegar und Dowlais,⁵⁴ und ich lernte ziemlich viel in diesen Monaten. In Dowlais genoß ich die Achtung und große Freundlichkeit des Meisters der Fabrik und auch meiner Arbeiterkollegen. Als ich in Tredegar war, sah ich, wie fünfundzwanzig Leute durch Eintauchen getauft wurden. Mr. Davies, der Pastor, war zu krank, um mit ihnen ins Wasser zu gehen. Ein anderer Mann tauchte sie ein und Mr. Davies hielt die Ansprache am Rande des Wassers. Mein Bruder Evan hörte sich zusammen mit mir die

Eglwysi Annibynol Cymru (vgl. Vorbemerkung). Der Streit ist dort ausführlich dargestellt in Bd. 1, S. 415-421; eine modernere Darstellung in R. T. Jenkins: *Hanes Cynulleidfa Hen Gapel Llanuwchllyn*, Bala 1937, S. 130-172).

⁵³ Ausdrücke wie ‚berauschende Getränke‘ (*diod feddwol*) und ‚Total-Abstinenzler‘ (*llwyrymwrthodwr*, engl. *teetotaler*) sind eigentümlich für die Abstinenz-Bewegung (engl. *temperance movement*), welche in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Wales sehr stark wurde und 1881 schließlich zu der berühmten Gesetzgebung führte, die den Alkoholausschank an Sonntagen in ganz Wales verbot (seit 1960 stufenweise für die meisten Landkreise wieder zurückgenommen). Dies war das erste britische Gesetz, das nur für Wales galt, womit zum ersten Mal die besondere kulturelle Tradition dieses Landes anerkannt wurde. Vgl. W. R. Lambert, *Drink and Sobriety in Victorian Wales*, Cardiff 1983, S. 212 ff.

⁵⁴ Die 1765 gegründeten Cyfarthfa Ironworks in Dowlais (Teil von Merthyr Tydfil) und im nahen Tredegar gehörten zu dem Industriegebiet nördlich von Cardiff. Das Gebiet wurde bekannt durch einen der frühesten Arbeiterproteste, das „Merthyr Rising“ im Jahre 1831, bei dem zum ersten Mal in Britannien eine Rote Fahne gehißt wurde. Merthyr Tydfil war im frühen 19. Jahrhundert die bevölkerungsreichste walisische Stadt überhaupt. Vgl. John Davies: *A History of Wales*, Penguin Books 1994, S. 330 ff und Peter Lord: *The Visual Culture of Wales: Industrial Society*, Cardiff 1998, S. 29-31.

Ansprache an und schaute beim Eintauchen zu.⁵⁵ Als wir die Frauen ins Wasser gehen und wieder herauskommen sahen, kamen wir beide zu dem Schluß, daß diese Form der Taufe auf keinen Fall der Anordnung des edlen Jesus von Nazareth entsprechen könne; der unvoreteilhafte Eindruck, den diese Eintauchung auf meine Gedanken damals gemacht hat, ist bis zum heutigen Tag nicht ausgelöscht. Als ich später die Sache ausführlicher [15] untersuchte, sah ich deutlich, daß nicht allein die Taufe der Gläubigen – und zwar durch Eintauchen – als christliche Taufe anzusehen ist, sondern daß Kinder genauso fähig sind, die Taufe zu empfangen wie Erwachsene. Obgleich wir hierin anderer Ansicht waren als Ehrwürden Philip Davies⁵⁶ (Mab Dewi Ddu; ehemals große Debatte über den Sühnetod Christi in *Seren Gomer*⁵⁷), hörten ich und mein Bruder Evan ihn gerne predigen. Ich sparte fünf Pfund in Tÿ'n-y-Cefn und legte diese auf Zinsen. Ich brach auf Richtung Merthyr mit sieben Shilling und sechs Pence in der Tasche. Jede Nacht schlief ich im Gasthaus. Ich ging den

⁵⁵ Eine bildliche Darstellung einer solchen, eine große Zahl von Zuschauern anziehenden öffentlichen Taufe im Fluß in eben dem selben Tredegar (aus dem Jahre 1843) findet sich reproduziert in John Harvey: *The Art of Piety. The Visual Culture of Welsh Nonconformity*. Cardiff 1995, Abb. 9.

⁵⁶ John Philip Davies (1786-1832): Baptistischer Geistlicher und Theologe, geboren in Cardiganshire. Davies war – nach Tätigkeit als Pastor in Fflintshire, Liverpool und London – von 1817 bis 1832 Pastor in Tredegar. Er war Sohn des Geistlichen David Davies und schrieb unter dem Pseudonym Mab Dewi Ddu (“Sohn des schwarzhaarigen David”). Während in diesem Text andere Geistliche mit dem Titel “Parchedig”(entspricht engl. “Reverend” d.h. “Hochwürden”) versehen werden, steht hier “Hybarch” (entspricht engl. “Venerable” d.h. “Ehrwürden”), offensichtlich ein höherer Rang.

⁵⁷ *Seren Gomer* („Der Stern von Gomer“) war die erste walisischsprachige Zeitung (gegr. 1814). Sie wurde ab 1822 als Vierteljahresschrift der Baptisten weitergeführt, hatte aber einen allgemeineren Leserkreis (die Zeitschrift existierte bis 1983). Die erwähnte Diskussion über das Verhältnis von “Sühne” (*iawn*) Christi und der Rettung der wenigen “Erwählten” (*etholedigion*) fand in den Jahren 1822/1823 statt. Während die “hochcalvinistischen” Theologen eine Erwählung der Wenigen *vor* aller Zeit und einen Sühnetod Christi, der nur für die Sünden der wenigen “Erwählten” bestimmt sei, behaupteten, vertrat J. Ph. Davies, dem gemäßigten Calvinismus des englischen Theologen Andrew Fuller (1754-1815) folgend, die Auffassung, daß die in der Person Christi begründete Erlösung die ganze Menschheit betreffe, daß sie aber nicht bei allen Menschen zur Wirkung komme (nach BWO).

ganzen Weg zu Fuß und kaufte mir was zu essen während der Reise und hatte etwa drei Shilling übrig bei der Ankunft in Tredegar. Am Ende des Jahres wanderte ich jeden Schritt wieder zurück und arbeitete den Winter und auch den Frühling über mit meinen alten Freunden in Lôn, Llanuwchllyn, wo es immer ein gutes Heim für mich gab.

Im Mai 1830 ging ich nach Oswestry⁵⁸ zu Mr. Edward Price⁵⁹, ehemals aus Careg-y-Big in Llangwm, und ich blieb bei ihm bis Ende Mai 1831, als ich fortging, weil sich meine Gesundheit verschlechterte. Ich begab mich ans Meer in der Grafschaft Caernarfon und erhielt Arbeit für drei Monate bei Mr. William Jones in Conwy⁶⁰, und meine Gesundheit wurde völlig wiederhergestellt.

Anfang September 1830, als ich bei Mr. Price in Oswestry war, reifte in mir der Entschluß, mich der Kirche Gottes anzuschließen. Es gab damals in der Stadt keine einzige zu den Unabhängigen gehörende walisischsprachige Gemeinde, der ich mich hätte anschließen können, und ich verstand nur sehr wenig Englisch. Die einzige walisische Gemeinde am Orte gehörte zu den Calvinistischen Methodisten⁶¹, und bei ihnen hörte ich das Evangelium. Ich war von

⁵⁸ Die Stadt Oswestry (walis. Croesoswallt), liegt zwar in England (Grafschaft Shropshire, nahe bei der Grenze zu Wales), hatte im 19. Jahrhundert aber eine walisischsprachige Minderheit.

⁵⁹ Edward Price (1797-1887): Geb. in Llangwm (Grafschaft Denbighshire). Er begann 1826 neben seiner Arbeit als Schmied zu predigen und wechselte 1828 nach Oswestry. 1837 ging er nach Birmingham, wo er weiter als Schmied arbeitete, aber sich gleichzeitig für die Gründung einer walisischsprachigen calvinistisch-methodistischen Gemeinde einsetzte. Im Jahr 1841 wurde dann der erste walisischsprachige Betssaal in Birmingham gegründet. 1848 wurde Edward Price als Geistlicher ordiniert. Danach war er Geistlicher in Llanwyddelan (Montgomery). Er starb in Llanfor (Merioneth). (nach BWO)

⁶⁰ Conwy ist ein um eine riesige Burg des 13. Jahrhunderts angelegtes historisches Städtchen an der walisischen Nordküste.

⁶¹ Die Mehrheit der walisischen Methodisten gehörte zu den "calvinistischen Methodisten" (walisische Abkürzung "M.C."), deren Bewegung mit Howell Harris und Daniel Rowland in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts begann (heute sind die Nachfahren dieser Tradition in der „Presbyterian Church of Wales“ organisiert). Daneben gibt es die sich an den Brüdern John und Charles Wesley orientierenden "Wesleyaner" (ab 1756; zunächst vor allem in englischsprachigen Gebieten).

meinen Ansichten und von meinem Gefühl her ein Unabhängiger, und es stellte sich die Frage, was ich unter diesen Umständen tun sollte. Ich ging deshalb nach Main, Gemeinde Meifod⁶², um mich mit meinem Vater zu beraten, was am besten zu tun wäre. Ich dachte, daß es besser für mich wäre, in Main als Mitglied aufgenommen zu werden, falls das möglich sei, aber mein Vater war der Meinung, meine Aufnahme dort wäre, da ich nicht zur *society*⁶³ gehören könne, ziemlich seltsam, und es wäre in Main völlig unüblich. Er riet mir, ich solle, ehe die Eindrücke auf mein Gemüt schwächer würden, mich ohne zu zögern als außerordentliches Mitglied der walisischen Gemeinde in Oswestry anschließen; wenn ich die englische Sprache gelernt hätte, würde ich von ihnen einen Empfehlungsbrief erhalten, um mich in die unter der Leitung von Mr. Jenkyn (später Dr. Jenkyn)⁶⁴ stehende englische Gemeinde überführen zu lassen. Ich folgte seinem Rat und wurde als Mitglied in die walisische Gemeinde aufgenommen. Manche äußerten gewisse Einwände, da es einen Unterschied in den Ansichten zwischen mir und den Methodisten gebe. Aber Mr. Ffowc Parry⁶⁵ sagte, daß er keinerlei

⁶² Das Dorf Meifod liegt in Powys, ca. 25 km südwestlich von Oswestry auf dem Weg nach Llanfair Caereinion. Der Vater hielt sich vielleicht als Farmarbeiter in dieser Gegend auf. Main liegt in der Nähe von Meifod. Dort gab es einen Betsaal der Kongregationalisten.

⁶³ *Society* (im walisischen Text englisch) ist eigentlich die Bezeichnung für die engere Gemeinde (die Gemeinde der "Erweckten") im Methodismus. In der walisischen Umgangssprache wurde das Wort zu *seiat* abgewandelt. Der Vater gebraucht das Wort hier jedoch offensichtlich als Bezeichnung für die engere Gemeinde im Kongregationalismus, während er etwas später (vgl. Anm. 66) umgekehrt das entsprechende kongregationalistische Fachwort für die methodistische engere Gemeinde verwendet.

⁶⁴ Thomas William Jenkyn (1794-1858): Kongregationalistischer Geistlicher, Prof. der Theologie. Geboren in Merthyr Tydfil in Südwales, begann er bereits 1808 zu predigen und war als der "boy preacher" bekannt. Er arbeitete im Bergwerk von Penydarren und lernte Englisch in der English Wesleyan School in Pontmorlais. Von Freunden finanziell unterstützt, besuchte er vier Jahre lang das Homerton College in London und war danach unter anderem fünf Jahre lang Geistlicher in Oswestry. 1834 ging er nach Stafford, danach nach Deutschland, wo er in Halle Theologie studierte (bei August Tholuck und Wilhelm Gesenius). Danach war er Professor für Theologie am Coward College, London. Er starb 1858 in Rochester, England (nach WBO).

⁶⁵ Zu Ffowc Parry waren keine biographischen Informationen zu finden.

Hindernis in der Sache sehe, denn wenn ich beabsichtigte, in dieser Stadt zu bleiben und gemäß dem Evangelium lebe, so könnten sie mir einen Empfehlungsbrief geben, mit dem ich zu den Engländern gehen könne, sobald ich genug Englisch gelernt hätte, um mit ihnen zusammen am Gottesdienst teilzunehmen. So wurde ich aufgenommen. Ich empfang sehr viel Fürsorge und Erbauung in der walisischen Gemeinde. Mein Vorurteil gegenüber den Methodisten verschwand und ich bemühte mich, sie nicht zu verletzen [16] in der Sonntagsschule und bei den besonderen Gemeindetreffen⁶⁶ mit meinen abweichenden Ansichten über das Wesen der Kirche, das Sühneopfer Christi, die Erlösung, das Wirken des Heiligen Geistes bei der Umkehr der Sünder und ähnliche Punkte.⁶⁷ Ich nahm an den Gemeindeversammlungen teil von Anfang September 1830 bis Anfang März 1831, bevor ich als Vollmitglied aufgenommen wurde. William Vaughan⁶⁸, zuletzt in Waun wohnend, kam am selben Abend in die *society*, und wenn mich meine Erinnerung nicht trügt, wurden wir gleichzeitig in die *society* aufgenommen. Die Achtung, die wir für einander empfanden, hielt an, so lange er lebte. Ich komponierte mehrere Englyn zu seinem Gedenken und ich glaube, sie sind veröffentlicht.

Während ich bei Edward Price arbeitete, bemühte ich mich Englisch zu lernen. Ich war gewohnt, im Sommer recht früh aufzustehen und eine Liste englischer Wörter mit den walisischen Bedeutungen daneben zu schreiben, um diese dann an das Kaminsims über dem Feuer, wo wir arbeiteten, zu heften. Ich lernte diese Wörter während des Tages auswendig. Dann las ich nach Feierabend ein englisches Buch und gelegentlich begegnete ich einzelnen Wörtern, die ich angeheftet hatte, wieder, und sie warfen einiges Licht auf die Sätze, in denen sie sich fanden. Es war ungünstig für mein Englischstudium, daß wir ständig Walisisch

⁶⁶ Mit "besonderes Gemeindetreffen" (*cyfeillach neilltuol*) ist hier offensichtlich die *society* (walis. *seiat*), die Versammlung der engeren Gemeinde der Methodisten, gemeint (vgl. oben, Anm. 44 und 63).

⁶⁷ Hier werden die Hauptpunkte, in denen sich die Ansichten der Kongregationalisten von denen der calvinistischen Methodisten unterschieden, aufgezählt.

⁶⁸ Zu W. Vaughan waren keine biographischen Informationen zu finden.

sprachen am heimischen Herd, aber ich fand eine englische Grammatik und studierte sie. Ich verstand bereits vorher die walisische Grammatik recht gut, so daß ich durch Fleiß und Anstrengung langsam fähig wurde, zu beten und in der englischen Sonntagschule zu sprechen, welche die Methodisten damals in Porth-y-Waun⁶⁹ abhielten und welche zu besuchen mir erlaubt wurde, um ein wenig Englisch zu üben, zusammen mit einem anderen jungen Mann namens John Davies, welcher ein sehr guter Engländer war und der mir vieles beibrachte.

Nachdem ich Conwy⁷⁰ verlassen und mich einige Zeit in Llanuwchllyn aufgehalten hatte, kehrte ich zu Mr. Edward Price in Oswestry zurück; mein Bruder Evan und ich arbeiteten dort einen Teil des Jahres 1832. Ich arbeitete vorübergehend auch bei Mr. William Evans in Llawnt,⁷¹ in der Nachbarschaft von Oswestry, welcher eine Schmiede und eine Wirtschaft betrieb. Dies war ein überaus zügelloser Ort. In der ersten Nacht, einem Abend, an dem die Narren, die dorthin von der Pferderennbahn in Cyn-y-Bwch kamen, im Hause sangen und tanzten, hatte ich einen seltsamen Traum, der einen tiefen Eindruck auf mein Gemüt machte, und ich entschied mich auf der Stelle, keinen Tropfen berauschenden Getränks mehr anzurühren, während ich dort war; ich tat das auch nicht, und die Frau des Hauses war mir dankbar, daß ich davon abließ, obgleich sie eine Wirtin war. Denn die Arbeiter, sagte sie, die dort zu trinken pflegten, verlören ihre Zeit und vernachlässigten ihre Arbeit, so daß sie, die Wirtsleute, mehr durch die Vernachlässigung verlören als sie durch das Bier, das die Arbeiter tranken, gewönnen. Nachdem ich Llawnt verlassen hatte, arbeitete ich einen Monat lang bei einer sehr unangenehmen Witwe, aber ich konnte sie nicht länger als einen Monat ertragen. Ich verließ sie und ging als Partner zu Mr. Thomas Letsom in Morda, bei Oswestry, in einer kleinen Werkstatt. Ich arbeitete schwer, Tag und Nacht, und, obgleich mein Partner

⁶⁹ Wohl das Dorf Porth-y-Waen, etwa 8 km südlich von Oswestry.

⁷⁰ Dies bezieht sich offenbar auf den oben erwähnten kurzen Aufenthalt in Conwy (drei Monate im Jahre 1831).

⁷¹ Llawnt: Ein Weiler etwa fünf km westlich von Oswestry, an der Grenze zu Wales. Auf dem Hügel Cyn-y-Bwch finden sich auch heute noch die Spuren des 1948 stillgelegten "Old Racecourse" (*Times*, 17. 8. 2013).

Thomas Letsom oft betrunken war, bezahlten wir alle Schulden und gewannen noch eine schöne Summe dazu.

[17] Am Weihnachtstag 1833 wurde eine Versammlung im Betsaal der Methodisten in Oswestry abgehalten und es wurde mein Entlassungsschreiben verlesen vor der Brüderschaft, mit welchem ich zu den Engländern entlassen wurde, da ich inzwischen passabel Englisch gelernt hatte. Die Methodisten verhielten sich mir gegenüber außerordentlich freundlich und liebenswürdig bei meinem Abschied und ich bewahrte immer Hochachtung ihnen gegenüber, nachdem ich unter ihnen geweilt hatte. Ich erhielt das Schreiben und schloß mich völlig problemlos der englischen Gemeinde an, welche von Mr. Jenkyn betreut wurde. Es war für mich sehr vorteilhaft, Mitglied bei den Engländern zu sein: 1. Mr. Jenkyn war ein ausgezeichneter Prediger; er sprach Englisch klarer als jeder, den ich vorher gehört hatte. 2. Ich gewöhnte mich daran, selbst Englisch zu sprechen in den öffentlichen Versammlungen im Umkreis von Oswestry, in Verbindung mit der Sonntagsschule, und dies fiel mir zunehmend leichter. 3. Ich gewann viele neue Gefährten, welche treu zu mir standen, alle Zeit danach. Der Advokat Mr. Minshull⁷² drängte mich, daß ich meine Arbeit aufgebe, um das Evangelium zu predigen, und als ich einmal einige Jahre später im Alten Betsaal vor Engländern predigte, gab er mir einen warmen Händedruck und sagte zu mir, wie sehr er sich freue, daß ich seinem Rat gefolgt sei. Er war der erste, der mir sagte, ich solle Prediger werden. 4. Zu dieser Zeit lernte ich *Equity and Sovereignty* von Dr. Edward Williams⁷³ kennen. Mir wurde die Ausgabe von 1809 ausgeliehen von Edward Davies aus Llwyn-y-Mapsi, einem ausgezeichneten Theologen.⁷⁴

⁷² Es waren keine biographischen Informationen zu Minshull zu ermitteln.

⁷³ Edward Williams (1750-1813): walisischer Theologe. Geboren in der Nähe von Denbigh, anfangs Methodist, ab 1770 Prediger der Kongregationalisten. 1777 Pastor in Oswestry, 1792 in Birmingham, erhielt er 1792 den Dr.Theol. von der Universität Edinburgh. Seit 1795 Leiter des Colleges der Kongregationalisten in Rotherham (Yorkshire) Die Erstausgabe seines sehr einflußreichen Buches *An Essay on the Equity of Divine Government and the Sovereignty of Divine Grace* erschien 1771 in London (weitere Auflagen 1809 und 1813).

⁷⁴ Gemeint ist wohl der kongregationalistische Theologe Edward Davies (1796-1857), welcher, Schüler und Schwiegersohn von George Lewis (vgl.

Kurz danach kaufte ich die dritte Auflage des Werkes, und nachdem ich es sorgfältig gelesen hatte, wunderte ich mich, warum so viele Leute die Abhandlung verdammt, Leute, die niemals würdig gewesen wären, die Schuhriemen des Verfassers zu lösen. Ich kaufte mir außerdem Jonathan Edwards' Werk über die Freiheit des Willens,⁷⁵ und dieses Buch war in Verbindung mit dem Werk von Williams ein wichtiges Mittel, um meine Ansichten zu einigen wichtigen Punkten des Glaubens zu festigen. Ich las noch mehrere andere gute Bücher zu verschiedenen Themen und kam langsam dazu, meine Augen zu öffnen und einiges zu verstehen.⁷⁶

Ende Januar 1835 verließ ich Oswestry und ging nach Conwy, um bei meinem alten Meister zu arbeiten, welcher inzwischen eine Gießerei betrieb, ähnlich der, die Letsom und ich in Morda gehabt hatten. Ich blieb dort bis zum Frühjahr des Jahres 1840. Für mich war dies ein mühsamer, aber ziemlich glücklicher Ort. Die Unabhängigen hatten eine neue Gemeinde in Conwy gegründet und ein neuer Betsaal war errichtet worden, welcher am Himmelfahrtstag 1835 eröffnet wurde. Hochwürden Richard Rowlands⁷⁷ war zu jener Zeit

oben, Anm. 26), 1821 bis 1839 als Lehrer an der Theologischen Akademie der Kongregationalisten in Newtown (Montgomery) wirkte. Llwyn-y-Mapsi (im Text: Llwynymapsi; heute: Llwyn-y-Mapsis) ist der Name eines Bauernhofes bei Morda, etwa eine Meile südlich von Oswestry (das WBO gibt einen anderen Geburtsort in Shropshire an).

⁷⁵ Jonathan Edwards (1703 - 1758): *A careful and strict Enquiry into the modern prevailing notion of that Freedom of Will, which is supposed to be essential to moral agency, virtue and vice, reward and punishment, praise and blame.* Boston N.E. 1754. (Zahllose spätere amerikanische und britische Ausgaben). Robert Thomas (Ap Vychan) veröffentlichte 1865 in Caernarfon eine ältere walisische Übersetzung (von Daniel Rowlands) dieses Werkes.

⁷⁶ Der Verfasser hat ein Tagebuch von zehn Tagen des Jahre 1831 hinterlassen, welches eine Vorstellung vermittelt von dem ungeheuren Lesepensum, das R. Thomas in dieser Zeit bewältigte (abgedruckt bei W. Liedi Williams: *Hunangofiant ac Ysgrifau Ap Vychan*, S. 71-76).

⁷⁷ Richard Rowlands (1803-1836): Geb. in Mallwyd (Meirioneth); wuchs auf in der Nähe von Machynlleth. Nachdem er das kongregationalistische College in Newtown besucht hatte, erhielt er einen Ruf nach Henryd (ca. 3 km südlich von Conwy). Auf grund seiner Bemühungen wurde der Betsaal in Conwy errichtet. Um seine Familie zu ernähren, arbeitete er als Kerzenmacher. Von Natur aus von schwacher Konstitution und durch die Mühen der Arbeit weiter geschwächt, starb er bereits 1836. William Williams (Dichtername: Caledfryn) veröffentlichte 1838 seine Biographie und seine

Pastor in Conwy und in Henryd. Ich schloß mich dieser kleinen Gemeinde an und bemühte mich, in ihrer Mitte von Nutzen zu sein.

Am 12. August 1836 wurde ich vermählt mit Isabela, der ältesten Tochter meines Meisters, und wir lebten glücklich und ohne Not, bis sie vom Tode niedergerissen wurde, zu Beginn des Jahres 1847.

Im Sommer des Jahres 1836 verschlechterte sich die Gesundheit des Pastors, Hochwürden R. Rowlands, und obgleich er von mehreren Ärzten behandelt wurde, erlangte er keine Besserung. Im Oktober [18] dieses Jahres wurde mir von vielen geraten, gelegentlich zu predigen, um Mr. Rowlands in seiner Schwäche zu helfen, und nach kurzem Zögern stimmte ich ihrem Wunsche zu. Und nachdem ich in der Besonderen Gemeindeversammlung einiges gesagt und die Zustimmung dieser kleinen Kirche erhalten hatte, begann ich öffentlich zu predigen, zuerst in Henryd, danach in Conwy. Nachdem ich so die große Aufgabe, das Evangelium zu predigen, angepackt hatte, widmete ich mich mit ganzer Kraft dem Verfassen von Predigten und reiste viel, immer zu Fuß, um in all den Betsälen zu beiden Seiten des Flusses Conwy zu predigen. Meine weitesten Reisen gingen nach Dolwyddelan, Pentre Foelas, Moelfro in der Grafschaft Denbigh, Bethesda in Arfon, nach Bangor, Beaumaris und Holyhead.⁷⁸ Ich brach zumeist Samstag abends nach Feierabend auf und kehrte frühmorgens am Montag heim zu meinen Aufgaben in Conwy, und ich fuhr fort, mich so zu mühen, abwechselnd predigend und arbeitend, dreieinhalb Jahre lang. Bald nachdem ich zu predigen begonnen hatte, wurde Mr. Rowlands so krank, daß er nicht weiter arbeiten konnte. Ich war dabei, als er seine letzte Predigt hielt. Der Text war Philipper III, 18: "Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe. Nun aber sage ich's auch unter Tränen: sie sind die Feinde des Kreuzes Christi." Er selbst und die Gemeinde waren sich bewußt, daß er zum letzten Mal auf

Predigten. Kurzbiographie in HEAC, Bd.3, S. 326-327.

⁷⁸ Holyhead (walis. Caergybi), der fernste der genannten Orte, liegt am Nordwestende der Insel Anglesey, welche damals bereits durch eine Brücke mit dem Festland verbunden war. Zumindest diese Strecke kann man von Conwy aus kaum in einem Tag bewältigen. Beaumaris liegt im Südosten von Anglesey, die anderen Orte auf dem Festland.

die Kanzel in Conwy stieg, und wir hatten einen sehr ernsten Gottesdienst. Es gab Tränen auf der Kanzel und auch auf den Sitzen. Mr. Rowlands ging ins Krankenhaus in Denbigh und er starb dort am 10. Dezember 1836, auf den Tag genau 38 Jahre vor dem Tag, da ich dies schreibe, d.h. dem 10. Dezember 1874. Ein guter und liebenswerter Mann war Mr. Rowlands. Nach seinem Tod begannen die kleinen Kümmernisse der Prediger mich einzukreisen. Es gab in der Kirche von Conwy einige ungebärdige und böswillige Leute inmitten der guten und frommen Leute, und ich erlitt einige Qualen von dieser üblen Gruppe während einer gewissen Zeit, d.h. bis Hochwürden Richard Parry⁷⁹ kam, um sich dort und in Henryd als Pastor niederzulassen. Ein ausgezeichnete Prediger war Mr. Parry (Gwalchmai) und ich lernte viel unter seiner Pastorschaft, während ich in Conwy war.

Es gab schon seit längerem eine Gesellschaft für Mäßigung⁸⁰ in unserer Mitte, aber es ging das Trinken und die Trunkenheit trotzdem fort. Als wir sahen, wie wenig die Gesellschaft für Mäßigung bewirkte bei der Verhinderung von Trinken und Trunkenheit, bildeten eine Mehrheit von uns unter Führung des verstorbenen Hochwürden Evan Richardson⁸¹ eine Gesellschaft der

⁷⁹ Richard Parry (1803-97; Schriftstellername: "Gwalchmai"): Geistlicher der Kongregationalisten und Schriftsteller. Geboren in Llanerchymedd (Anglesey) und von Beruf ursprünglich Sattler, wurde er schon in jungen Jahren in der religiösen Bewegung seiner Heimat aktiv und war ab 1836 Pastor in verschiedenen Gemeinden in Nordwales (darunter 1838-48 in Conwy, später in Llandudno). Als eifriger Teilnehmer an Dichterwettbewerben gewann er insgesamt zehn ‚Stühle‘ (vgl. Anm. 20). Er war ein produktiver Autor und veröffentlichte mehrere Bücher über die Geschichte des Eisteddfod und die religiöse Bewegung in Nordwales (nach WBO).

⁸⁰ Cymdeithas Cymedroldeb (engl. "Temperance Society"): Die erste walisische Temperance Society wurde 1832 in Holywell (Fflintshire) gegründet. Diese Gesellschaften versuchten Mäßigkeit im Alkoholkonsum zu propagieren, indem sich die Mitglieder auf eine bestimmte Menge Bier pro Tag festlegten. Die erste walisische Gesellschaft der absoluten Abstinenzler wurde 1835 in Liverpool gegründet, die erste auf walisischem Boden noch im selben Jahr von Evan Davies (Schriftstellername "Eta Delta") in Llanerchymedd (Anglesey). Vgl. W.R.Lambert, *Drink and Sobriety in Victorian Wales*, Cardiff 1983, S. 60 ff.

⁸¹ Evan Richardson ist in den üblichen Nachschlagewerken nicht verzeichnet. Der Katalog der Walisischen Nationalbibliothek vermerkt zu

totalen Abstinenz⁸² gegenüber den berausenden Getränken. Wir arbeiteten tatkräftig für die Mäßigung und trugen einen großen Sieg davon. Alle Wirte waren gegen uns, aber Gott war mit uns. Wir zogen Spott und Verachtung auf uns, aber wir bekamen den Kopf des Feindes Trunkenheit herab in großem Ausmaß. Dank sei Gott! Meine Ansichten über die narkotischen Getränke sind heute so fest wie damals, und ich übte während meiner ganzen Pastorschaft den geringen Einfluß, den ich hatte, dahingehend aus, daß man diese Getränke nicht wie normale Getränke trinke. Ich gehöre diese Getränke betreffend zu den Total-Abstinenzlern.

Es gab in der Nachbarschaft von Conwy und dem Tal von Llanrwst⁸³ damals einige bemerkenswerte Männer, wie John Owen aus Cyffin, welcher [19] zu jener Zeit Prediger bei den Wesleyanern war und ein recht besonderer Mensch dazu; William Bridge, Presbyter bei der selben Gruppe und ein verdienter und einflußreicher Mann; Owen Owens aus Tyddyn Cynal, ein alter, wunderbarer Pilger; Dafydd Jones aus Salem, der ein guter Mann war, unschuldig und humorvoll; William Jones,⁸⁴ der alte Pastor von Dwygyfylchi, ein hervorragender Christ, mit starkem, gesundem Menschenverstand, und andere, die ich nennen könnte, die zu kommentieren ich aber nicht die Zeit habe. Alle außer Mr. Bridge sind verstorben. Friede ihren sterblichen Überresten in ihren Gräbern!

Zu Beginn des Jahres 1840 ging ich zur Aushilfe für zwei Sabbate nach Dinas Mawddwy⁸⁵ und den mit Dinas Mawddwy

Evan Richardson nur "fl[oruit] 1837-1841". Im Jahre 1837 erschien in Llanrwst ein Temperance-Traktat von einem "E. Richardson".

⁸² *Cymdeithas Lwyr-ymataliol* = (engl.) *Teetotal Society*.

⁸³ Das fruchtbare Tal des nach Norden fließenden Flußes Conwy, der bei der Stadt Conwy ins Meer fließt. Der Ort Llanrwst liegt etwa 15 km südlich von Conwy.

⁸⁴ Zu den fünf hier genannten Persönlichkeiten konnten bisher noch keine weiteren Informationen gefunden werden.

⁸⁵ Dinas Mawddwy ist ein Dorf in den Bergen der Grafschaft Merioneth, etwa 15 km östlich von Dolgellau. Es sei erwähnt, daß der kleine, in Wales preisgekrönte Roman *O! Tyn y gorchydd* (walis. Originalausgabe 2002) von Angharad Price, der inzwischen auch in Englisch, Rumänisch, Bengali und Deutsch (*Das Leben der Rebecca Jones*, übersetzt aus dem Englischen von Gregor Runge, München: dtv 2014) vorliegt, in dieser Gegend spielt. Die

verbundenen Kirchen und ich erhielt einen einstimmigen Ruf von den Kirchen in Mawddwy, zu ihnen zu kommen und in ihrer Mitte zu arbeiten. Nachdem ich mich mit Gott (so hoffe ich) und vielen seiner hilfreichsten Menschen beraten hatte, zog ich Anfang des Sommers dorthin, und am 19. Juni wurde ich ordiniert zu meinem wichtigen Amt im Betsaal von Dinas. Die folgenden Pastoren haben an der Versammlung und Amtseinführung teilgenommen: Cadwaladr Jones aus Dolgellau;⁸⁶ Michael Jones aus Llanuwchllyn;⁸⁷ Edward Davies aus Trawsfynydd;⁸⁸ Hugh Lloyd aus Towyn;⁸⁹ Samuel Roberts aus Llanbryn-mair;⁹⁰ Hugh Morgans aus Samah;⁹¹

zentrale Figur Rebecca Jones und ihre Brüder besuchen die Schule in Dinas Mawddwy, und der Betsaal (in der dt. Übersetzung "Kapelle"), den die im benachbarten Tal von Maesglasau lebende Familie besucht, steht in Dinas Mawddwy. Es ist wohl eben der Betsaal, in dem Ap Vychan wirkte.

⁸⁶ Cadwaladr Jones (1783-1867): Geboren in Llanuwchllyn, schloß er sich zur Zeit von George Lewis (s.o. Anm. 27) der Gemeinde des „Alten Betsaals“ an. 1806 trat er in das kongregationalistische College in Wrexham ein. Michael Jones (Anm. 43) war sein Mitschüler. Ab 1811 war er in Dolgellau und Umgebung aktiv. Von 1821 bis 1852 war er Chefredakteur der Zeitschrift *Y Dysgedydd*. Nach seinem Tode veröffentlichte Robert Thomas (Ap Vychan) eine Biographie von Cadwaladr Jones (Liverpool 1870). (nach WBO)

⁸⁷ Michael Jones: s. oben Anm. 43.

⁸⁸ Über ihn vermerkt HEAC Bd. 1, S. 359, daß er etwa seit 1813 in Llan-rhaeadr-ym-Mochnant (Montgomery) predigte, dann aber nach Trawsfynydd (Merioneth) zog, wo er bis zu seinem 85. Lebensjahr blieb.

⁸⁹ Über Hugh Lloyd konnten keine biographischen Angaben gefunden werden.

⁹⁰ Samuel Roberts (1800-85), damals in ganz Wales als "S.R." bekannt, stammte aus Llanbryn-mair (in Mittelwales, zwischen Newtown und Machynlleth). Er war Schüler von George Lewis, später dann Pastor der Kongregationalisten in Llanfyllin und Llanbryn-mair. Bekannt für seine freiheitlichen Ideen (Kampf gegen die Sklaverei, gegen den englischen Imperialismus, gegen die Einmischung des Staates in die Erziehung), wurde er vor allem durch seinen radikalen Pazifismus zu einer öffentlichen Figur. Angefeindet wegen seiner pazifistischen Haltung während des Krim-Krieges (1853-56), wanderte er 1857 nach Amerika aus. Dort geriet er in die Auseinandersetzungen des Sezessionskrieges (1861-65): Da er auch hier gegen den Krieg Stellung nahm, wurde er von den Anhängern des Nordens als Verräter angesehen, so daß er 1867 wieder nach Wales zurückkehrte. Er starb 1885 in Conwy. Samuel Roberts vor allem stand für das, was Iorwerth C. Peate später als die "Kultur von Llanbryn-mair" idealisierte, d.h. er stand für die freiheitlichen Tendenzen des nonkonformistischen walisischsprachigen ländlichen Wales im 19. Jahrhundert. Vgl.

Evan Evans aus Abermaw;⁹² Evan Griffith aus Llanegryn;⁹³ Hugh Hughes aus Y Foel;⁹⁴ John Parry aus Machynlleth;⁹⁵ Hugh James aus Brithdir;⁹⁶ Ellis Hughes aus Treffynnon.⁹⁷ Hochwürden Samuel

David Benjamin Rees: *Samuel Roberts*. Cardiff 1987 (Serie: *The Writers of Wales*) sowie WBO.

⁹¹ Hugh Morgans wurde 1826 zum Pastor im Betsaal Samah im Dorf Cwmllynan (bei Cemaes, Anglesey) berufen. Der Betsaal war 1819 gegründet worden. Morgan war eines der Gründungsmitglieder. HEAC Bd. 1, S. 311 (der Verfasser bemerkt dort: "Hoffentlich wird noch auf viele Jahre hin niemand gebeten, seine Biographie zu schreiben" - d.h. hier: Hoffentlich lebt er noch lange).

⁹² Es handelt sich wohl um Evan Evans, Llangollen (1803-1873): geboren in Arthog (Merioneth); nach einer Zeit als Rechtsanwaltsgehilfe in Dolgellau und einer Lehrzeit bei Michael Jones in Llanuwchllyn, wurde er 1825 Lehrer in Abermaw (abgekürzt: Bermo). 1827 wurde er als Geistlicher ordiniert und war zunächst in Abermaw aktiv. 1844 ging er nach Maentwrog, 1853 nach Llangollen. Vgl. HEAC Bd. II, 471.

⁹³ Evan Griffith: Ordiniert 1836 zum Pastor von Llanegryn (Grafschaft Merioneth). HEAC nennt die an dieser Ordination Beteiligten: S. Roberts aus Llanbrynmair predigte über das Wesen der Kirche; H. Lloyd aus Towyn stellte die Fragen; C. Jones aus Dolgellau, sprach das Ordinationsgebet; D. Morgan aus Machynlleth predigte zum Pastor und E. Davies aus Trawsfynydd predigte zur Gemeinde; bei der Ordination dienten außerdem H. Morgan aus Samah; J. Williams aus Dinas, T. Davies aus Ffestiniog; E. Evans aus Abermaw; M. Jones aus Llanuwchllyn; J. Davies aus Glasbwl; W. Roberts aus Dinas; W. Ellis aus Ffestiniog. Diese Liste deckt sich teilweise mit der Liste der bei der Ordination von Robert Thomas im Jahre 1840 Beteiligten und zeigt das regionale Netz der Geistlichen der Kongregationalisten.

⁹⁴ Hugh Hughes konnte nicht identifiziert werden.

⁹⁵ John Parry: geb. 1810 als Sohn eines Bauern bei Bala. Er begann auf Bitten von Michael Jones und anderen zu predigen und besuchte das College der Kongregationalisten in Newtown. 1837 wurde er im Betsaal Salem in Machynlleth ordiniert und arbeitete dort drei Jahre lang; danach wirkte er fünf Jahren in einer anderen Gemeinde und vier weitere Jahre in Machynlleth. 1850 wanderte er in die USA aus, wo er eine große Aktivität entfaltete (Milwaukee, Wisconsin, Illinois). Er starb infolge eines Unfalls 1863 in Allan Co. (USA) Vgl. HEAC, Bd. 1, S. 297-298.

⁹⁶ Hugh James (1809-75): Pastor in Brithdir (bei Dolgellau) und Llansantffraid-ym-Mechain (Grafschaft Montgomery).

⁹⁷ Ellis Hughs war Sohn des Pastors W. Hughes in Dinas Mawddwy. Nach Abschluß des Colleges in Newtown wurde er zusammen mit dem Engländer William Jones zum Pastor von Treffynnon (Grafschaft Flint) ernannt. Nach inneren Streitereien 1839 wurde er und der walisischsprachige Teil der Gemeinde ausgeschlossen, 1848 ging Hughes nach Penmain (Grafschaft Montgomery). 1860 kam es zur Versöhnung. Vgl.

Roberts hielt die Ansprache über das Wesen der Kirche; Hochwürden Cadwaladr Jones stellte die Fragen und bat um die Zeichen der Wahl für mich von den Kirchen und der Annahme des Rufes durch mich selbst; Hochwürden Michael Jones predigte für mich aus der Apostelgeschichte Kap. XX, Vers 20; Evan Evans aus Abermaw predigte für die Kirchenmitglieder und die Zuhörer aus I. Thess. Kap. V., Vers 12 und 13. Ich hätte früher erwähnen sollen, daß der Ehrwürdige Edward Davies aus Trawsfynydd das Ordinationsgebet,⁹⁸ wie es genannt wird, sprach. Er war ein ferner Verwandter von mir und vollführte seinen Teil in der Amtseinführung gefühlvoll und überaus angemessen. In der gleichen Art vollzog der Ehrwürdige Michael Jones seinen Teil.

Ich arbeitete hart und ohne Mühe zu scheuen in Dinas und der ganzen Umgebung. Es war die Zeit einer kraftvollen Erweckung im Glauben und es gab erfreuliche Erfolge für meine Mühen. Ich gewann sehr viele neue Mitglieder. Viele, die sich abgewandt hatten, kamen zurück, und die Gemeinden wuchsen. Die Mäßigung⁹⁹ blühte und christliche Großmut wuchs in unserer Mitte. Ich wurde von den benachbarten Kirchen um meine Dienste gebeten und war sehr glücklich in allen meinen Beziehungen. Ich blieb nur zwei Jahre in Dinas. Früh im Jahre 1842 erhielt ich einen einstimmigen Ruf von der neuen Kirche im Betsaal Salem, in Liverpool.¹⁰⁰ Verschiedene Dinge schienen mir damals für diesen Umzug zu sprechen und ich wechselte Anfang September 1842 dorthin. Ich habe danach oft gezweifelt, ob ich klug und richtig gehandelt habe, als ich die Menschen verließ, die mich so sehr liebten und meinen Namen so gründlich verherrlichten zusammen mit den Kirchen, die unter meiner Obhut standen in Merioneth. Die Befriedigung, die ich in Liverpool erlebte, hat den Abschied von ihnen kaum wett gemacht. [20] Aber dem sei, wie es sei. Viele führende Männer unserer

HEAC, Bd. 4, S. 220.

⁹⁸ *urdd-weddi*: engl. "ordination prayer". Das Wort "Amtseinführung" steht für *neillduad* (heute: *neilltuad*) = wörtlich: Separierung, Aussonderung; engl. *appointment*.

⁹⁹ *Dirwest*: Gemeint ist die Mäßigung (*temperance*) bzw. die völlige Enthaltung in Bezug auf Alkohol.

¹⁰⁰ In Liverpool lebte damals eine große walisischsprachige Minderheit.

Konfession drängten mich, nach Liverpool zu gehen, und insgesamt war mein Dienst dort anerkannt und erfolgreich. Der inzwischen vorstorbene Hochwürden T. Pierce¹⁰¹ war der einzige Geistliche bei den Unabhängigen, als ich mich dort niederließ. Neun Monate, nachdem ich die Kirche in Salem übernommen hatte, zog Hochwürden W. Rees¹⁰² aus Denbigh nach Liverpool, um die Leitung der Kirche im Tabernacl¹⁰³ zu übernehmen. Mr. Pierce und Mr. Rees (heute Dr. Rees) und ich arbeiteten sehr einig zusammen während der Zeit, die ich in Liverpool war. Sehr liebe Brüder waren sie und die Kirchen lebten in schöner Eintracht während unserer Amtszeit. Jede der Gemeinden erfreute sich regelmäßig an der Arbeit von uns dreien, denn wir wechselten gewöhnlich jeden Sabbat die

¹⁰¹ T. Pierce (1801-1857) aus Denbigh begann 1826 zu predigen und begleitete anfangs William Williams ("Caledfryn") auf dessen Predigtreisen, später W. Rees, Llansannan (s. nächste Anm.). 1831 wurde er nach Liverpool gerufen, 1832 dort ordiniert. Als Theologe war er gemäßiger Calvinist in der Tradition von Edward Williams und Andrew Fuller. Kurzbiographie in HEAC IV, S. 414-415.

¹⁰² William Rees (1802-83), bekannter unter seinem Schriftstellernamen Gwilym Hiraethog, ist eine der bedeutendsten Figuren der walisischen Literatur des 19. Jahrhunderts. Als Bauernsohn in Llansannan, Denbighshire, geboren, entwickelte er sich zu einem der führenden "radicals", d.h. liberalen Journalisten, und setzte sich zeit seines Lebens für soziale Gerechtigkeit ein. Seit 1828 zu der kongregationalistischen Gemeinde in Llansannan gehörend, wurde er 1831 Pastor in Mostyn, 1837 in der Stadt Denbigh. Von 1843 bis 1875 war er Pastor verschiedener Gemeinden in Liverpool. Er sympathisierte mit den freiheitlichen Bewegungen auf dem Kontinent und hatte persönlichen Kontakt zu Garibaldi und Kossuth. 1843 bis 1859 gab er in Liverpool die zweiwöchentlich erscheinende Zeitung *Yr Amserau* (d.h. "The Times") heraus, in der er unter anderem seine "Briefe des alten Bauern" (*Llythyrau 'Rhen Ffarmwr*) veröffentlichte, eine Serie fiktiver Briefe im Dialekt der Grafschaft Denbigh zu den Problemen der Zeit. Ebendort erschien auch seine Bearbeitung von H. Beecher-Stowes *Uncle Tom's Cabin* unter dem Titel *Aelwyd F'Ewythr Robert* (1853). Diese Bearbeitung sowie "Die Wechselfälle im Leben eines alten Schneiders" (*Helyntion Bywyd Hen Deiliwr*, Liverpool 1877) spielten eine wichtige Rolle in der Entwicklung der erzählenden Literatur in Wales (vgl. hierzu Ioan Williams: "Gwilym Hiraethog (William Rees, 1802-83)". In: *A Guide to Welsh Literature*. Bd. 5 (Hg. Hywel Teifi Edwards). Cardiff 2000, S. 48-69). Zur Biographie vgl. auch OCLW und WBO.

¹⁰³ In Liverpool gab es damals mehrere kongregationalistische walisischsprachige Betsäle, darunter Salem und Tabernacl. "Kirche" (*eglwys*) wird hier im Sinne von "Gemeinde" verwendet (vgl. oben, Anm. 6).

Kanzel. In jener Zeit begannen wir auch die Bewegung in Birkenhead.¹⁰⁴ Sehr klein war sie zu Anfang, aber man ist dort seit vielen Jahren in der Lage, selbst einen Pastor zu unterhalten.

Ich und die Kinder erlebten eine schwere Prüfung und einen großen Verlust in Liverpool. Am 29. Januar 1847 starb meine liebe Frau bei der Geburt eines Mädchens und das Mädchen starb zur gleichen Zeit; die beiden wurden begraben in dem selben Sarg am 1. Februar auf dem Friedhof Low Hill. Der so plötzliche Tod von Mrs. Thomas, noch bevor sie ihr 33. Lebensjahr erreicht hatte, bewirkte große Bewegung und allgemeine Trauer unter den unabhängigen Kirchen in Liverpool. Denn sie wurde hoch verehrt von allen, die sie kannten in den verschiedenen Kirchen. Sie und die Kinder waren dort überhaupt nicht guter Gesundheit, aber ich selbst war recht gesund während der ganzen Zeit.

Nachdem ich mit den drei kränklichen Waisen zurückgelassen worden war, um Haus zu halten mit Hilfe von Dienstmädchen, wurde das Leben in Liverpool für mich mehr eine Qual als ein Trost. Deshalb zog ich aufs Land und übernahm die Kirchen der Unabhängigen in der Verwaltungsgemeinde Rhiwabon,¹⁰⁵ d.h. Rhosllanerchrugog, Rhosymedre und Rhiwabon. Während ich dort war, starb meine jüngste Tochter an Scharlach und wurde begraben auf dem Friedhof in Gwern, als sie nur sieben Jahre und drei Monate alt war. Dies war ein schwerer Schlag für mich, zumal sie mir immer die Liebste der Familie gewesen war. In Rhos¹⁰⁶ war ich etwa sieben Monate. Ich arbeitete dort unter einigen Widrigkeiten, aber ich widmete mich der Arbeit als Pastor und der Herr verließ mich nicht mehr. Ich hatte die Ehre, eine gewisse Anzahl von Mitgliedern zu gewinnen in den verschiedenen Orten, die unter meiner Obhut standen, und die Gemeinde hielt sich in ihrer großen Zahl und

¹⁰⁴ Die Industriestadt Birkenhead bei Liverpool (auf der englischen Seite der Grenze) hatte eine große walisischsprachige Minderheit (1917 fand dort sogar das "National Eisteddfod" statt). "Bewegung" steht für walisisch *achos* (engl. *cause*), d.h. die religiöse Bewegung der Kongregationalisten.

¹⁰⁵ Der Wechsel nach Rhiwabon (anglifizierte Schreibung: Ruabon) in der Grafschaft Denbigh erfolgte 1848 (nach HEAC IV, S. 27). Die kleine Industriestadt Rhiwabon war das Zentrum des nordostwalisischen Industriegebietes.

¹⁰⁶ "Rhos" wird lokal als Abkürzung von Rhosllanerchrugog verwendet.

vermehrte sich sogar an den verschiedenen Orten. Ich hege eine herzliche Hochachtung für die Bergleute der Gemeinde Rhiwabon und ich war insgesamt glücklich in ihrer Mitte.

Im Jahr 1855 erhielt ich einen einstimmigen Ruf von der Unabhängigen Kirche in Bangor, Bezirk Arfon.¹⁰⁷ Es existierten dort zwei Gemeinden und diese waren klein. Aber trotzdem gab es unglückliche Gefühle zwischen ihnen. Der inzwischen verstorbene Dr. Arthur Jones¹⁰⁸ hatte Bangor schon vor einiger Zeit verlassen, aber er wünschte sich sehr, daß ich als sein Nachfolger nach Bangor komme. [21] Die beiden Gemeinden beschlossen zudem, sich zu vereinigen, wenn ich zu ihnen käme, um das Pastoramt zu versehen. Ich mochte Bangor immer gerne, da die kleine Gemeinde unter der Obhut von Dr. Arthur Jones sehr liebevoll Notiz von mir genommen hatte, als ich zu predigen begann, und auch danach. Bald nachdem ich mich in Bangor niedergelassen hatte, wurde ich vermählt mit Miss Mary Vaughan, der jüngsten Tochter des verstorbenen Rowland Vaughan¹⁰⁹ aus Llanuwchllyn. Wir heirateten in Craven Chapel, London, am 10. Januar 1856 und wir lebten sehr glücklich bis zum 10. Juni 1877, als sie mich verließ, um in das bessere Land zu gehen. Ich war nahezu 18 Jahre in Bangor, glücklich und nützlich.¹¹⁰

¹⁰⁷ Bangor, zur Grafschaft Caernarfon gehörig, war und ist das wichtigste städtische Zentrum in Nordwest-Wales, Standort einer der vier walisischen (anglikanischen) Kathedralen und einer Vielzahl von nonkonformistischen Gemeinden – seit 1885 auch eines Zweiges der University of Wales (heute: Bangor University). Arfon ist der traditionelle walisische Name des engeren Bezirks innerhalb der Grafschaft.

¹⁰⁸ Arthur Jones (1776-1860): Kongregationalistischer Geistlicher; geboren in Llanrwst, 1810 in Bangor ordiniert, wo er von 1823 bis 1854 als Pastor wirkte. Ihm wurde 1843 der theologische Doktorgrad der Universität Giessen verliehen. Theologisch vertrat er als einer der ersten die Ideen von Edward Williams (vgl. Anm. 73). Ihm wurden Eigenmächtigkeiten in der Führung der Gemeinde vorgeworfen, weshalb er und seine Gemeinde 1838 von der Konferenz der kongregationalistischen Gemeinden der Grafschaft Caernarfon ausgeschlossen wurden. Jones verließ Bangor 1854 und lebte danach in Chester (nach WBO). Dieser Vorgang steht wohl hinter der Erwähnung von zwei verfeindeten Gemeinden in Bangor.

¹⁰⁹ Dieser Rowland Vaughan war nicht zu identifizieren.

¹¹⁰ Das Folgende (bis "...würdig war") steht einer von Robert Thomas' Sohn hinzugefügten Fußnote zufolge in der Handschrift des Verfassers in Klammern, ist also wohl eine spätere Hinzufügung.

Im Jahre Jahre 1873 erhielt ich einen Ruf nach Bala als Lehrer der Theologie an der dortigen Lehranstalt der Unabhängigen.¹¹¹ Ich erfuhr viel Kummer in Bala, nicht von der Kirche oder der Gemeinde, auch nicht von den Studenten oder den Lehrern. Es war wahre Eintracht zwischen ihnen allen und mir. Aber die Kümmernisse gingen aus von gewissen unruhigen Gothen und Vandalen unter den kleinen Geistlichen und Laien, die nach dem Blut des Direktors dürsteten, eines Mannes, dessen Schuhriemen zu lösen keiner von ihnen würdig war.¹¹²

Während ich in Bangor war, kam der dichterische Geist über mich und ich gewann den Stuhl in Rhyl und in Chester.¹¹³ Nach dem Wettbewerb auf den Feldern von Chester¹¹⁴ habe ich keine Zeile mehr auf ein Eisteddfod geschickt.

¹¹¹ Das Theologische College der Kongregationalisten (Athrofa Annibynol) in Bala wurde 1842 gegründet. Die selbe Stadt beherbergte auch das Theologische College der Calvinistischen Methodisten.

¹¹² Die Formulierung findet sich mehrfach in der Bibel (Lukas 3. 16 u.a.). Die ganze Passage bezieht sich auf die "battle of the two constitutions/brwydr y ddau cyfansoddiad" (1879–85), eine heftige Diskussion über die Organisationsform des Colleges. Der Direktor war damals Michael Daniel Jones (1822–98), Sohn des College-Gründers Michael Jones (s. Anm. 43). Er verteidigte die "alte Ordnung" (Selbstverwaltung der Schule), während die Gegner eine "neue Ordnung" anstrebten, nach der die einzelnen Kirchen der Unabhängigen zusammen die Kontrolle über die Schule ausüben sollten. Der Streit kulminierte schließlich 1879 in der Entlassung von M. D. Jones, was zu einer vorübergehenden Spaltung der Schule führte. M. D. Jones war ein leidenschaftlicher walisischer Patriot und unterstützte als solcher die Gründung einer walisischen Kolonie in Patagonien (in der Nähe des Hafens Puerto Madryn, Provinz Chubut), wo, wie er hoffte, sich eine von englischen Einflüssen freie walisischsprachige Gesellschaft entwickeln würde. M. D. Jones war auch einer der Herausgeber des Bandes, in dem Ap Vychan's Autobiographie zum ersten Mal erschien, und steuerte die umfangreichsten Erinnerungen an Ap Vychan bei (ebenda, S. 79–94). Vgl. auch den Artikel zu M. D. Jones in WBO und OCLW.

¹¹³ Auf dem Eisteddfod in Rhyl (1864) gewann R. Thomas den "Stuhl" (vgl. oben Anm. 20) mit dem langen Gedicht (*awdl*) "Y Diluw" (Die Sintflut), auf dem Eisteddfod in Chester (1866) gewann er noch einmal den Stuhl mit dem Gedicht "Y Môr" (Das Meer).

¹¹⁴ *wastadedd Caer*: gemeint ist das Feld bei oder in Chester, auf dem 1866 das Fest stattfand.

Ap Vychan starb um zwei Uhr morgens, Freitag, den 23. April 1880.
Sein Alter war 70 Jahre, 7 Monate und 2 Wochen.



R. Thomas.
(Ap Vychan)

Engraved by J. Cochran, from a Photograph.

COFIANT

A

THRAETHODAU DUWINYDDOL

Y

PARCH. R. THOMAS,

(AP VYCHAN), BALA.

DAN OLYGIAETH Y

PARCH. M. D. JONES, A MR. D. V. THOMAS.

DOLGELLAU:

ARGRAFFWYD A CHYHOEDDWDYD GAN W. HUGHES,
SWYDDFA'R "DYSGEDYDD."

COFNODION BYRION

Am rai o'r Amgylchiadau yn Hanes fy Mywyd sydd yn fwy adnabyddus i mi fy hunan nag ydynt i bobl eraill.

MAB ydwyf fi i Dafydd Thomas, gynt o Ty'nygwynt, Llangower, swydd Feirionydd, a Mary Roberts o'r Tycoch, Pennantlliw Bach, Llanuwchllyn, y ddau yn frodorion o Benllyn. Rhieni fy nhad oedd Thomas a Margaret Roberts o Ty'nygwynt. Nid oes nemawr i'w goffau am danynt ond eu bod yn trin tyddyn bychan, eu bod yn aelodau yn Hen Gapel Llanuwchllyn, ac yn bobl dduwiol. Yr oeddynt yn dra gofalus am gynal i fyny addoliad teuluaid. Arferent ganu emyn yn eu gwasanaeth crefyddol. Fy nain fyddai yn dechreu y gân. Bu iddynt saith o blant heblaw fy nhad. Mae dwy chwaer* i fy nhad eto yn fyw; un o'r enw Susanah Thomas, sydd yn preswyllo, hi a'i gwr, yn nhy capel y Methodistiaid yn Moelygarnedd, gerllaw y Bala; a'r llall, Margaret Thomas, yn byw yn Nghendl, swydd Fynwy, ac yn adnabyddus i lawer wrth yr enw "Begws o'r Bala."

Rhieni fy mam oedd Robert Oliver, a Margaret ei wraig, o'r Tycoch, Pennantlliw Bach, fel y nodwyd uchod. Yr oeddynt hwythau yn aelodau yn Hen Gapel Llanuwchllyn, ac yn addoli Duw yn eu ty yn gystal ag yn y capel. Trin tyddyn bychan yr oeddynt hwythau. Ganwyd fy nhad Rhagfyr 29ain, 1782, a fy mam Ionawr 2, 1785. Ychydig iawn o fanteision addysg a gawsant yn eu hieuenctyd; ond dysgwyd hwy i ddarllen Cymraeg yn dda. Tair wythnos o ysgol ddyddiol a gafodd fy nhad, ond troes allan yn hunan-ddysgydd rhagorol. Deallai ramadeg iaith ei fam, rheolau barddoniaeth ei wlad, a chasglodd lawer o wybodaeth gyffredinol; ond rhagorai yn fawr fel duwinydd. Ysgrifennai law deg a gwastadlefn, sillebai yn gywir, a chyfansoddodd aml ddernyn barddonol, caeth a rhydd, yn ei dymor, a chyhoeddwyd amryw o honynt.

Dynes gref, iachus, galonog, siriol dros ben, weithgar, a gofalus am ei theulu, ydoedd fy mam. Rhagorai fy nhad arni mewn amryw bethau, ond rhagorai hithau arno yntau mewn pethau eraill, yn enwedig mewn gwroldeb meddyliol, a medrusrwydd i osod ei meddwl allan mewn ymadroddion cryfion a hylithr. Priodwyd fy rhieni yn

* Ysgrifenydd y "Cofnodion" hyn yn 1874. Erbyn hyn, y mae "Begws o'r Bala" yn gorfoleddu fry.—D. V. T.

y flwyddyn 1805, a buont fyw gyda eu gilydd yn ddedwydd iawn, er gwaethaf caledfyd a thlodi, a llawer o amrywiol wasgfeuron, am y tymor maith o ddeunaw mlynedd a deugain. Ganwyd iddynt ddeg o blant—pump o feibion a phump o ferched, ond bu feirw tair o'u merched a dau o'u meibion tra yr oedd y rhieni eto yn fyw. Mae y pump eraill, wedi cael help gan Dduw, yn aros hyd y dydd hwn, dau yn America a thri yn Nghymru. Mae fy mrawd* Ellis Thomas yn ddiacôn defnyddiol gyda Dr. Gwesyn Jones yn Utica, talaeth New York, ac yn meddu gradd eang o'r ddawn farddonol; ac y mae fy mrawd Evan Thomas yn grefyddwr da yn Meifod, swydd Drefaldwyn. Mae yntau wedi astudio rheolau Simwnt Vychan, ac yn gallu cyfansoddi yn rhwydd yn ol eu deddfwriaeth.

Ganwyd fi, trydydd plentyn fy rhieni, yn y Tycoch, Pennantlliw Bach, Llanuwchllyn, † ar yr unfed dydd ar ddeg o Awst, 1809, ac yno y magwyd fi nes oeddwn yn agos i saith mlwydd oed. Dysgais ddarllen yn bur ieuanc. Nid wyf yn cofio fy hunan yn dysgu darllen o gwbl. Rhaid fod rhywrai wedi cymeryd trafferth i'm dysgu yn gynar iawn, oblegid yn medru darllen yr wyf yn cofio fy hun gyntaf. Darllenais y Beibl unwaith drosto i gyd, yr Hen Destament a'r Newydd, cyn fy mod yn wyth oed; ac yr oeddwn wedi dysgu llawer o benodau a Salmau ar dafod-leferydd, fel y dywedir, yn y cyfnod plentynnaidd a nodwyd. Yr oeddym ni yn byw yn y ty agosaf i'r mynydd, ac felly yr oedd ein chwareuon plentynnaidd yn gyffredin yn dal perthynas â phethau pob dydd amaethwyr a bugeiliaid. Daeth yr efengyl yn ei phurdeb, drwy offerynoliaeth y Parch. Lewis Rees o Lanbryn-mair, yn benaf, i ardal Llanuwchllyn oddeutu 1740, ac adeiladwyd capel yr Ymneillduwyr yno yn y flwyddyn 1746. Bu llawer o weinidogion goleuedig a thalentog yn llafurio yn y lle. Y diweddar Dr. George Lewis oedd yn gweinidogaethu yno pan anwyd fi, ac efe a'm bedyddiodd; a bu yn hyfryd genyf feddwl lawer gwaith, fod dyn mor dda a'r gwr hwnw wedi bod yn gweddio drosaf fi yn bersonol unwaith, o leiaf, ar ddechreu fy nhaith drwy y byd. Yr wyf yn ei gofio yn pregethu am un Sabbath yn yr Hen Gapel; ond yn anffodus i mi, myfi oedd i fod y Sabbath hwnw yn cadw caeau y lle yr oeddym yn treulio yr haf ynddo, ac nid oedd neb a wnaï hyny yn fy lle; felly, bu raid i mi fod gartref, a thrwy hyny collais yr unig gyfle a ddaeth yn fy ffordd i glywed y gwr hynod hwnw.

Yr oedd crefydd wedi darostwng yr ardal y magwyd fi ynddi yn rhyfedd o dan ei dylanwad. Perchid dydd yr Arglwydd yn bur gyffredin. Ychydig iawn o feddwi oedd yn y fro. Yr oedd llwon a rhegfeydd wedi eu hymliid ymaith o'n terfynau ni. Ni wyddem ni fel plant beth oedd tyngu a rhegi. Ni fyddai neb, am a wn i, yn glanhau esgidiau, na thori gwair i anifeiliaid, ar y Sabbath. Yr oedd tori barf, a golchi cloron, a'r cyffelyb, allan o'r cwestiwn yn ein plith

* Bu farw Ellis Thomas yn Utica, N.Y., ddechreu Hydref, 1878.—D. V. T'

† Gwel yr ysgrif gyntaf yn yr Attodiad. Ceir yn hon ddesgrifiad barddonol o Benllyn a'r anglychoedd. Gwel hefyd *Dysgedydd Mawrth*, 1878.—D.V.T.

ar y dydd hwnw. Sylwais eisoes, na chlywsem ni neb yn tyngu ac yn rhegi pan oeddym yn fychain ar aelwyd ein rhieni. Clywsem fod rhai yn gwneuthur hyny; ond ni wyddem ni yn y byd pa beth ydoedd. Un noswaith yn y gauaf, yr oedd hen aelod yn y capel yn aros am rai oriau gyda ni a'n rhieni wrth y tân, ac mewn profedig-aeth fechan, dywedodd air hollol ddyeithr i ni, ac yr oeddym yn ofni ei fod wedi tyngu. Dranoeth, daeth gwr ieuanc oedd, yntau, yn aelod yn yr Hen Gapel heibio i ni, a gofynasom iddo, Beth ydyw tyngu? gan ychwanegu fod arnom eisieu cael gwybod y peth yn gywir. Atebodd yntau yn bur gall, "Nid wyf yn ewyllysio dweyd i chwi, rhag i chwi ddyngu tyngu." "Wnawn ni ddim dysgu, yn sicr," meddem ninau. "Wel," ebai ein cymydog ieuanc, "dweyd rhyw eiriau hyllion, y byddwch chwi yn cael drwg gan eich mam am eu dywedyd, ydyw tyngu." "A ydyw — yn dyngu?" meddem ninau. "Ydyw," ebai yntau, "peidiwch a dweyd y gair hwnw." "Wel, y mae Harri o'r Graig wedi dywedyd y gair yn ein ty ni neithiwr, ac y mae o yn perthyn i'r capel. Rhaid ei dori fo allan yn union deg," meddem ni. Dechreuodd ein cymydog William amddiffyn tipyn erbyn hyny ar ei frawd Harri. Dywedai nad oedd hwnw yn air drwg iawn, a bod geiriau gwaeth nag ef o lawer, ac mai mewn byrbwylldra y dywedodd yr hynafgwr y gair; ond nid oedd yr amddiffyniad yn ein boddhau ni, ac ni a ddiarddelasom Harri ar ben y gareg fawr oedd yn y clawdd terfyn rhwng ein caeau ni a chaeau Ty'nybryn. Mae Harri, wedi y cyfan, yr wyf yn credu, yn y nefoedd er's llawer dydd. Yr oeddwn i o bump i chwech oed, feddyliwn, pan ddygwyd Harri dan ddyggyblaeth pen y gareg gan blant y Tycoch.

Yr oedd amryw o ddynion neillduol yn byw gerllaw i ni. Un o honynt oedd Edward o Danycastell. Bugail defaid ydoedd ar hyd ei oes. Perthynai i'r eglwys oedd yn yr Hen Gapel. Meddai lais mwy cryf a soniarus na neb a ddygwyddodd i mi glywed erioed. Pe cawsai addysg dda mewn peroriaeth, prin y buasai Sims Reeves yn gymhwys i ymgystadlu âg ef. Yr oedd yn ei gyflawn nerth pan oeddwn i yn blentyn, a'i lais, fel udgorn y jubili, yn boddi lleisiau pawb mewn cynulleidfa. Yr oedd yn byw gerllaw i ni hynafgwr iach o fugail defaid, yr hwn a gyrhaeddodd yr oedran teg o 102. Byddai gwr arall o'r gymydoggaeth, o'r enw Cadwaladr Williams, Wernddu, yn myned heibio i'n ty ni yn aml, yn yr haf, i'r mynydd i fugeilio, a bu yn aml yn cyfeillachu â ni fel plant. Gofynodd i mi, un diwrnod, I ba le yr oeddwn yn meddwl myned wedi marw? Atebais inau, mai i'r nefoedd os cawn i fyned yno. "'Chei di ddim," ebai yntau. "Paham," meddwn inau. Ei ateb oedd, "Am fod genyt ti lygaid gleision, ac nid oes neb â llygaid felly i gael myn'd i'r nefoedd; gofyn di heno i dy dad, a dywed i mi beth a fydd efe yn ei ddywedyd pan ddelwyf heibio eto yfory." Wedi dychrynu braidd, gofynais i fy nhad, A oedd Cadwaladr, Wernddu, yn dywedyd y gwir, pan haerai na ch'ai plant â llygaid gleision ganddynt fyned i'r

nefoedd? Dywedodd yntau, "Dywed wrtho ef yfory y caiff plant â llygaid gleision ganddynt fyned i'r nefoedd, os byddant yn blant da; ond na chaiff hen bobl â danedd duon ganddynt fyned yno sut yn y byd." Pan ddaeth yr hynafgwr serchog heibio dranoeth, gofynodd i mi beth a ddywedasai fy nhad, a thraethais inau y genadwri. Siriol wenai yr hen wr, a chwaddodd yn hyfryd bob yn dipyn, er syndod i mi. Nid oeddwn i yn deall ergyd sylw fy nhad o gwbl. Cnoi myglys yr oedd Cadwaladr, nes oedd ei ddanedd yn dduon; ond nid oedd fy nhad yn ymarfer âg ef fodd yn y byd ar hyd ei oes.

Ar ddydd tesog ryw haf pan oeddym yn y Tycoch, a'n rhieni oddicartref, duodd y ffurfafen yn y prydawn, fflamiodd y mellt, rhuodd y taranau, a disgynodd y braslaw yn llifeiriant. Ceisiasom ninau, y plant, fyned i'r marchdy i ochel y gwlaw; ond yr oedd ein bysedd yn rhy fyrion i gyrhaeddyd y glicied drwy y twll oedd yn y drws, ac nid oedd genym ond sefyll ar y rhiniog, bedwar o honom, yn dŷn ochr yn ochr, er mwyn cael cysgod y gareg hir oedd uwchben drws y marchdy, oblegid yr oedd drws y ty wedi ei gloi i fyny, a'r agoriad gan ein mam, a hōno oddicartref. Yr oedd arnom ofn y taranau, ac wylem am yr uchaf. Cyn hir, dyma Cadwaladr Williams, Wernddu, yn rhedeg atom drwy y rhuthrwlaw; agorodd ddrws y marchdy, ac aeth efe a ninau i mewn gyda ein gilydd. Wedi i ni ddywedyd fod arnom ofn y taranau, ac nad oedd ein rhieni gartref, dechreuodd efe ein cysuro a'n lloni. "I beth yr ydych yn erio, fy mhlant i?" meddai. "Ofn y taranau sydd arnom ni." "P'le mae eich tad a'ch mam?" "Oddicartref." "O, peidiwch a chrio; nid oes ar neb sydd yn ei *sense* ofn taranau." "Oes arnoch chwi ddim o'u hofn nhw?" "Nac oes: a wyddoch chwi ddim beth ydyw y taranau?" "Na wyddom ni'n wir." "Wel, fy mhlant i, chwi a welsoch yr awyr las fawr sy tudraw i'r cymylau yna." "Do, lawer gwaith." "A wyddoch chwi beth ydyw yr awyr hōno?" "Na wyddom." "*Tin* ydyw hi, fel y *tin* sydd ganddoch chwi yn cario dw'r i'ch mam, ond ei fod o yn *tin* mawr, gwastad, ac yn llofft dros yr holl wlad." "O! r anwyl!" "A ddarfu chwi ddim sylwi fod y llofft *tin* hōno yn pwyso ar ben Llangower a Moelygraig, a'r holl fryniau uchel?" "Do." "Wel, fy mhlant i, pan fo hi yn daranau, Deio'r Graig fydd yn myned i ben y foel, ac olwyn trol ganddo, ac wedi rhoi tair careg dan ei draed, yn myned a'r olwyn o'r tu fewn i'r *tin*, ac yn ei howlio hi ar hyd y *tin*, nes y bo yn cadw swm dros yr holl wlad. Peidiwch ag ofni; gwaith Deio'r Graig ydyw y cwbl." Anghofiasom ofyn iddo beth oedd y mellt. Pe gwnaethem hyny, pur debyg y dywedasai mai rhyw gastiau o eiddo Deio gyda phylor oedd y rhai hyny hefyd. Pa fodd bynag, llwyr dawelwyd ein hofnau ni. Dywedasom esboniad Cadwaladr, Wernddu, ar y taranau wrth ein tad pan ddaeth adref. Gwenu a wnaeth efe, ond ni ddywedodd ddim yn erbyn eglurhad y gwr o'r Wernddu. Dyna fy syniad cyntaf i am y taranau. Bu Deio'r Graig yn wr mawr yn ein golwg ni am beth amser. Tebygol i Deio

glywed esboniad Cadwaladr, oblegid pan welsom ni ef oddidraw, gwaeddasom arno, a gofynasom iddo, "Deio, ai ti oedd yn gwneud y taranau y dydd o'r blaen?" "Ië," ebai Deio; "tendiwch chwi eich hunain, os byddwch chwi yn blant drwg." Daeth adeg wedi hyny y gallem ni dderbyn athrawiaeth wahanol ar bwnc y taranau a'r mell, ond dysgeidiaeth Cadwaladr o'r Wernddu oedd oreu i dawelu ein hofnau ar ddydd y dymhestl hõno.

Yr wyf yn cofio un cyffro teuluaid mawr iawn yn ein ty ni. Aeth fy nhaid, Robert Oliver, a Margaret fy chwaer gydag ef (geneth oddeutu chwech oed y pryd hwnw), ar ryw ddydd teg yn niwedd mis Medi, feddyliwn, i'r mynydd a elwir "Ffridd Helyg y Moch" i edrych am y gwartheg hesbion oedd yno dros yr haf. Wedi cerdded cryn lawer yn y mynydd, a'r hen wr heb gael hyd i'r gwartheg, a Margaret bach yn blino cerdded drwy y grug, dywedodd ei thaid wrthi am eistedd yn llonydd mewn rhyw fan neillduol, tra y byddai efe yn myned ychydig yn mhellach, ac y dychwelai efe ati yn ol cyn bo hir, fel y ca'ent fyned adref ill dau gyda eu gilydd cyn y nos. Felly arosodd hi yno, ac aeth yntau yn mlaen i edrych am yr anifeiliaid. Pan ddychwelodd i'r lle y gadawsai yr eneth, yr oedd hi wedi myned ymaith. Llwyf flinasai hi yn dysgwyl am dano ef, ac aethai i grwydro, gan chwilio am ei thaid. Bu yntau yn chwilio yn hir am dani hithau, ac er iddo waeddi, nid oedd neb yn ateb. Tybiodd efe y gallasai fod wedi dychwelyd adref, a throes yntau ei wyneb tua'r un man. Cyrhaeddodd i'r Tycoch ar fin nos, a dechreuodd holi a ddaethai Margaret adref. "Naddo," meddai fy mam, "pa le y gadawsoch chwi hi?" Dywedodd yntau yr holl hanes. Cyffro mawr fu y canlyniad. Aeth y newydd drwg o dŷ i dŷ fel ar edyn y frydan. Cododd yr holl gwm allan, ac i'r mynydd a hwy, a'm mam gyda hwy, i chwilio am y lodes fechan. Nid oedd ganddynt ddim i'w wneud ond ymranu yn wahanol ddosbarthiadau, cerdded yn mlaen, a gwaeddi, *cydwaeddi*, i edrych a barai eu cydlef i'r fechan glywed eu lleferydd. Wedi i'r dosbarth yr oedd fy mam gydag ef gydwaeddi llawer, gwaeddodd fy mam ei hunan ei goreu, a dyna yr eneth fechan yn ateb llais ei mam. Rhuthrodd pawb yn mlaen, a chyn hir dacw y ferch golledig yn mrechiau ei mam, er mawr lawenydd y ddwy. Crwydrasai Margaret, a gwaeddasai, ac wylasai nes pallu o'i nerth, a daliwyd hi gan y nos. Yna, mewn bryncyn teg, aeth dan ryw gareg gysgodol, gorweddodd, a chysgodd yn dawel. Ymdÿrodd defaid y lle yno ati, ac yr oedd yn hollol gynes yn eu mysg. Oddeutu tri o'r gloch y boreu, os wyf yn cofio yn gywir, y cafwyd hi. Noswaith sobr oedd hõno i fy nain, fy mrawd Evan, a minau, gartref; ond yr oeddwn i ar y pryd yn rhy fychan i amgyffred y trychineb, ond i raddau bychain. Ond diweddodd y cyfan mewn llawenydd teuluaid, a chymydog-aethol hefyd.

Ychydig iawn wyf yn gofio am y rhyfel* rhwng Prydain a Ffrainc,

* Coffeir yn yr Attodiad, ysgrif ail, am amgylchiad hynod yn nglŷn â'r cyfnod yma. Gwel hefyd *Dysgedydd* Ebrill, 1879.—D. V. T.

oddieithr brwydr Waterloo yn unig. Yr wyf yn cofio yr ymladdfa hòno yn burion. Yr oedd enw *Boniparti*, fel y gelwid ef, yn air teuluaidd yn nghymoedd mynyddig Meirion driugain mlynedd yn ol. Gwyddid ei fod wedi dianc o Elba, wedi glanio yn Ffrainc, a chymeryd gafael yn awenau llywodraeth y wlad hòno, ac ofnid gan y werinos anwybodus y deuai efe drosodd i Brydain. Yn mysg eraill, yr oeddym ninau yn ofni y deuai heibio i'n ty ni, ac y lladdai ni i gyd. Bu fy mrawd Evan, yr hwn sydd yn hynach na mi, a minau yn dyfalu pa le y diangem i ymguddio pan ddeuai i Bennantlliw Bach. Meddyliodd un o honom mai myned i ddaear llwynog oedd yn "Nghraig y Llestri" oedd y peth goreu i ni. Ofnai y llall y gallai y llwynog fod i fewn pan ae'm ni yno; ac felly, rhwng bod y llwynog i fewn, a *Boniparti* o'r tu allan a'i gleddyf yn ei law, y byddem ni mewn cyflwr peryglus rhwng y ddau. Pan oedd y mater dan ystyriaeth genym, daeth y newydd fod brwydr fawr wedi ei hymladd, a'r penrhyfelwr wedi cael ei lwyr orchfygu, ac wedi rhoddi ei hun i fyny i'r Saeson yn rhywle ar y môr. Yr oedd y wlad yn llawn o ysbryd rhyfela y pryd hwnw. Ymunasai dau frawd i fy mam a'r gwirfoddlu, ac yr wyf yn eu cofio yn dyfod adref unwaith yn eu gwisgoedd milwraidd i edrych am eu perthynasau. Bu llawer o ryfeloedd ar ol hyny rhwng gwahanol genedloedd yn Ewrop, a pharthau eraill o'r byd, ond y mae arwyddion yr amserau presenol yn awgrymu y bydd diwedd ar ryfel yn y man.

Yn fuan wedi terfyniad rhyfel Ffrainc, aeth ein bwthyn bychan ni, yr hwn oedd wrth dalcen y Tycoch, yn rhy gyfyng i'r teulu cynyddol a gyfaneddent ynddo, a chafodd fy nhad ganiatâd gan oruchwyliwr Syr Watkin i ail adeiladu hen dŷ adfeiliedig yn yr ardal o'r enw Tancastell. Costiodd hyny i'm rhieni dipyn o arian, a chollasant y pryd hwnw bedair punt ar ddeg a roddasent yn fenthyg; a chyda hyny oll, dechreuodd y byd caled ac enbyd a ddilynodd ryfeloedd mawrion dechreuad y ganrif bresenol, wasgu yn drwm ar bob graddau, a darostyngwyd ninau, fel llaweroedd, i afaelion tlodi a chyfyngderau dirfawr. Yr wyf yn cofio mai ty newydd tlawd iawn oedd ein ty newydd ni. Yr oeddym erbyn hyn yn deulu lluosog, a swllt yn y dydd, ar ei fwyd ei hun, oedd cyflog fy nhad yn yr haner gauafol o'r flwyddyn, ac yr oedd haner pecaid o flawd ceirch yn costio i ni ddeg swllt a chwe' cheiniog; felly, prin y gallem gael bara, heb son am enllyn, gan y drudaniaeth. Buom am un pythefnos heb un tamaid o fara, caws, ymenyn, cig, na chloron. Dygwyddodd i ni gael ychydig o faip, a berwai ein mam y rhai hyny mewn dwfr, ac a'u rhoddai i ni i'w bwyta gyda y dwfr y berwasid hwynt ynddo, ac nid oedd ganddi ddim oedd well iddi ei hun, er fod un bychan yn sugno ei bron ar y pryd! Yr wyf yn cofio ei bod yn wylo am ei bod yn gorfod rhoddi i ni ymborth mor wael. Gwelais hi yn prynu rhuddion i'w wneud yn fara i ni. Gwingem ein goreu rhag tlodi, ond y cwbl yn ofer. Y prif beth a feddem i ymddibynu arno oedd cyflog fy nhad; ond bob yn ychydig, dysgasom ni, y plant, wau hosanau i'w gwerthu, ac enillem drwy

hyny ryw ychydig. O'r diwedd, cymerwyd fy nhad a'm mam, a'r teulu oll, yn afiach gan glefyd trwm. Buom felly yn hir iawn, a bu raid i ni gael cymhorth plwyfol y pryd hwnw. Bu brodyr a chwior-ydd crefyddol yn dda iawn wrthym yn yr amgylchiad cyfyng. Yr oedd yn anhawdd iawn cael neb i'n hymgeleddu. Daeth fy nain o Ty'nygwynt atom; ond tarawyd hi gan y clefyd, dychwelodd adref, a bu farw yn fuan iawn. Un Ann Jones, chwaer y Parch. Ellis Evans, D.D., o'r Cefnmawr, a fu yn ffyddlon iawn i ddyfod atom. Deuai i'n gwyllo y nos, a gweithiai yn eille y dydd. Bu wedi hyny yn wraig i un Evan Jones, Ty'nybraich, Dinas Mawddwy, ond bu farw flynyddoedd yn ol.

Yr oedd gan fy rhieni y pryd hwnw wely plyf da; ond gan ein bod ar y pryd yn cael cymhorth plwyfol, daeth *Overseer** y plwyf, a'i fab gydag ef, i'n ty ni, a thynasant y gwely odditan fy nhad, yr hwn oedd i olwg ddynol ar y pryd bron a marw, a'i synwyrâu yn dyrysu yn fawr, gan rym tanllyd y clefyd, a gwerthasant y gwely i ddyn o'r ardal oedd ar gychwyn i America, a gosodwyd fy nhad i orwedd ar wellt. Yr oeddwn i yn dechreu gwellâu y pryd hwnw, ac yr wyf yn cofio gweled yr *Overseer* hwnw, gyda pherffaith ddideimladrwydd, yn myned a'r gwely ymaith. Mae gan ei fab blant, a chan un o'r rhai hyny blant hefyd. Na ddeued un o honynt byth i amgylchiadau mor gyfyng a'r rhai yr oeddym ni fel teulu tlawd ac afiach ynddynt y pryd hwnw; a phe deuent, na fydded iddynt gael ymddwyn tuag atynt mor galed a didosturi ag y cafodd fy rhieni ymddwyn tuag atynt yn yr amgylchiad dan sylw. Gwellhaodd pob un o honom yn raddol; ail-ymafodd fy nhad yn ei waith, dechreuasom ninau wau hosanau, hel cên ceryg, yr hwn a werthem am geiniog a dimai y pwys, mwy neu lai, ac felly, cynorthwyem dipyn ar ein rhieni. Nid oedd braidd gareg, o ychydig faintioli, yn yr holl fynyddau o gylch ein cartref nad oeddym yn ei hadnabod fel adnabod ein cymydogion, oblegid ein bod wedi bod mor fynych yn cêna yn eu plith. Buom lawer gwaith mewn perygl am ein heinioes wrth ddringo y creigiau i chwilio am y cên, yn enwedig Margaret a minau, unwaith mewn craig a elwir "Clogwyn yr Eglwys," yn Mhennantlliw Bach. Aethom rywfodd i le y buom am oriau lawer yn methu yn lan a dyfod allan o hono; ond wedi bod yn garcharorion ar hyd y prydnewn, ni a lwyddasom i ddyfod oddiyno gyda y nos, dan grynu, uwchben dyfnder mawr a dychrynlyd, a'n bywydau yn ddiogel genym.

Yn haf y flwyddyn 1817, debygaf, gadawsom Tanycastell, ac aethom i'r Adwy Wynt, gerllaw Blaenlliw Isaf, i gadw hafod dros fisoedd yr haf. Yr oedd fy nhad yn gweithio ar y tyddyn, a ninau yn hanos ac yn cêna. Beudy oedd yr Adwy Wynt, a'r tân yn y naill ben iddo, a'r mwg yn myned allan drwy dwll yn ei dalcen, a wnaethid i fwrw gwair drwyddo i'r adeilad. Dychwelasom galangauaf i Tanycastell,

* Gadawyd yr enwau allan yn y fan hon. Yr oedd yr *Overseer* hwn yn ddyn pur adnabyddus yn yr ardal, ond y mae efe a Dafydd Thomas wedi huno yn yr anghyfeirddus llawer bliwyddyn, a chânt ill dau ymddangos yn y *dydd hwnw* gerbron brawdle yr Un didderbyn wyneb.—D. V. T.

lle yr oedd ein hychydig ddodrefn yn cael eu cadw drwy yr haf. Wedi dychwelyd yn ol, gwau, pabwyr, a chëna oedd fy ngorchwyl i a'r plant eraill yn y gauaf dilynol; ac weithiau, ae'm ar daith i gardota o fangre i fangre. Bu Margaret a minau yn cardota drwy ranau uchaf Meirion. Cysgem weithiau mewn tai, ac weithiau mewn ysguboriau, a dychrynwyd ni yn fawr unwaith mewn ysgubor lle y troisem i gysgu. Rhyw swm sisial a'n dychrynodd ni. Rhywrai tebyg i ninau oedd wedi troi i mewn, ond odid, am gysgod. Codasom ni, pa fodd bynag, ac aethom allan mor ddystaw ag y gall-em, ac ymaith a ni, ac ni orphwysasom nes cyrhaedd ein cartref, er fod i ni filldroedd lawer o ffordd, naw o leiaf. Bu Evan, sydd yn awr yn Meifod, a minau mor bell ag Aberystwyth ar daith gardotawl. Yr oedd genym Feibl bychan a llyfr hymnau i'w darllen, ac i ddysgu allan o honynt, yn ein hysgrepan. Heblaw hyny, yr oedd genym ledr, hoelion, mynawyd, edau grydd, a morthwyl bychan, tuag at drwsio ein clocs, ac edau a nodwydd tuag at drwsio ein dillad, pan fyddent mewn angen am hyny. Nid oedd fy mrawd ar y pryd ond wedi gadael ei ddegfed flwydd, na minau ond wedi gadael fy wythfed flwyddyn, ac yn gyru ar fy nawfed. Go ieuainc oeddym i fyned yn mhell oddicartref. Wrth dychwelyd o Aberystwyth tua Towyn, Meirionydd, deallasom y costiai i ni ddwy geiniog bob un am groesi yr afon i Aberdyfi. Nid oedd genym ni yr un ddimai o arian; gan hyny, bu raid i ni werthu yr ychydig f'd oedd genym i gael pedair ceiniog i dalu i'r cwch. Gwerthasom y cwbl am bedair ceiniog. Cafodd rhywun fargen dda. Yr oedd yr f'd yn werth haner coron o leiaf, feddyliwn. Daethom i draeth yr afon Dyfi, ond bu raid i ni aros am gryn ddwy awr am y cwch o'r ochr arall. Yr oedd yn drai; ond cyn i'r cwch ddyfod, yr oedd y llanw yn dyfod i mewn. Daeth boneddwr tirion atom. Bob yn dipyn holodd ni. Dywedasom ninau ein holl hanes, a phwy oedd gweinidog Llanuwchllyn. Gwnaeth i ni ddarllen o'r Beibl oedd genym, ac adrodd pethau a ddysgasem. Wedi croesi yr afon, dywedodd wrth y cychwyr, "Yr wyf fi yn talu dros y plant bach." Ni ddeallasom ni ef ar y cyntaf, a phan oeddym a'r pres yn ein dwylaw yn eu cynyg i'r cychwr, dywedodd hwnw fod y boneddwr wedi talu drosom. Pwy ydoedd, ni wyddem ni; dyna yr olwg olaf a welsom ni arno; ond fe wnaeth weithred dda, pwy bynag ydoedd, gweithred a goffëir yn nydd y farn ddiweddaf.

Daethom i Dowyn, a chawsom le i gysgu mewn tafod wair yn nghwr y dref. Addawodd y dyn a'n harweiniodd ni yno ddyfod a thamaid i ni, ond anghofiodd. Mewn tafod o wair, ac heb swper, y buom ni ein dau y noson hòno. Cawsom lety cysurus nos dranoeth yn y ty sydd wrth bont Dysyni, yn ochr Llanegryn i'r bont. Cawsom le i fwrw y Sabbath yn nhy'r Gawen, a chroeso calon hefyd. Cawsom waredigaeth fawr yn Nhowyn. Wrth godi y boreu o'r daflod wair, syrthiasom ein dau drwyddi i'r gwaelod. Syrthiais i ar flaen dant ôg, ond ni chefais nemawr o niwed. Cafodd fy mrawd fwy o niwed na myfi, a bu efe yn wylo yn hidl am beth amser. Yr oeddwn inau

yn hongian ar y dant ôg, ac ni allwn mewn un modd ymryddhau. Fy mrawd a'm tynodd oddiyno. Cyrhaeddasom adref yn iach, a dyna y daith gardotawl olaf i ni. Gyda dyddordeb yr edrychais yn wastad wed'yn ar y tai y lletyasom ynddynt. Ni ellais byth, ar fy nheithiau pregethwrol, fyned heibio y tai a'm lletyasant, heb deimlo diolchgarwch i Dduw, ac i ddynion hefyd, am y tiriondeb a dderbyniais yn nyddiau plentynrwydd a thlodi. A pha fodd y gallaswn?

* Ar y 25ain o Ebrill, 1819, cefais le gyda y diweddar Evan Davies, Tymawr, Pennantlliw Bach, i gadw caeau Craigyân. Yr oedd rhyngof rai misoedd a chyrhaeddyd pen fy negfed flwydd pan aethum yno. Arosais yno yn agos i saith mlynedd, sef hyd nes yr aethum yn egwyddorwas. Yr oedd genyf gyfle mynych i fod dan addysg fy nhad yn y blynyddoedd hyny oll, gan ei fod yn byw yn y gymydog-aeth, ac yn fynych yn gweithio yn y Tymawr. Yr oedd teulu y Tymawr yn bobl wir grefyddol, ac yn aelodau gyda y Parch. Michael Jones yn yr Hen Gapel. Cefais yno lawer o fanteision crefyddol. Yr oedd addoliad teuluiaidd yn cael ei gynal yn rheolaidd yno, a llywodraeth gref, gariadlawn, yn cael ei dal i fyny yn ddiysgog dros bawb a berthynent i'r teulu. Gwraig y Tymawr oedd y ddynes fwyaf deallus mewn duwinyddiaeth a welais i erioed, ac nid wyf yn dysgwyl cyfarfod ei chyffelyb byth mwyach. Yr oedd fel oracl ar holl bynciau crefydd. Cefais yno gyfle i ddarllen llawer o wahanol lyfrau, a chynyddais mewn gwybodaeth o bob math. Barnai y Parch. M. Jones mai dyledswydd plant yr eglwys oedd dyfod i'r cyfeillachau crefyddol i adrodd adnodau, ac i gael eu holi ynddynt. Byddwn inau yn myned, gydag eraill, a chefais lawer o fudd drwy hyny. Dysgodd fy nhad mi i ysgrifenu a rhifo, egwyddorion peroriaeth, a rheolau Barddoniaeth Gymreig, a gallwn gyfansoddi englynion lled ddifai pan oeddwn oddeutu 14eg oed. Gwr arall a fu yn addysgydd parod i mi yn rheolau barddoniaeth gaeth oedd Mr. John Parry, Deildref Isaf. Bardd rhagorol oedd y gwr hwnw, llawn o athrylith a thân awenyddol; ond bu farw o'r darfodedigaeth yn nghanol ei ddyddiau. Pan oeddwn yn hogyn cadw yn y Tymawr derbyniwyd fi yn aelod o Gymdeithas y Cymreigyddion yn Llanuwchllyn. Yr oedd swm bychan o arian i'w dalu gan aelodau ar eu derbyniad, ond ni feddwn i yr un geiniog; gan hyny, yn ol cynghor John Parry o'r Deildref, cyfansoddais englyn i ofyn am gael fy nerbyn yn rhad. Adroddais ef yn y cyfarfod Cymrodorol, a llwyddais i gael derbyniad heb dalu dim. Parheais yn aelod tra yr arosais yn yr ardal hono. Enillais wobwr am chwe' englyn o farwnad i Evan Davies, brawd gwraig y dafarn lle y cynelid ein cyfarfodydd. Y wobwr oedd ciniaw ar ddydd gwyl Dewi, a pheint o gwrw gydag ef. Dyna y tro cyntaf i mi brofi cwrw; ofnwn o hyd iddo fy meddwi. Bum am rai oriau yn ei yfed, ond gadewais dipyn o hono heb ei gyffwrdd, rhag ofn iddo feistroli fy ymenydd. Cefais i lawer o

* O barth amgylchiad dyddorol a ddygwyddodd yn y flwyddyn 1818, gwel ysgrif y drydedd yn yr *Atodiad*, a'r *Dysgedydd* am Ragyr, 1877.—D. V. T.

addysg drwy feirniadaethau R. ab Dewi a John Humphreys ar gyfansoddiadau ymgeiswyr yn nghyfarfodydd y gymdeithas. Wedi treulio chwe' blynedd a deng mis yn ddedwydd iawn yn y Tymawr, aethum yn egwyddorwas at Mr. Simon Jones, Lôn, Llanuwchllyn, tad y diweddar Simon Jones, Bala. Dechreuais fy egwyddorwasiaeth Mawrth 1, 1826. Dwy flynedd ac wyth mis oedd y tymor i mi addysgu fy nghelfyddyd.* Yr oedd fy meistr yn ôf gwlad pur dda; ond yr oedd ei fab, Thomas Jones, yn grefftwr rhagorol, ac yn fardd gwydych hefyd. Cyfansoddodd ef a minau lawer dernyn gyda ein gilydd, a dysgais lawer o gywreinion fy nghelfyddyd oddiwrtho ef. Nid oedd Thomas Jones gyda chrefydd; ond yr oedd ei dad a'i fam, a thair chwaer iddo, yn aelodau ffyddlon gyda y Methodistiaid, a'i frawd, Simon Jones, yn perthyn i'r Annibynwyr. Simon oedd yr unig un o'r meibion oedd gyda chrefydd. Teulu dedwydd iawn, hawddgar dros ben, oedd teulu y Lôn, a bum i yn nodedig o gysurus gyda hwy. Y modd y cefais i fyned yn egwyddorwas oedd, drwy i'r diweddar Barchedig Michael Jones, gweinidog yr Hen Gapel, roddi i mi y flwyddyn hòno arian prentisiaeth plant tlodion rhieni crefyddol, oedd wedi eu gadael yn ewyllys Dr. Daniel Williams, mewn cysylltiad âg Ysgol Rad y Doctor, yr hon oedd dan ofal y Parch. M. Jones. Gyda llaw, Mr. Jones, yn ddiau, oedd y dyn cryfaf ei feddwl a pherffeithiaf ei fuchedd a gyfarfum i erioed. Nid oedd bwlch yn ei nodweddiad; ond cafodd driniaeth chwerw yn Llanuwchllyn. Mae hanes yr ymraniad a fu yno i'w gael yn *Hanes Eglwysi Annibynol Cymru*, fel na raid i mi ychwanegu.

Pan ddaeth fy amser i fyned yn y Lôn, aethum i weithio at Mr. Robert Roberts, Ty'nycefn, ger Corwen. Bum yno am 6 mis. Dyn medrus fel celfyddydwr oedd fy meistr. Yr oedd hefyd yn gryn ddarllenwr, a chanddo lawer o lyfrau pur dda. Ond y pryd yr oeddwn i yno, yr oedd yn arfer meddwi yn fynych iawn; ond *tyngodd* y ddiod feddwol, a bu yn llwrymwrthodwr â hi tra y bu byw. Yr oedd hyn flynyddau cyn i lwrymataliad ddyfod i Gymru.

Gadewais Dy'nycefn yn nechreu Mai, 1829, ac aethum i weithfa oedd Deheudir Cymru i weithio am rai misoedd. Bum yn Nhredegar a Dowlais, a dysgais gryn lawer yn y misoedd hyn. Pan yn Dowlais, cefais barch a charedigrwydd mawr gan feistr y gwaith, a'm cydweithwyr hefyd. Pan yn Nhredegar, gwelais 25 o bobl yn cael eu bedyddio trwy drochiad. Yr oedd Mr. Davies, y gweinidog, yn rhy wael ei iechyd i fyned i'r dwfr gyda hwy. Dyn arall oedd yn eu trochi; ond rhoddodd Mr. Davies anerchiad ar làn y dwfr. Yr oedd fy mrawd Evan gyda mi yn gwrando yr anerchiad, ac yn edrych ar y trochiad. Wrth weled y merched yn myned i'r dwfr, ac yn dyfod allan o hono, daethom ni ein dau i'r penderfyniad, nas gallai dull felly o fedyddio *ddim bod* o ordeiniad y llednais Iesu o Nazareth, ac ni ddilëwyd yr argraff anffafriol i drochyddiaeth a wnaed ar fy meddwl y pryd hwnw hyd y dydd heddyw; ac wrth chwilio yn fanwl

* Gwel yr Attodiad, ysgrif y bedwaredd; a hefyd *Dysgedydd* Ebrill, 1876.—D. V. T.

i'r mater mewn amser diweddarach, gwelais yn eglur mai nid bedydd y crediniol yn unig, a hwnw trwy drochiad, ydyw y bedydd Cristionogol, ond fod plant mor gymhwys i fod yn ddeiliaid bedydd ag ydyw pobl mewn oedran. Er gwahaniaethu o honof felly oddi-wrth yr Hybarch Philip Davies (mab Dewi Ddu, dadl fawr yr Iawn yn *Seren Gomer* gynt), yr oeddwn i a'm brawd yn hoff iawn o'i glywed yn pregethu. Cynilais bum' punt yn Ty'nycefn, a rhoddais hwynt ar lŷg. Cychwynais i Ferthyr gyda saith swllt a chwechein-iog yn fy llogell. Cysgais mewn gwesty bob nos. Cerddais yr holl ffordd, a phrynais fwyd ar hyd y daith, ac yr oedd genyf oddeutu tri swllt yn weddill erbyn cyrrhaeddyd Tredegar. Cerddais yn ol drachefn bob cam yn nghwmpiad y flwyddyn, a gweithiais y gauaf a'r gwanwyn drachefn gyda fy hen gyfeillion yn y Lôn, Llanuwchllyn, lle oedd yn gartref da i mi bob amser.

Yn Mai, 1830, aethum i Groesoswallt at Mr. Edward Price o Gareg-y-big, Llangwm gynt, a bum gydag ef hyd ddiwedd Mai, 1831, pryd yr ymadewais oblegid gwaeledd fy iechyd, ac ymwelais â glân y môr, yn sir Gaernarfon, a chefais waith am dri mis gyda Mr. William Jones, yn Nghonwy, ac adferwyd fy iechyd yn hollol.*

Yn nechreu Medi, 1830, pan oeddwn gyda Mr. Price yn Nghroes-
oswallt, y daethum yn benderfynol i ymuno âg eglwys Dduw. Nid oedd yr un gynulleidfa Gymreig y pryd hwnw yn perthyn i'r Anni-
bynwyr yn y dref i mi ymuno â hi, ac nid oeddwn inau yn medru ond ychydig iawn o Saesonaeg. Yr unig gynulleidfa Gymreig yn y lle oedd un y Methodistiaid Calfaidd, a chyda hwy y byddwn i yn gwrandaw yr efengyl. Annibynwr oeddwn i o farn a theimlad; ond pa beth a wnawn dan yr amgylchiadau oedd y cwestiwn. Aethum i'r Main, Meifod, i ymgynghori â fy nhad beth oedd oreu i'w wneuthur. Yr oeddwn i yn meddwl mai gwell oedd i mi gael fy nerbyn yn aelod yno, os oedd modd, ond barnai fy nhad, gan na allwn i fod yno yn y *society*, y byddai fy nerbyn felly yn beth dyeithr braidd, a hollol anarferol yn y Main; a chynghorodd fi, yn hytrach nag oedi dim, rhag i'r argraffiadau ar fy meddwl wanhau, i ymuno â'r gynulleidfa Gymreig yn Nghroesoswallt fel aelod achlysurol, a phan ddysgwn yr iaith Saesonaeg, y cawn llythyr cymeradwyol ganddynt hwy i'm trosglwyddo i'r gynulleidfa Seisonig oedd dan ofal Mr. Jenkyn (Dr. Jenkyn, wedi hyny.) Dilynais ei gynghor, a derbyniwyd fi yn aelod yn y gynulleidfa Gymreig. Gwnaeth rhai beth gwrthwynebiad, oblegid y gwahaniaeth barn oedd rhyngof fi a'r Methodistiaid. Ond dywedodd Mr. Ffowc Parry, nad oedd efe yn gweled un rhwystr yn y mater, oblegid os oeddwn i yn bwriadu aros yn y dref hono, ac yn byw yn addas i'r efengyl, y gallent hwy roddi llythyr cymeradwyol i mi i fyned at y Saeson, pan ddysgwn ddigon o Saesonaeg i allu cydaddoli â hwy; ac felly derbyniwyd fi. Cefais lawer iawn o ymgeledd ac adeiladaeth yn y gynulleidfa Gymreig. Diflanodd fy rhagfarn yn erbyn y Methodistiaid, a chymerais inau ofal am beidio eu blino

* Gwel yr Attodiad, ysgrif bumed, a hefyd y *Dysgedydd* am Mai, 1880.—D. V. T.

hwy yn yr Ysgol Sul, a'r cyfeillachau neillduol, â'm golygiadau neillduol fy hun am Natur Eglwys, Iawn Crist, Prynedigaeth, gwaith yr Ysbryd Glan yn nychweliad pechaduriaid, a phynciau cyffelyb. Bum yn y gyfeillach o ddechreu Medi, 1830, hyd ddechreu Mawrth, 1831, cyn cael fy nerbyn yn gyflawn aelod. Daeth William Vaughan, yn ddiweddar o'r Waun, i'r *society* yr un noswaith a mi, ac os nad wyf yn camgofio, derbyniwyd ni yn aelodau yr un pryd. Parhaodd ein parch tuag at ein gilydd tra y bu efe byw. Cyfansoddais inau englynion coffadwriaethol am dano, ac yr wyf yn meddwl eu bod wedi eu cyhoeddi.

Tra y bum yn gweithio gydag Edward Price, ymroddais i ddysgu Saesonaeg. Arferwn godi yn foreu iawn yn yr haf, ac ysgrifewn restr o eiriau Saesonaeg, a'u harwyddocâd yn Gymraeg wrthynt, a hoeliwn hwy ar y fantell uwchben y tân lle yr oeddwn yn gweithio, a dysgwn hwy allan ar hyd y dydd; yna, darllenwn lyfr Seisonig ar ol noswyllo, ac yn achlysurol, cyfarfyddwn â rhai o'r geiriau a fuasant dan hoelion genyf, a thalfent gryn oleuni ar y brawddegau y dygwyddent fod ynddynt. Yr oedd yn anfantais i mi i ddysgu Saesonaeg ein bod yn wastad yn siarad Cymraeg gyda ein gilydd ar yr aelwyd gartref, ond cymerais i Ramadeg Seisonig, ac astudiais ef. Yr oeddwn yn deall y Gramadeg Cymraeg yn weddol dda o'r blaen, ac felly, drwy ddiwydrwydd ac ymdrech, daethum yn raddol yn alluog i weddio ac i anerch Ysgol Sabbathol Seisonig a gynaliai y Methodistiaid y pryd hwnw yn Mhorth-y-waun, i'r hon y gadewid i mi fyned, er mwyn i mi ymarfer tipyn â'r iaith Seisonig, gyda gwr ieuanc arall o'r enw John Davies, yr hwn oedd yn Sais da iawn, a dysgodd hwnw lawer arnaf fi.

Wedi i mi adael Conwy, ac aros rhyw ychydig yn Llanuwchllyn, dychwelais at Mr. Edward Price i Groesoswallt, a bu fy mrawd Evan a minau yn gweithio yno am ran o'r flwyddyn 1832. Bum i yn gweithio am dro hefyd gyda Mr. William Evans, Lawnt, yn nghymydogoeth Croesoswallt, yr hwn oedd yn cadw gefail a thafarn. Lle direol dros ben oedd hwnw. Y nos gyntaf yr aethum yno, noson o ganu a dawnsio yn y ty gan ynyddion a ddaethent yno o redegfeydd meirch ar Gyrrn-y-bwch, cefais i freuddwyd rhyfedd iawn, ac a wnaeth effaith ddofn ar fy meddwl, a phenderfynais yn y fan na chyffyrddwn â dafn o ddiod feddwol tra y byddwn yn y lle, ac ni wneuthum ychwaith, a chefais ddiolch gan wraig y ty wrth ymadael am hyny, er ei bod yn dafarnwraig, oblegid, meddai hi, fod y gweithwyr a arferent yfed yno yn colli eu hamser, ac yn esgeuluso eu gwaith, fel yr oedd eu colled hwy oddiwrth eu hesgeulusdod yn llawer mwy na'u henill oddiwrth y cwrw a yfent. Wedi gadael y Lawnt, bum am fis gyda gwraig weddw bur gas yn gweithio; ond ni allwn ei dyoddef yn hwy na mis. Ymadewais, ac aethum yn *bartner* â Mr. Thomas Letsom, Morda, ger Croesoswallt, mewn *foundry* fechan. Gweithiais yn galed iawn ddydd a nos, ac er fod fy mhartner, Thomas Letsom, yn meddwi llawer, talasom ein ffordd i bawb, ac enillasom swm go wych o arian heblaw hyny.

Ar ddydd Nadolig, 1833, cynaliwyd cyfeillach yn y capel Methodistiaidd yn Nghroesoswallt, a darllenwyd llythyr gollyngdod i mi o flaen y frawdoliaeth i fyned at y Saeson, gan fy mod bellach wedi dysgu Saesonaeg yn weddol dda. Ymddygodd y Methodistiaid ataf yn hynod o dirion a charedig yn fy ymadawiad, ac y mae genyf barch dwfn iddynt byth ar ol fy arosiad yn eu plith. Cymerais y llythyr, ac ymunais yn hollol ddirwystr â'r gynulleidfa Seisonig oedd dan ofal Mr. Jenkyn. Bu yn fanteisiol iawn i mi gael bod yn aelod gyda y Saeson. 1. Yr oedd Mr. Jenkyn yn bregethwr rhagorol. Llefarai yn Saesonaeg yn eglurach na neb a glywswn i erioed o'r blaen. 2. Cefais ymarfer âg areithio yn yr iaith Seisonig fy hunan mewn cyfarfodydd cyhoeddus yn amgylchoedd Croesoswallt, mewn cysylltiad â'r Ysgol Sabbathol, a daeth hyny yn raddol yn esmwyth i mi. 3. Cefais lawer o gyfeillion newyddion, y rhai a fuont yn ffyddlon i mi bob amser wedi hyny. Mynai y cyfreithiwr Mr. Minshull i mi roddi fy ngwaith heibio, a myned i bregethu yr efengyl; a phan oeddwn, rai blynyddoedd wedi hyny, yn pregethu i'r Saeson yn yr Hen Gapel, ysgydodd law yn gynhes â mi, a dywedodd wrthyf mor dda oedd ganddo fy mod wedi cydymffurfio â'i gynghor. Efe oedd y cyntaf erioed a soniodd wrthyf am fyned yn bregethwr. 4. Y pryd hwnw y daethum yn gydnabyddus âg "*Equity and Sovereignty*" Dr. Edward Williams. Cefais fenthyg argraffiad 1809 gan Mr. Edward Davies o Lwynymapsi, yr hwn oedd yn dduwinydd rhagorol, ac yn fuan wedi hyny, prynais y trydydd argraffiad o'r gwaith; ac wedi ei ddarllen yn fanwl, rhyfeddais fod cynifer o ddynion yn condemnio y traethawd—dynion na fuont erioed yn deilwng i ddatod careiau ei esgidiau ef. Prynais hefyd waith Jonathan Edwards ar "Ryddid yr Ewyllys," a bu y llyfr hwnw, mewn cysylltiad â gwaith Dr. Williams, yn foddion effeithiol i sefydlu fy marn ar amryw o bynciau pwysicaf crefydd. Darllenais amryw o lyfrau da eraill ar wahanol bynciau, a daethum yn raddol i ddechreu agor fy llygaid, a deall rhyw ychydig.

Yn niwedd Ionawr, 1835, gadewais Groesoswallt, ac aethum i weithio at fy hen feistr i Gonwy, yr hwn oedd erbyn hyn yn cadw tawdd-dy, tebyg i'r hwn oedd gan Letsom a minau yn Morda. Bum yno hyd wanwyn y flwyddyn 1840. Lle caled, ond pur ddedwydd i mi, oedd hwnw. Yr oedd achos newydd wedi cael ei ddechreu gan yr Annibynwyr yn Nghonwy, a chapel newydd yn cael ei adeiladu, yr hwn a agorwyd ar ddydd Iau Dyrchafael, yn 1835. Y Parch. Richard Rowlands oedd y gweinidog yn Nghonwy ac yn Henryd y pryd hwnw. Ymunais i â'r gynulleidfa fechan hōno, ac ymdrechais fod yn ddefnyddiol yn eu mysg.

Ar y 12fed o Awst, 1836, priodwyd fi âg Isabella, merch hynaf fy meistr, a buom ein dau fyw yn ddedwydd a diangen, nes y torwyd hi i lawr gan angeu, yn nechreu y flwyddyn 1847.

Yn haf y flwyddyn 1836, yr oedd y gweinidog, y Parch. R. Rowlands, yn gwaelu o ran ei iechyd; ac er iddo fyned dan ôdwyllaw amryw o feddygon, nid oedd yn cael dim llesâd. Yn mis Hydref

y flwyddyn hòno, cyngorwyd fi gan lawer i bregethu yn achlysurol, er cynorthwyo Mr. Rowlands yn ei wendid; ac wedi tipyn o hwyr-frydigrwydd, ufuddheais i'w cais; ac wedi dywedyd ychydig yn y gyfeillach neillduol, a chael cymeradwyaeth yr eglwys fechan hòno, dechreuais bregethu yn gyhoeddus, yn gyntaf oll yn Henryd, yna yn Nghonwy. Wedi ymaflyd felly yn y gorchwyl mawr o bregethu yr efengyl, ymroddais yn egniol i gyfansoddi pregethau, a theithiais lawer, ar fy nhraed yn wastad, i'w traddodi yn yr holl gapeli oedd o bob ochr i afon Conwy. Fy nheithiau pellaf oeddynt i Dolyddelen, Pentre-y-Foelas, Moelfro, swydd Dinbych; Bethesda, Arfon; Bangor, Beaumaris, a Chaerhybi. Cychwynwn nos Sadwrn, wedi noswyllo, gan amlaf, a dychwelwn yn foreu iawn ddydd Llun at fy ngorchwylion yn Nghonwy, a pharheais i lafurio felly—pregethu a gweithio bob yn ail, am dair blynedd a haner. Cyn hir, ar ol i mi ddechreu pregethu, aeth Mr. Rowlands yn rhy wael i lafurio mwyach. Clywais ef yn traddodi ei bregeth olaf. Y testun oedd Phil. iii. 18: "Canys y mae llawer yn rhodio, am y rhai y dywedais i chwi yn fynych, ac yr ydwyf yr awr hon hefyd dan wylo yn dywedyd, mai gelynyon croes Crist ydynt." Yr oedd efe a'r gynulleidfa yn ymwybodol mai y tro diweddfaf iddo ef esgyn i'r areithfa yn Nghonwy ydoedd, ac oedfa ddifrifol iawn a gawsom. Bu yno wylo yn yr areithfa, ac yn yr eisteddle oedd hefyd. Aeth Mr. Rowlands i Feddyg-dy Dinbych, ac yno y bu farw Rhagfyr 10fed, 1836, ddeunaw mlynedd ar hugain i'r dydd wyf fi yn ysgrifenu y geiriau hyn, sef Rhagfyr 10fed, 1874. Dyn da a hawddgar iawn oedd Mr. Rowlands. Wedi ei farwolaeth ef, dechreuodd mân-brofedigaethau pregethwyr fy nghylchynu iau. Yr oedd yn yr eglwys yn Nghonwy rai dynion anhywaith a drygonus, yn mysg dynion da a fflyddlawn iawn, a chefais beth poen oddiwrth y dosbarth gwael hwnw am dymor; sef, hyd nes y daeth y Parch. Richard Parry i ymsefydlu yno ac yn Henryd, yn weinidog. Pregethwr rhagorol oedd Mr. Parry (Gwalchmai), a chefais lawer o les dan ei weinidogaeth tra yr arosais yn Nghonwy.

Yr oedd Cymdeithas Cymedroldeb yn ein plith er's tro, ond yr oedd yfed a meddwi yn myned yn mlaen er hyny. Wrth weled mor aneffeithiol oedd Cymdeithas Cymedroldeb i atal y diota a'r meddwi ymffurfiodd lluaus o honom yn Gymdeithas Lwyrmataliol oddiwrth ddiodydd meddwol, dan arweiniad y diweddar Hybarch Evan Richardson. Llafuriasom yn egniol o blaid dirwest, a llwyddasom yn ddirfawr. Yr oedd yr holl dafarnwyr yn ein herbryn; ond yr oedd Duw gyda ni. Cawsom wawd a dirmyg, ond cawsom ben y gelyn meddwdod i lawr i raddau helaeth iawn. Diolch i Dduw. Yr wyf y dydd heddyw mor sefydlog fy marn am y diodydd syfrdanol ag oeddwn y pryd hwnw, a rhoddais yn wastad ar hyd fy oes weinidogaethol, y dylanwad bychan oedd genyf yn erbyn eu hyfed fel diodydd cyffredin, ac o blaid llwyrwmwrthodiad â hwynt.

Yr oedd yn nghymydogoeth Conwy a dyffryn Llanrwst amryw o ddynion hynod yr amser hwnw, megys John Owen, Cyffin, yr hwn

oedd ar y pryd yn bregethwr gyda'r Wesleyaid, ac yn ddyn go neillduol; William Bridge, blaenor gyda'r un blaid, a dyn teilwng a dylanwadol; Owen Owens, Tyddyn Cynal, hen bererin rhyfedd iawn; David Jones, Salem, oedd yn ddyn da, diniwaid, llawn o arabedd; William Jones, hen weinidog Dwygyfylchi, Cristion rhagorol, a pherchen synwyr cyffredin cryf iawn, ac eraill a allwn enwi; ond nid oes genyf amser i wneud sylwadau arnynt. Y maent oll ond Mr. Bridge wedi eu claddu. Heddwch i'w gweddillion yn eu beddrodau.

Yn nechreu y flwyddyn 1840, aethum i *supplyo* am ddau Sabbath i Dinas Mawddwy, a'r eglwysi cysylltiedig â'r Dinas, a derbyniais alwad unfrydol oddiwrth yr eglwysi yn Mawddwy i ddyfod atynt i lafurio yn eu plith. Wedi ymgynghori â Duw (gobeithiaf), ac â llawer o'i bobl fwyaf defnyddiol, symudais yno ddechreu yr haf, ac ar y 19eg o Fehefin, urddwyd fi i'm swydd bwysig yn nghapel y Dinas. Yr oedd y gweinidogion canlynol yn cymeryd rhan yn y cyfarfod a'r neillduad:—Cadwaladr Jones, Dolgellau; Michael Jones, Llanuwchllyn; Edward Davies, Trawsfynydd; Hugh Lloyd, Towyn; Samuel Roberts, Llanbryn-mair; Hugh Morgans, Sammah; Evan Evans, 'Bermo; Evan Griffith, Llanegryn; Hugh Hughes, y Foel; John Parry, Machynlleth; Hugh James, Brithdir; Ellis Hughes, Treffynon. Y Parch. Samuel Roberts a draddododd yr anerchiad ar "Natur Eglwys;" y Parch. Cadwaladr Jones a ofynodd y gofyniadau, ac a alwodd am arwydd o'u dewisiad o honof fi oddiwrth yr eglwysi, ac o'm derbyniad o'r alwad oddiwrth yfinau; y Parch. Michael Jones a bregethodd i mi, oddiwrth Actau xx. 20; Evan Evans, 'Bermo, a bregethodd i'r eglwysi a'r gwrandawyr, oddiwrth 1 The. v. 12, 13. Dylaswn ddywedyd yn gynt, mai yr Hybarch Edward Davies, Trawsfynydd, a weddiodd yr urddweddi, fel y gelwir hi. Yr oedd efe yn gâr pellenig i mi, a chyflawnodd ei ran yn y neillduad yn deimladol a phriodol dros ben. Yr un modd y gwnaeth yr Hybarch Michael Jones ei ran yntau.

Ymdrechais lafurio yn galed a diarbed yn y Dinas a'r holl am-gylchoedd. Yr oedd yn adeg adfywiad grymus ar grefydd, a bu llwyddiant dymunol ar fy llafur. Derbyniais lawer iawn o aelodau newyddion. Dychwelodd llawer o wrthgilwyr yn ol, a chynyddodd y cynulleidfaoedd. Yr oedd dirwest yn blodeuo, a haelfrydedd Cristionogol ar gynydd yn ein mysg. Gelwid am fy ngwasanaeth yn yr eglwysi cymydogaethol, a bum yn ddedwydd yn fy holl gysylltiadau. Ni arosais ond ychydig dros ddwy flynedd yn y Dinas. Yn gynar yn 1842, derbyniais alwad unfrydol oddiwrth yr eglwys newydd oedd yn nghapel Salem, Liverpool. Yr oedd amrywiol bethau yn ymddangos i mi ar y pryd yn ffatriol i'm symudiad yno, a gwnaethum hyny yn nechreu Medi, 1842. Bum lawer gwaith yn amheu wedi hyny a wnaethum yn ddoeth ac yn dda i adael pobl oedd yn fy ngharu mor fawr, ac yn mawrygu fy enw mor drylwyr, a'r eglwysi oedd dan fy ngofal yn Meirion. Prin yr wyf wedi cael boddlonrwydd ddarfod i mi wneuthur yn iawn yn fy ymadwriad â

y flwyddyn hòno, cynghorwyd fi gan lawer i bregethu yn achlysurol, er cynorthwyo Mr. Rowlands yn ei wendid; ac wedi tipyn o hwyr-frydigrwydd, ufuddheais i'w cais; ac wedi dywedyd ychydig yn y gyfeillach neillduol, a chael cymeradwyaeth yr eglwys fechan hòno, dechreuais bregethu yn gyhoeddus, yn gyntaf oll yn Henryd, yna yn Nghonwy. Wedi ymaflyd felly yn y gorchwyl mawr o bregethu yr efengyl, ymroddais yn egniol i gyfansoddi pregethau, a theithiais lawer, ar fy nhraed yn wastad, i'w traddodi yn yr holl gapeli oedd o bob ochr i afon Conwy. Fy nheithiau pellaf oeddynt i Dolyddelen, Pentre-y-Foelas, Moelfro, swydd Dinbych; Bethesda, Arfon; Bangor, Beaumaris, a Chaergybi. Cychwynwn nos Sadwrn, wedi noswyllo, gan amlaf, a dychwelwn yn foreu iawn ddydd Llun at fy ngorchwylion yn Nghonwy, a pharheais i lafurio felly—pregethu a gweithio bob yn ail, am dair blynedd a haner. Cyn hir, ar ol i mi ddechreu pregethu, aeth Mr. Rowlands yn rhy wael i lafurio mwyach. Clywais ef yn traddodi ei bregeth olaf. Y testun oedd Phil. iii. 18: "Canys y mae llawer yn rhodio, am y rhai y dywedais i chwi yn fynych, ac yr ydwyf yr awr hon hefyd dan wyllo yn dywedyd, mai gelynyon croes Crist ydynt." Yr oedd efe a'r gynulleidfa yn ymwybodol mai y tro diweddfaf iddo ef esgyn i'r areithfa yn Nghonwy ydoedd, ac oedfa ddifrifol iawn a gawsom. Bu yno wyllo yn yr areithfa, ac yn yr eisteddleodd hefyd. Aeth Mr. Rowlands i Feddyg-dy Dinbych, ac yno y bu farw Rhagfyr 10fed, 1836, ddeunaw mlynedd ar hugain i'r dydd wyf fi yn ysgrifenu y geiriau hyn, sef Rhagfyr 10fed, 1874. Dyn da a hawddgar iawn oedd Mr. Rowlands. Wedi ei farwolaeth ef, dechreuodd mân-brofedigaethau pregethwyr fy nghylchynu inau. Yr oedd yn yr eglwys yn Nghonwy rai dynion anhywaith a drygionus, yn mysg dynion da a fyddlawn iawn, a chefais beth poen oddiwrth y dosbarth gwael hwnw am dymor; sef, hyd nes y daeth y Parch. Richard Parry i ymsefydlu yno ac yn Henryd, yn weinidog. Pregethwr rhagorol oedd Mr. Parry (Gwalchmai), a chefais lawer o les dan ei weinidogaeth tra yr arosais yn Nghonwy.

Yr oedd Cymdeithas Cymedroldeb yn ein plith er's tro, ond yr oedd yfed a meddwi yn myned yn mlaen er hyny. Wrth weled mor aneffeithiol oedd Cymdeithas Cymedroldeb i atal y diota a'r meddwi ymffurfiodd lluaus o honom yn Gymdeithas Lwrymataliol oddiwrth ddiodydd meddwol, dan arweiniad y diweddar Hybarch Evan Richardson. Llafuriasom yn egniol o blaid dirwest, a llwyddasom yn ddirfawr. Yr oedd yr holl dafarnwyr yn ein herbyn; ond yr oedd Duw gyda ni. Cawsom wawd a dirmyg, ond cawsom ben y gelyn meddwod i lawr i raddau helaeth iawn. Diolch i Dduw. Yr wyf y dydd heddyw mor sefydlog fy marn am y diodydd syfrdanol ag oeddwn y pryd hwnw, a rhoddais yn wastad ar hyd fy oes weinidogaethol, y dylanwad bychan oedd genyf yn erbyn eu hyfed fel diodydd cyffredin, ac o blaid llwrymwrthodiad â hwynt.

Yr oedd yn nghymydogoeth Conwy a dyffryn Llanrwst amryw o ddynion hynod yr amser hwnw, megys John Owen, Cyffin, yr hwn

ddwy gynulleidfa hefyd ymuno â'u gilydd os deawn i i'w plith i weinidogaethu; ac yr oeddwn inau yn hoff o Fangor bob amser, oblegid cymerasai y gynulleidfa fechan oedd dan ofal y Dr. Jones sylw serchog iawn o honc pan oeddwn yn dechreu pregethu, ac yn wastadol ar ol hyny hefyd. Yn fuan ar ol fy sefydliad yn Mangor, priodwyd fi â Miss Mary Vaughan, merch ieuangaf y diweddar Rowland Vaughan o Lanuwchllyn. Priodwyd ni yn Craven Chapel, Llundain, Ionawr 10fed, 1856, a buom fyw yn ddedwydd iawn hyd Mehefin 10fed, 1877, pryd y gadawodd fi, gan fyned i'r wlad well. Bum yn agos i ddeunaw mlynedd yn Mangor, yn ddedwydd a defnyddiol. [*Cefais alwad i fyned i'r Bala yn 1873, i fod yn Athraw mewn Duwinyddiaeth yn yr Athrofa Annibynol yno. Cefais lawer o ofid yn y Bala, nid oddiwrth yr eglwys na'r gynulleidfa, y myfyrwyr na'r athrawon. Yr oedd gwir gydgordiad rhwng y rhai hyn oll â mi; ond daeth y gofidiau oddiwrth ryw *Gothiaid* a *Vandaliaid* cythryblus o fân-weinidogion a lleygwyr, y rhai a sychedent am waed y Prifathraw, dyn na fu yr un o honynt *hwy* erioed yn deilwng i ddatod careiau ei esgidiau.]

Tra fum yn Mangor, disgynodd ysbryd barddoniaeth arnaf, ac enillais gadair Rhyl a chadair Caerlleon. Ni anfonais byth linell i Eisteddfod ar ol yr ymdrechfa ar wastadedd Caer.

Bu farw Ap Vychan oddeutu dau o'r gloch boreu dydd Gwener, y 23ain o Ebrill, 1880. Ei oed ydoedd 70 mlwydd 7 mis a dwy wythnos.

* Y mae yr adran sydd rhwng cromfachau yn gymhwys fel yr ysgrifenydd hi yn y Cofnodion gwreiddiol gan Ap Vychan ei hun.—D. V. T.

ATTODIAD.

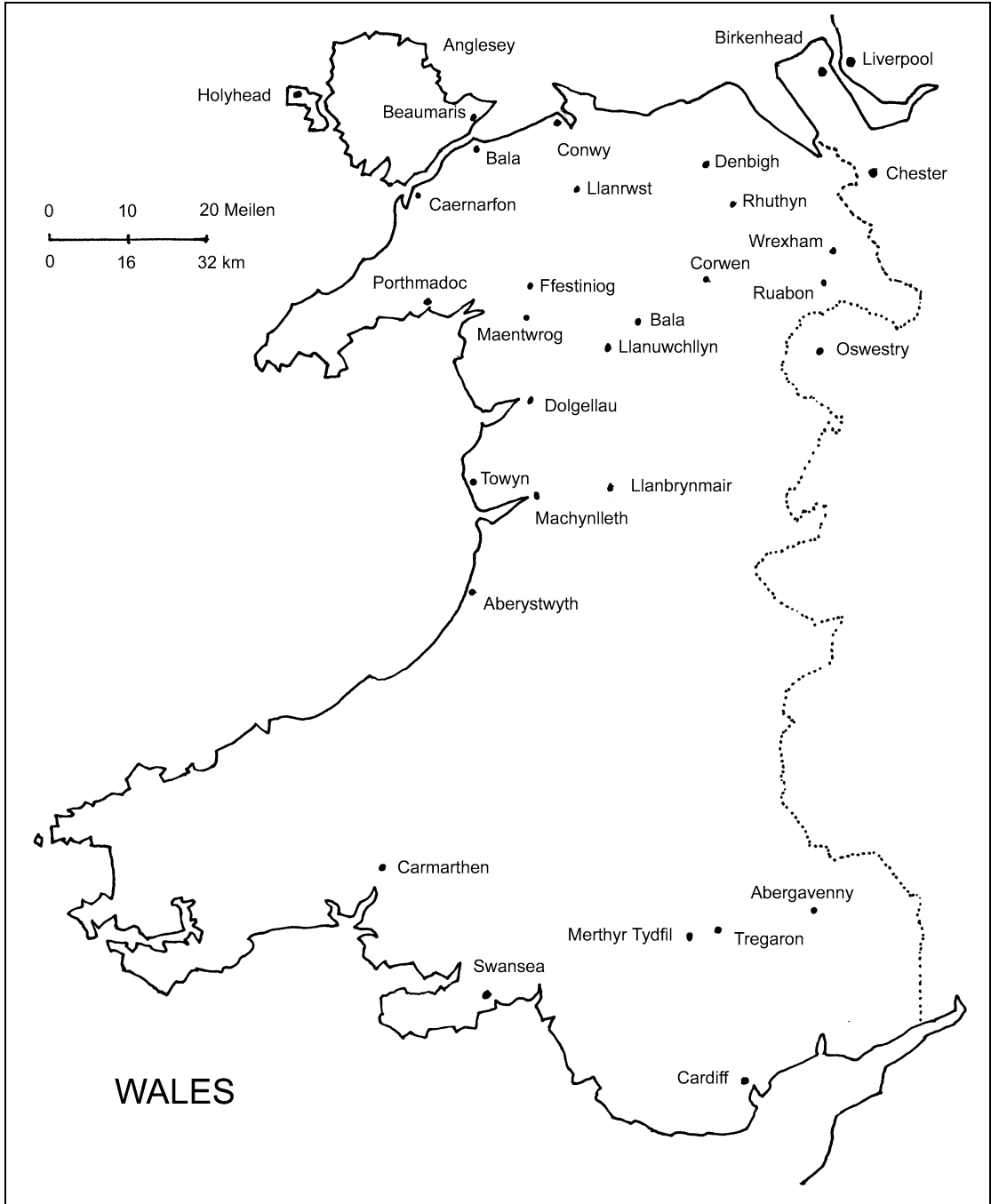
COFNODION CYMREIG, HEN A DIWEDDAR.

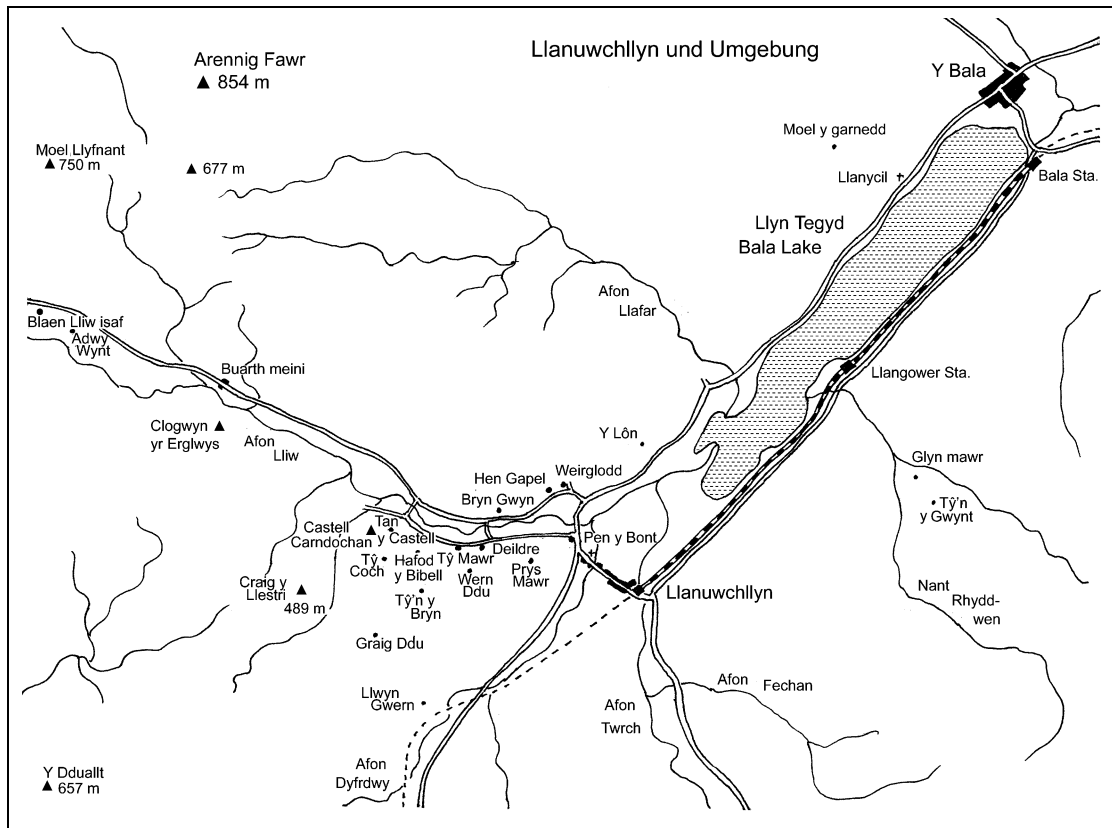
Ysgrif I.

“NES penelin nag arddwrn,” medd hen air adnabyddus yn mhllith ein cydwladwyr; felly hefyd, nes yw yr ardal lle y ganwyd ac y magwyd ef at feddwl a serch ysgrifenydd y llinellau hyn nag un ardal arall o fewn Cymru benbaladr; a naturiol yw iddo, yn gyntaf oll, ysgrifenu ychydig o gofnodion am ardaloedd ei fro gysefin.

Mae llawer o hynodion ac amrywion yn perthyn i'r rhandir a elwir Penllyn. Yn ei chanol y mae y llyn mawr, môr canoldir Meirion, yr hwn, weithiau, a wisga wên hawddgar a deniadol iawn, ond sydd heddyw yn noethi ei ddanedd, ac yn rhuo megys bwystfil ysglyfaethus, fel pe byddai am falu a llyncu pob peth sydd yn agos i'w derfynau;

B





Vorläufige Liste der Walisischen Autobiographien, 17. - 19. Jh.

Die folgende Liste versucht, alle in dem genannten Zeitraum von Walisern niedergeschriebenen englischsprachigen und walisischsprachigen Autobiographien zu registrieren. Die Liste wurde nur teilweise auf grund von Autopsie zusammengestellt und ist sicherlich noch sehr korrektur- und ergänzungsbedürftig. Die Verfasseramen stehen durchweg in der Form, in der sie in britischen Bibliothekskatalogen verzeichnet sind. In Klammern sind ggf. Beinamen oder Dichternamen, unter denen die Betreffenden in Wales bekannt sind, vermerkt. Die Namen sind nach dem Jahr der Erstveröffentlichung bzw. nach dem Datum des Manuskriptes geordnet. Querverweise sind mit >> angezeigt. Den Titeln walisischsprachiger Autobiographien wurden in runden Klammern deutsche Übersetzungen beigefügt.

1643 ~1644 (?)

Herbert, Edward, Lord Cherbury (1583–1648): *The life of Edward, Lord Herbert of Cherbury, written by himself*. Erstdruck: Strawberry Hill 1764; London 1770; Dublin 1771 (etc. viele weitere Ausgaben).

* Digitalisiert: Eighteenth Century Collections Online.¹¹⁵

1650

Llwyd, Morgan (1619 – 1659): *Hanes Rhyw Gymro*. ("Die Geschichte eines gewissen Walisers"; Gedicht in 24 Strophen) [Ms.: Oktober 1650]. Text in: *Gweithiau Morgan Llwyd* (Die Werke des Morgan Llwyd), Bd. 1, Bangor / London 1899, S. 57-60.¹¹⁶

1652

¹¹⁵ Französische Übersetzung: *Mémoires de Edouard Lord Herbert de Cherbury, ambassadeur en France sous Louis XII*. Paris 1864; italienische Übersetzung: *L'autobiografia di Lord Edward Herbert di Cherbury*. Übers. Fabio Bellocchi. Peschiera Borromeo 2003

¹¹⁶ Aus dem Abdruck in der Werkausgabe geht nicht hervor, wo der Text zum ersten Mal gedruckt wurde. Eine kürzere (undatierte und titellose) Autobiographie in Gedichtform (6 Strophen) findet sich in eben dieser Werkausgabe, Bd. 1, S. 64. Dieser Text, welcher die spirituelle Entwicklung des Verfassers nur an Hand von Ortsnamen des Heiligen Landes skizziert, wurde 1766 in dem Band *Gwaedd yng Nghymru yn Wyneb pob Cydwybod* abgedruckt (digitalisiert in "Eighteenth Century Collections Online"). Dabei wurde dem Text der Titel *Bywyd yr Awdwr, a ysgrifennwyd ganddo ei hun* ["Das Leben des Autors, geschrieben von ihm selbst"] gegeben (auf dem Titelblatt als *Hanes ei Fywyd ysbrydol, a ysgrifennwyd ganddo ei hun* [Die Geschichte seines spirituellen Lebens, geschrieben von ihm selbst] angekündigt).

Evans, Arise (Rhys Evans; lebte von ca. 1607 bis nach 1660): *An Eccho to the book, called A Voyce from heaven. Or a narration of the life, and manner of special calling, and visions of Arise Evans [...]*. London 1652, 136 S.

* Digitalisiert: Early English Books Online.

1671

Powell, Vavasor (1617 – 79): *The Life and Death of Mr Vavasor Powell, that faithful minister and confessor of Jesus Christ [...]* o.O. 1671, 208 S. (enthält auf S. 1-95 "Mr. Powell's Account of his Conversion and Ministry"; walisische Übersetzung >> 1772).

* Digitalisiert: Early English Books Online.

1691

Edwards, Charles (1627/28 - 1691?): *An afflicted Man's Testimony concerning his Troubles*. London 1691, 22 S.

* Digitalisiert: Early English Books Online.

1710

Davies, Richard (1635-1708): *An Account of the Convincement, Exercises, Services and Travels of that Ancient Servant of the Lord, Richard Davies*. London 1710, 287 S. (Neudrucke 1752, 1765, 1770, 1771, 1790, 1794)

* Digitalisiert: Eighteenth Century Collections Online.

1747

Owen, William (1717-1747): *The Birth, Life, Education and Transactions of Captn. William Owen the noted Smuggler who was executed for the murder of James Lilly at Carmarthen on Saturday the 2nd day of May 1747 written by his own hand when under confinement, and delivered to Mr Daniel James of Carmarthen aforesaid [county gaoler] in the presence of Mr John Davies, the clergyman which attended him, a few days before his execution*. Ms. National Library of Wales.

* Ms., digitalisiert in "Digital Mirror", National Library of Wales (<https://viewer.library.wales/4640794#?c=0&m=0&s=0&cv=0>).

1772

Powell, Vavasor (1617-79): *Hanes bywyd a marwolaeth y Parchedig Mr Fafasor Powel* Übers. D. Richard [?]. Caerfyrddin (= Carmarthen) 1772, 205 S. ("Die

Geschichte von Leben und Tod des Hochwürdigen Mr. Vavasor Powell“; engl. Original >> 1671).

* Digitalisiert : Eighteenth Century Collections Online.

1779

Olivers, Thomas (1725-99): *An Account of the Life of Mr. Thomas Olivers, written by himself*. London 1779, 60 S. Ebenfalls in: *The Arminian Magazine*, Febr. /März 1779, S. 77–89, 129–46. Nachdruck in: *Experiences and Happy Deaths of several Methodist Preachers, who laboured in Connexion with the late Rev. John Wesley, A.M.*, Dublin 1806. Nachdruck in: *Lives of the Early Methodist Preachers*, in 3 vols., London 1837-38, 2nd ed. in 2 vols. 1846, 3rd ed. in 6 vols. 1865, 4th ed. in 6 vols. 1871. Nachdruck in John Telford ed.: *Wesley's Veterans*, 7 vols., 1909-14. Neueste Ausgabe: *Thomas Olivers of Tregynon, The Life of an Early Methodist Preacher Written by Himself*. Gregynog/Powys: Gregynog Press 1979.

1791

Harris, Howell (1714-73): *A Brief Account of the Life of Howell Harris Esq., Extracted from Papers Written by Himself*. Trevecka 1791, 224 S. (walis.Übersetzung >> 1792)

* Digitalisiert : Eighteenth Century Collections Online.

1792

Harris, Howell: *Hanes ferr o fywyd Howell Harris Yscwier, a dynnwyd allan o'i ysgifeniadau ef ei hun* (“Kurze Geschichte des Lebens von Howell Harris Esqu., gezogen aus seinen eigenen Schriften“; engl. Original >> 1791). Trefecca 1792, 218 S. (der Lebenslauf auf S.4-98, danach Briefe)

* Digitalisiert : Eighteenth Century Collections Online.

1805

Edwards, Thomas (“Twm o’r Nant“, 1738-1810): *Hanes Bywyd Twm o’r Nant* (“Lebensgeschichte des Twm o’r Nant“) [Ms. 1805]. Erstdruck unter dem Titel *Buchedd T. Edwards*, hg. Owain Myfyr in Zeitschrift *Y Grael*, 1805. Nachdruck unter dem Titel *Hanes Bywyd Thomas Edwards, bardd, gynt o'r Nant, gerllaw Nantglyn, swydd Dinbych* (“Lebensgeschichte des Thomas Edwards, des Dichers, ehemals aus Nant bei Nantglyn, Grafschaft Denbigh“) in: *Gwaith Thomas Edwards O'r Nant yn nghyd a hanes ei fywyd*. Merthyr 1849. Nachdruck unter dem

Titel *At y Cyfaill Myfyr in Gwaith Twm o'r Nant*, Bd.2, Hg. von O.M.Edwards. Llanuwchllyn: Ab Owen 1909. Neue Ausgabe: G.M. Ashton Hg. *Hunangofiant a Llythyrau Twm o'r Nant*. Caedydd (=Cardiff): Gwasg Prifysgol Cymru 1949, S. 27-51.

* Druck von 1849 digitalisiert in "Casglu'r Tlysau / Gathering the Jewels" (<http://www.gtj.org.uk/cy/>).

1810

Thomas, John ("Ioan Thomas, Rhayader"; 1730-1804?): *Rhad Ras, neu Lyfr Profiad, mewn byr hanes am Daioni yr Arglwydd, tuag at ei wael wasanaethwr, Ioan Thomas, (Awdwr Caniadau Sion) o'i febyd hyd yma*. ("Die freie Gnade, oder: Buch der Erfahrung, in einer kurzen Geschichte von der Güte des Herrn gegenüber seinem armseligen Diener, Ioan Thomas, Autor der 'Lieder Zions', von seiner Kindheit bis heute"). Abertawe (=Swansea) 1810, 120 S.

* Neue Ausgabe: Ioan Thomas: *Rhad Ras*. Hg. J. Dyfnallt Owen. Caedydd (=Cardiff): Gwasg Prifysgol Cymru 1949.

1816

Charles, Thomas (1755-1814): *Cofiant, neu Hanes Bywyd a Marwolaeth y Parch. Thomas Charles, [...]wedi ei gyfieithu a'i gasglu gan y parchedig Thomas Jones* ("Biographie, oder: Geschichte von Leben und Tod des Hochwürdigen Thomas Charles [...] übersetzt und gesammelt von dem Hochwürdigen Thomas Jones"). Bala 1816.

1817

Williams, Peter (1723–96) *Cofiant neu Hanes Bywyd a Marwolaeth y Parchedig Peter Williams, o Gaerfyrddin; allan o'i ysgifen-law ef ei hun, wedi ei gasglu a'i gyfieithu gan Owen Williams; at yr hyn y chwanegwyd dwy o farwnadau ar yr achos* ("Biographie oder Geschichte des Lebens und Sterbens des Hochwürdigen Peter Williams aus Carmarthen; aus seinem eigenen Manuskript, zusammengestellt und übersetzt von Owen Williams; wozu zwei aus diesem Anlaß verfaßte Elegien hinzugefügt wurden"). Caernarfon: L. E. Jones 1817, 131 S.

1820

Jones, Thomas (1756–1820): *Cofiant neu hanes bywyd a marwolaeth y Parch. Thomas Jones, gweinidog yr efengyl, yn ddiweddar o dref Ddinbych / Hanes ei fywyd*

a'sgrifenwyd ganddo ef ei hun, ar ddymuniad ei gyfaill Parchedig Mr. Charles, hyd amser marwolaeth y gwr entwog hwnnw, yn 1814 ("Biographie oder Geschichte des Lebens und Sterbens des Hochwürdigen Thomas Jones, Diener des Evangeliums, zuletzt in der Stadt Denbigh. Die Geschichte seines Lebens, von ihm selbst geschrieben auf Wunsch seines Freundes, des Hochwürdigen Mr. Charles, bis zum Tode dieses berühmten Mannes im Jahre 1814"). Dinbych (= Denbigh): Thomas Gee 1820.

Neue Ausgabe: *Hunangofiant y Parch. Thomas Jones, Gweinidog yr Efengyl o Dref Dinbych*. Hg. von Idwal Jones. Aberystwyth 1937, 60 S.

1839

Price, David (1762–1835): *Memoirs of the Early Life and Service of a Field-Officer, on the Retired List of the Indian Army*. London 1839.

1840

Shadrach, Azariah (1774-1844): *Hanes byr o fywyd yr awdwr* ("Kurze Lebensgeschichte des Autors"). In: Ders.: *Cerbyd o Goed Libanus, neu, Sylwadau a myfyrdodau ar lawer o adnodau ac ar amryw faterion pwysig cynnwysedig yn yr Ysgrythyrau Santaidd ... : yn nghyd ag hymnau yn canlyn yr holl fyfyrdodau; at yr hyn y chwanegwyd hanes byr o fywyd yr awdwr*. Aberystwyth 1840, S. 180–204.

1840 ?

Jones, Richard Robert ("Dic Aberdaron", 1780-1843)

[titellose englischsprachige Autobiographie; neuestes erwähntes Datum: 1840] . Text verloren (?); erhalten ist nur ein Photo der ersten Seite in der Walisischen Nationalbibliothek, Aberystwyth (einsehbar über den Katalog).

1841

Elias, John (1774-1841): *Hunangofiant John Elias* ("Autobiographie des John Elias")¹¹⁷. [Ms. 1841]. Erstdruck 1916 in der Zeitschrift *Cylchgrawn Hanes y Methodistiaid Calфинаidd*.

* Neuausgabe: *Hunangofiant John Elias*. Hg. von Goronwy P. Owen. Pen-y-bont ar Ogwr (=Bridgend): Mudiad Efengylaidd Cymru 1974, 103 S.

¹¹⁷ Bei dem Titel handelt es sich wohl nicht um den Originaltitel. Dem GPC zufolge ist das Wort *hunangofiant* zum ersten Mal 1852 belegt. Im Vorwort zu seiner Autobiographie spricht John Elias von *hanes fy mywyd* ("Geschichte meines Lebens"). Die vorliegende Ausgabe von 1974 sagt nichts über den tatsächlichen Titel des Manuskriptes.

1846

Jones, William (1762–1846): *Autobiography of the late William Jones*, M.A. London 1846.

1852

Jones, Evan ("Ieuan Gwynedd", 1820-52): *Bywyd Ieuan Gwynedd ganddo ef ei hun* ("Das Leben des Ieuan Gwynedd, von ihm selbst"). Hg. O.M. Edwards. Caernarfon: Cwmni'r Gwasg Genedlaethol Gymreig 1900 (*Clasuron Cymru* Bd. 3), 76 S. (der Band mischt selbständig erschienene autobiographische Essays der Jahre 1848 bis 1852 mit Gedichten von biographischem Interesse).

1854

Williams, Thomas ("Capelulo", 1782-1855): *Hanes bywyd Thomas Williams, yr hwn a adwaenid wrth yr enw Thomas Capelulo / a ysgifenwyd o'i enau ef ei hun* ("Die Lebensgeschichte von Thomas Williams, welcher bekannt war unter dem Namen Thomas Capelulo, niedergeschrieben nach seinem eigenen Munde"). Llanrwst: John Jones 1854, 48 p.

* Neuausgabe: Gerald Morgan (Hg.). *Lle diogel i sobri: sef hunangofiant Thomas Williams*. Capel Garmon: Gwasg Carreg Gwalch 1982, 59 S.

1857

Parry, Robert ("Robyn Ddu Eryri", 1804-92): *Hanes Teithiau Robyn Ddu Eryri ganddo ei hun*. ("Die Geschichte der Reisen des Robyn Ddu Eryri, von ihm selbst"). In: *Teithiau a Barddoniaeth Robyn Ddu Eryri*. Caernarfon: H. Humphreys 1857, S. 9-104.

1857

Davies, Elizabeth ("Beti Cadwaladr", 1789-1860): *The Autobiography of Elisabeth Davies, a Balackava nurse, daughter of Dafydd Cadwaladr*. Hg. Jane Williams. 2 Bde. London: Hurst and Blankett 1857.

Neuausgabe Cardiff: Hanno 1987, XXXIV, 242 S.; Einleitung: Deirdre Beddoe.

1860

Griffiths, James (1782-1858): *Hunangofiant* ("Autobiographie"). In: Simon Evans (Hg.): *Cofiant y Parch. James Griffiths, Tyddewi : yr hwn wedi iddo wasanaethu ei*

genedlaeth ei hun drwy ewylllys Duw, a hunodd Ebrill 11eg, 1858, yn yr 76 o'i oedran, a'r 52 o'i weinidogaeth. Llanelli: Rees a Williams 1860, 104 S.

1861/75

Roberts, Robert ("Y Sgolor Mawr", 1834-85): *A Wandering Scholar. The Life and Opinions of Robert Roberts.* Introduced by John Burnett u. H. G. Williams. Cardiff: University of Wales Press 1991, XXXIX, 497 S. (Ms. niedergeschrieben in Australien zwischen 1861 und 1875).

1875

Roberts, Samuel ("S. R., Llanbrynmair", 1800-85): *Crynodeb o helyntion bywyd S.R. wedi eu hysgrifenu ganddo ef ei hun ar ddymuniad rhai o'i gyfeillion* ("Kurze Darstellung der Abenteuer des Lebens von S. R., niedergeschrieben von ihm selbst auf Wunsch einiger seiner Freunde"). Bala: H. Evans 1875, 111 S.

1874/1877

Thomas, Robert ("Ap Vychan", 1809-80): * *Cofnodion Byrion. Am rai o'r Amgylchiadau yn Hanes fy Mywyd sydd yn fwy adnabyddus I mi fy hunan nag ydynt I bobl eraill* ("Kurze Notizen über einige Umstände meiner Lebensgeschichte, die mir selbst besser bekannt sind als anderen"). Erstveröff. in: *Cofiant a Thraethodau Duwinyddol y Parch R. Thomas, (Ap Vychan), Bala.* Dolgellau o.J. (1882)

* Neudrucke (a) in: *Gwaith Ap Vychan.* Hg. Owen M. Edwards. Llanuwchllyn: Ab Owen 1903, 112 S. (die Autobiographie auf S. 9-38; (b) in: *Hunangofiant ac ysgifau Ap Fychan.* Hg. W. Lliedi Williams. Caerdydd (=Cardiff): Gwasg Prifysgol Cymru 1948, 82 p. (die Autobiographie auf S. 1-29).

1877

Williams, William ("Caledfryn", 1801-69): *Cofiant Caledfryn wedi ei ysgifenu ganddo ef ei hun: dan olygiaeth Scorpion yn nghyda nodiadau arno gan rai o wyr blaenaf yr oes* ("Biographie des Caledfryn, niedergeschrieben von ihm selbst, herausgegeben von Scorpion [=Thomas Roberts] zusammen mit Anmerkungen zu ihm von den wichtigsten Männern der Zeit"). Bala: H. Evans 1877, 304 p. (S. 1-198: *Cofiant Caledfryn*)

1879

Hamilton, Arthur (? - ?): *Confessions of a Scribbler, containing among other curious*

autobiographical matter, his experiences of the printers, publishers, reviewers, and readers of a modern book. Merthyr Tydfil: H. W. Southey 1879.

1880/87

Pryse, Robert John ("Gweirydd ap Rhys", 1807-89): *Hunangofiant Gweirydd ap Rhys* ("Autobiographie des Gweirydd ap Rhys"). Erstdruck (Auszüge): Enid P. Roberts (Hg.): *Detholiau o hunangofiant Gweirydd ap Rhys*. Aberystwyth: Clwb Llyfrau Cymraeg 1949 (Inhalt: Teil 1: Hynafiaid Gweirydd ap Rhys, S. 9-31; Teil 2: Buchedd Gweirydd ap Rhys, S. 32-124; Teil 3: Gyrfa briodasol Gweirydd ap Rhys, S. 125-175; Teil 4: Berhanes Golyddan, sef John Robert Pryse, S. 176-189).

1886

Lewis, Lewis William ("Llew Llwyfo", 1831-1901): *Bywgraffiad Llew Llwyfo, yn llenyddol, cerddorol, ac eisteddfodol, wedi ei ysgrifennu ganddo ef ei hun* ("Biographie des Llew Llwyfo, literarisch, musikalisch, und auf das Eisteddfod bezogen, geschrieben von ihm selbst"). Caernarfon: Llyfrau Ceiniog Humphreys 1886.

1891

Owen, Daniel (1836-1895): "Hunan-Gofiant" ("Autobiographie"). In: *Y Cymro*. 11. Juni 1891. Nachdruck in Isaac Foulkes: *Daniel Owen. Y Nofelydd*. Lerpwl (=Liverpool) 1903, S. 1-7.

1893

Hughes, Robert ("Robin Goch", 1811-1892): "Hunan-gofiant". In: Ders.: *Hunan-gofiant ynghyda phregethau a barddoniaeth y diweddar Barch. Robert Hughes, (Robin Goch), Uwchlaw'r ffynnon, wedi eu casglu ganddo ef ei hun, ac wedi eu trefni a than olygiaeth ei fab* ("Autobiographie, zusammen mit den Predigten und der Dichtung des verstorbenen Hochwürdigen Robert Hughes (Robin Goch), aus Uwchlaw'r Ffynnon, zusammengestellt von ihm selbst, geordnet und herausgegeben von seinem Sohn"). Pwllheli: Richard Jones 1893.

1894

Jones, John William ("Andronicus", 1842-1895): *Adgofion Andronicus* ("Erinnerungen von Andronicus"). Caernarfon: Welsh National Press 1894, 203, (9) S.

1899

Jones, William ("William Jones, Rhuthin", 1826-1899): *Quaker Campaigns in Peace and War*. London: Headley 1899, XIV, 412 S..